BEKANNTNUSS DER THEOLOGEN UNND KIRCHENDIENER ZU HEIDELBERG, VON DEM EINIGEN WAREN...

Zacharias Ursinus





Bekanntnuß
Der Theologen vnnd Kirchendiener zu Heidelberg/

von

Dem einigen waren Gott in dreyen Personen/

Den zwoen Naturen inn der einigen Person Christi/

Dem heiligen Abendmal vnsers Herrn Jesu Christi/

Sampt angehengtem beweiß/daß auß jhrer Lehre/ keine verleugnung der waren Gottheit Christi/ folge/ wie sie von etlichen fälschlich außgeschrien werden.

Psalm. 109.

Fluchen sie/ so segne du. Setzen sie sich wider mich/ so müssen sie zu schanden werden/ aber dein Knecht müsse sich frewen.

Mit Churfürstlicher Pfaltz begnadung vnnd Freyheit.

Heidelberg.

M. D. LXXIIII.



Vorrede.

ES ist von anbegin der Welt also ergangen/ wird auch biß ans ende also ergehen/ wie vns in Gottes wort ist zuuorgesagt/ daß der Erbfeind deß Menschlichen geschlechts/ der Sathan/ die Kirche Gottes / beide durch außwendige vnnd durch innwendige feinde / durch offentliche Verfolger vnnd Tyrannen / vnd durch Kätzer vnd falsche Brüder / so sich deß Namens Christi mit vngrund rhümen / sich vnterstehet anzufechten/ zuuerwirren vnd vnterzudrucken. Denn der Herr Christus von diesen vnsern/ vnd von allen zeiten gesagt hat/ Wehe der Welt der Ergernuß halben / Es muß ja Ergernuß kommen/ doch wehe dem Menschen/ durch welchen Ergernuß kompt. Vnd der Apostel Paulus spricht/ Es müssen auch Rotten vnter euch sein/ auff dz die so rechtschaffen sind/ vnter euch offenbar werden. Item/ Das weiß ich/ daß nach meinē abscheid werden vnter euch komēn greuliche Wölffe/ die der Herde nicht verschonen werden. Auch auß euch selbest werden auffstehen Männer / die da verkerte Lehre reden / die Jünger an sich zuziehen. S. Johanns aber sagt von sölchen abtrünnigen Irregeistern / Sie sind von vns außgangen/ aber sie waren nicht von vns / denn wo sie von vns gewesen weren/ so weren sie ja bey vns blieben. Aber auff daß sie offenbar würden/ daß sie nicht alle von vns seind.

Matt. 18. 7

1. Cor. 11. 19.

Act. 20. 29.

1. Joh. 2. 19.

Weil denn diß nicht allein auß Gottes wort/ sonder auch auß vielfeltiger erfahrung/ bey allen Christen bekannt/ vnnd ausser alles zweiffels gesetzt / So ist sich je billich zuwundern vber etlicher Leute / auch die für Theologen wollen gehalten

sein / entweder grosser vnbescheidenheit vnnd vergessenheit / oder gifftiger vnd wider jhr gewissen gesuchter zunötigung zu zancken vnd zu lestern / Daß sie dieser Lande Kirchen vnnd derselben Diener / sich nicht schämen / mit offentlichen reden vnd schrifften / anzutasten vnd außzuschreien / als weren sie mit verleugnung oder verdünckelung der waren vnd Ewigen Gottheit vnsers Herren JEsu Christi / der Arianischen oder Samosatenischen Kätzerey / ja auch der Machometischen / Türckischen Gottslesterung / verwant oder geneiget / Darumb daß auß denselben etliche verkerte Geister / zum theil auß leichtfertigkeit vnnd vermässenheit jhrer Menschlichen Närrischen witze / zum theil auß Hochfart vnd wider andere gefastẽ Haß vñ Neid / sich zu vertedigung gemeldter jrrthume begeben / vnd endlich durch Gottes Gericht vnd Vrtheil in solchen abfal von Christo sind gerathen. Denn so alle die jenigen / falscher Lehre vnnd Kätzerey / verdächtig solten sein / auß welcher mittel etwa Rottengeister vnnd falsche Lehrer entstehen / vnd sich von jhnen absondern / So wurde freilich die Kirch vnd Lehre der heiligen Apostel / ja deß HERREN CHRJsti selbest / am aller ersten in solchen verdacht vnd beschuldigung müssen gezogen werden. Hatte nicht der Herr nur zwölff Apostel erwelet / vnnd war dennoch einer vnter jhnen ein Teuffel vnd ein Verrhäter? Seind nicht die ersten vnd fürnemsten Kätzer auß den Apostolischen Kirchen auffgestanden? Darff derhalben diß jhr rhümen niemanden bewegen / daß nicht auß jhren / sonder auß vnsern Kirchen / Arianische Kätzer zu dieser zeit sind kommen. Denn auch vorzeiten nicht von Heiden oder Juden / sonder auß der Apostolischen Kirche / Ebion vnnd Kerinthus herfür kommen sind / welche noch bey leben S. Johannis deß Apostels / die Gottheit

Ioh. 6. 70.

heit Christi haben angefochten. Es rhümen sich/ wiewol mit vngrund / diese Leute / daß die Vralte Christenheit/ vnd derselben Lehrer vnnd Scribenten/ mit jhnen vberein stimmen/von der niessung Christi im Abendmal / vnnd von dem vnterscheid der Naturen in Christo. Wo sind aber Arrius / Paulus Samosatenus/ Photinus / vnnd dergleichen lesterer deß ewigen Sohns GOttes herkommen / denn auß denselben Christlichen gemeinen vnd jungern dieser Vätter vnd Rechtglaubigen Lehrer/auff die sie sich beruffen/ vnd die sie mit gewalt auff jhrer seitten wollen haben? Sollen denn nu die heiligen Vätter vnnd jhre Kirchen darumb Arianisch gescholten werden / daß Arius selbst / vnd sein gantze Rotte/ auß denselben herfür gebrochen vnnd von jhnen abtrünnig worden ist? Oder wie wollen mit solcher weise / diese vnsere Verleumder/ die sich einer Lehre vnd Kirchen mit den Vättern rhümen / der Arianischen vnnd Türckischen Gottslesterung sich entladen? Es were denn sach/ daß sie der Vätter Kirchen/ auß deren mehr Arianer denn von vns / entstanden sind/nicht für jhre Kirch wolten erkennen. Es werden ja freilich die Kätzer vnnd falschen Lehrer eben darumb Schismatici, Hæretici, vnnd Apostatæ, Rotten / Secten vnnd Abtrünnige genennt/ daß sie von der warheit abweichen/ vnnd von der rechtglaubigen Kirchen Christi abfallen. Auß euch selbest/ spricht S. Paulus zu den Kirchendienern von Epheso/werden Männer aufftehen/die verkerte Lehre reden. Vnnd S. Johanns sagt / Sie sind von vns außgangen. Damit aber niemandt Johannem vnd seine rechte jünger / vnd derselben Lehre vnnd glauben/ möchte auß solchem abfal der Kätzer vnd Antichristischen Geister/verdächtig machen/ setzt er hinzu/ Aber sie waren nicht von vns/ Deñ wo sie von vns/ Nem-

lich den rechtglaubigen vnnd außerwelten/gewesen weren/so weren sie je bey vns blieben.

Vnd zwar / so man die sach im grund bedencken wil / So dörffen sie sich nicht so hoch rhümen/vnd vns so tieff verdammen/darumb daß von den vnsern / mehr denn von den jhren/ dieser oder anderer Kätzereyen vnd Rotten entstanden. Denn wir wollen vnd dörffen/ Gott lob/ nicht wie sie/ vns auff solche faule / nichts werde behelff vnnd scheinreden befleissen. Sonst möchten wir villeicht auch so bald jhnen Kätzer vnnd Rotten vnnd Abtrünnige zu dem leidigen Antichrist/ fürzuwerffen finden/als sie vns. Diß aber allein wollen wir sie/ vñ einfaltige Christen / die etwa durch solches geschrey möchten jrre gemacht / oder geergert werden / auff diß mal erinnern/ wenn dem gleich also were / wie sie felschlich fürgeben / daß allein von vns der Arianischen Kätzerey anhengige / vnnd Türckische Mamalucken außgangen vnd abgefallen weren/ vnd viel mehr Kätzer vnnd Rotten von den vnsern / denn von den jhren entstünden/daß sich dennoch darob nicht so sehr zuuerwundern noch zu ergern were/viel weniger darauß folgete/daß vnsere Lehr vnnd glauben vnrecht/oder solches abfals ein vrsach were. Denn der Teuffel niergend mehr Capellen zu bawen sich befleisset/ denn wo er sihet den baw der Kirchen Christi am meisten auffgehen / vnd nirgend häfftiger gemühet ist/vnd mehr spaltung/ Irthumb/ vnnd ergerniß außzurichten sich vnterstehet/denn da er sihet/daß Gottes wort am reinesten wird geprediget/der Abgötterey vnd seinẽ Reich der gröste widerstand vñ abbruch geschihet. Daß diesem also sey/ ist leichtlich darauß abzunemen / daß viel mehr Kätzereyen in der Christenheit / ehe das leidige Römische Papstum auffkommen ist/denn vnter demselben/sich erhaben. Die vrsach

ist

ist leicht zusehen. Denn wo der Teuffel die Leute mit Irr-
thum vnd Abgötterey geblendet/ vnnd also seinen Antichrist
an Christi statt gesetzet hat / da befleisset er sich sölch sein Re-
giment nicht zuuerstören vnnd einzureissen/ sonder viel mehr
zuerhalten vnd zubefestigen. Gleich als wenn ein starcker Ge- Luc. 11. 12.
wapneter seinen Palast bewaret / so bleibt das seine mit frie-
den. Dargegen aber/ wo er mercket/ daß ein stercker vber jhn
kommen/ vnd jhn vberwinden/ vnd jhm seinen Harnisch nem-
men/ darauff er sich verließ/ seinen tücken vnnd lügen/ damit
er die Leute verführet vnd äffet/ die laruen abziehen / vnnd jn
außtreiben wil / da sperret er sich / vnnd weret sich mit aller
list vnd macht / mit liegen vnd mit triegen/ mit lestern vnnd
mit schmähen / mit Mörden vnnd mit Toben / durch Kätzer
vnd falsche Lehrer/ durch spaltungen/ falsche Brüder/ vnnd
allerley ergerniß/ durch verfolger vnd Tyrannen/ vnd sparet
keine mühe/ daß er das scheinende Liecht der warheit verdun-
ckelen vnd außlöschen möge.

Eben auß dieser vrsach müssen wir auch leiden / daß der
Teuffel vnd die Welt vber niemandt so häfftig zürnen/ vnnd
Crucifige schreien/ als vber vns/ dieweil wir jhre Götzen nicht
wollen anbetten vnd loben. Wir zweiffeln aber nicht/ versten-
dige vnd Gottsälige Leute werdē sich wol wissen zuerinnern/
daß weder lesterung vnnd verfolgung / so der Teuffel wider
die gemein Christi erreget/ noch trennung/ Kätzerey vnd aller
ley ergerniß/ so er in der Christlichen Kirchen anrichtet/ vns/
die wir von Christo gewarnet sind / daß es also vnd nicht an-
ders / biß ans end der Welt / zugehen werde / an erforschung
der warheit jrren/ oder nach dem wir dieselbe erkannt/ daruon
abzuweichen bewegen solle. Bitten vnnd ermanen auch alle
Christen / denen Gottes Ehre vnd jhre eigene Säligkeit lieb

vnd

vnd angelegen ist / daß sie nicht auff jrrgend ein fürfallende ergerniß / auch nicht auff das Vnchristlich geschrey vnd von vns felschliche außgeben der Widersacher / sonder viel mehr auff Gottes wort / vnd auff vnsere Lehre vnd eigene bekenntniß wollen sehen / vnd dieselbe / da sie dem Wort Gottes widerig befunden / nur weit genug hindan setzen vnnd von sich werffen / da sie aber mit Prophetischer vnnd Apostolischer Schrifft stimmet / sich mit verwerffung vnd verdammung derselben nicht vergreiffen / noch jhr gewissen vnnd Säligkeit verletzen.

Diese errinnerung were / vnsers achtens / genug bey Christlichen Leuten / sie wider das vnuerschämte newe Mordgeschrey etlicher vnrůwigen / frächen Leute / zuuerwaren vnnd gefaßt zumachen / vnnd sie von ansehung solcher vnd dergleichen ergerniß / auff betrachtung vnd erwegung der Lehre zuweisen. Dieweil aber obgedachte Verleumbder / freuentlich fürgeben vnnd außschreiben / daß vnsere Lehre von vnserem Herrn Christo vnd seinem heiligen Abendmal / ein grund vnd vrsprung sey der Arianischen vnd Mahometischen lesterung wider Gott vnnd wider Christum / als die auß vnserer Lehre sollen folgen / ja schämen sich auch nicht vnsere Lehre von Christo / mit dem Türckischen Alcoran zuuergleichen / So haben wir für nöttig geachtet vnseren Christlichen glauben vnd bekanntnuß / von den dreyen personen der einigen ewigen Gottheit / von den zwoen vnterschiedenen / aber doch vngetrenten Naturen in der einigen person Christi / Auch von der warhafftigen niessung vnd gemeinschafft des Leibs Christi in vnd ausser dem heiligen Abendmal / Alhie kurtzlich vnnd klärlich zuwiderholen / Vnd für der gantzen Christenheit zubezeugen vnnd zuerweisen / daß wir nicht allein kein Ariani-

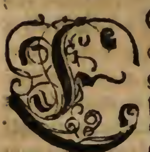
sche

sche vnd Mahometische / sonder die Vralte / allein ware / in Gottes wort gegründte / vnd allezeit von der rechtglaubigen Kirche Christi bekannte vnd wider alle Kätzer vnd Verfolger erstrittene Lehre von Christo dem Son Gottes / führen vnd bekennen / Sonder auch auß solcher vnser Lehre vnd bekañtnuß keiner dieser vns felschlich zugemessenen vnnd auffgetrochenen Irrthume / folge oder herfliesse / Auff daß diesen frechen Lästerern jhre vnwarheit vnd lästerung zuruck in jhr vnuerschämtes Maul getrieben / die Ehre Christi vnnd seine warheit / vnd die vnschuld vnserer Kirchen gerettet / vnnd dem Ergernuß der schwachẽ vnd einfeltigen Christen begegnet vñ vorkoñen werde. Deñ ob wol allen denen / so vnsere Lehre in Kirchen vnd Schulen gehört / vnnd noch täglich hören / genugsam bewust / auch auß vnseren vnd vieler gelerten / Gottseligen Männer / nu von viel jaren her offentlich außgegangenen / vnnd durch die Welt bekannten Schrifften vnd Büchern / meniglich kundt vnnd offenbar / daß / GOtt lob / bey vns keine Arianische / oder Samosatenische oder Mahometische Lehre von GOTT vnd Christo gefüret / Sonder viel mehr alle sölche vnnd dergleichen Irrthum / Ketzereyen vnd Gottslästerungen / gantz ernstlich / hefftig vnd mit sattem grund Göttliches Worts täglich widerfochten vnd widerleget werden / vnd wir denselben von hertzen feind vñ widerwertig sind / darzu auch vnser Christliche Oberkeit solche lesterung Christi / andren zum Exempel / offentlich mit dẽ schwert gestrafft / So haben wir doch solche Summarische widerholung / mit beygesetzter deutlicher erklärung vnser meinung / für notwendig gehalten / Damit nicht jemand wänen möchte / daß wir von vnserer vorigen Lehre vnd Bekantnuß abgewichen / vnd nu erst / nach vnserer Verleumder fürgeben / auß

Christen zu Türcken worden weren/oder auch vnter den recht scheinenden worten/etwa ein vnrechten verstand hielten vnd deckten/vñ demnach auch/daß menniglich vnsere Lehre vom heiligen Abendmal vnd dem vnterscheid der zweien Naturen in Christo/desto baß vnd leichter gegen der rechten Lehre von der waren Gottheit Christi/vnd der heiligen Dreyfaltigkeit halten/vnd also verstehen könne/daß vnsere bekanntnuß vom Abendmal vnd der waren Menschheit Christi/ seiner ewigen waren Gottheit/gantz vnd gar nichts beneme/ noch auß derselben einiger Arianischer oder Mahometischer Irrthumb erfolge/ Sonder viel mehr solche Ketzereyen vnd lästerungẽ/ durch vnsere Lehre bestendiglich widerlegt vnd verdammet/ durch des gegentheils aber new erdachte Lehre/ vnd verkerte deutung der Schrifft/ der Arianischen vnnd Samosatenischen/ jetzund wider auff die ban gebrachten verfürung/ die Thür auffgethan/ vnd der weg bereitet werde. Wolten wir lieber dieser mühe vberhaben sein/ wenn wir mit gutem gewissen darzu könden schweigen/ daß die rechte Lehre vnd erkanntnuß Christi an vns für Türckisch gescholten wirdt/vnd wenn nicht die Ehre Gottes aller Menschen gunst vnd glimpff/ vnnd allen andern dingen müste vorgezogen werden.

Bekanntz

Bekanntnuß
Von den dreyen Personen des einigen Göttlichen wesens.



S zeugen beyde/Gottes wort/vnd aller Gottsfürchtigen vnd rechtuerständigen Leute bekanntnuß/daß keiner Creatur/sie sey so edel vnd weise/als sie immer mag/GOtt zuerkennen müglich sey/dann allein so ferne er sich selbst/auß freywilliger Güte vnd Gnade/offenbaret vnd zuerkeñen gibt. Dann niemand hat Gott je gesehen/vnd niemand kennet den Vatter/dann der Son/der vom Vatter ist/der hat den Vatter gesehen/der da wohnet in einem Liecht/da niemand zukommen kan/welchē kein Mensch gesehē hat/noch sehen kan. Wiewol aber Gott in Erschaffung der Welt/die vernünfftigen Creaturen/nemlich die Engel/die er allzeit sein Angesicht im Himmel schawen läst/vnd die Menschen/die er zu seinem Ebenbild erschaffen/neben andern hohen gaben/auch mit erkañtnuß jres erschaffers gezieret hat/So hat doch das Menschlich Geschlecht/solche erkannenuß durch die Sünde dermassen verlohren/vnnd sich in vnwissenheit vnnd zweiffel/ja in blindheit seiner vernunfft/vnnd neigung zur vnwarheit vnd allerley Jrrthumb von Gott vnd seinem willen/gestürtzet/Daß/ob wol auch nach diesem fall/auß sonderlicher Weißheit vnd gütigkeit Gottes/ein füncklein des natürlichen/in

Ioan.1.18.
Matth.11.27.
Ioan.6.46.
1.Timo.6.16.
Matth.18.10.
Gen.1.27.

 der

der erschaffung eingepflantzten Liechts vnnd wissenschafft von Gott/in der Menschlichen vernunfft bleibet/ Vñ Gott durch seine wunderbare Werck / in erschaffung / erhaltung/ vnd Regierung aller Creaturen/im Himmel vnnd auff Erden sich offenbaret / Dennach wir auß diesem natürlichen Liecht/durch krafft vnsers verstands/zu rechter vnd seligmachender erkanntnuß Gottes/nimmermehr können kommen/ Sonder an statt des rechten warē Gottes/ auff welchen vns die Natur weiset vnd deutet/einen andern Gott/dann in der Warheit ist/vns dichten vnnd einbilden. Dann es hat wol Gott sich selbst nicht vnbezeuget gelassen/ thut vns vil guts/ gibt vom Himmel Regen vnd fruchtbare zeit / vnnd erfüllet vnsere Hertzen mit narung vnd freuden/Vnd hat gemacht/ daß von einem Blut / aller Menschen Geschlechte auff dem Erdbodem wohnen / vnnd hat ziel gesetzt zuuor versehen/wie lang vnd weit sie wohnen sollen/ daß sie den HERREN suchen solten/ob sie doch jhn fühlen vnd finden möchten/ vnd ist er zwar nicht ferne von einem jeglichen vnder vns/ dieweil wir in jm leben/weben/ vnd sind/ Darzu wirdt auch Gottes zorn vom Himmel offenbaret vber alles Gottloß wesen vnd Vngerechtigkeit der Menschen/ die die Warheit in Vngerechtigkeit auffhalten/vnnd ist also jnē offenbaret/ daß Gott sey/dañ Gott hat es jnen offenbaret/damit/ daß Gottes vnsichtbares wesen / das ist / seine ewige Allmächtigkeit vnnd Gottheit/ wirdt ersehen/Dann man muß es mercken an den Wercken / die er thut an der Welt / die er geschaffen hat / Aber doch haben jhn die Menschen nicht gepreiset/als Gott/ noch gedancket/sonder sind in jrem dichten eitel worden/vnd ist jr vnuerständiges Hertz verfinstert/ Vnnd da sie sich für weise hielten / sind sie zu Narren worden / daher sie auch haben

Actor.14.17.

Actor.17.26.

Rom.1.18.

ben verwandelt die Herrligkeit des vnvergånglichen Gottes in ein Bilde gleich dem vergånglichem Menschen / vnnd der Vögel vnd der vierfüssigen / vnd der kriechenden Thiere.

Dieweil aber Gott nicht gewolt hat / daß das Menschliche Geschlecht in ewiger Finsternuß vnd Todt bliebe / Vnd aber zum ewigen Leben niemand ohne rechte erkanntnuß Gottes kommen mag / wie der HERR selbst spricht / Das ist das ewige Leben / daß sie dich für den allein waren Gott / vnd Jesum / den du gesand hast / für Christum erkennen / So hat er auß vnermäßlicher Barmhertzigkeit / sich auß seinem verborgenen vnbegreifflichen Liecht / widerumb herfür gethan / vnd auffs newe durch sein wort / vnd die Erlösung vnd Ernewerung der Außerwehlten zum ewigen Leben / sich offenbaret / Vnnd durch seinen ewigen eingebornen Son / den er auß seinem Schoß gesendet / vnd zum Mittler geordnet hat / mit dem Menschlichen Geschlecht geredt / welcher Son Gottes von anbegin der Welt / von Gott vnd seinem willen gelehret hat / eusserlich / durch das mündlich wort / so er zu den Ertzvättern vnd Propheten / durch sich selbst / vnd durch seine Diener die heiligen Engel / in sichtbarer gestalt / Vnnd endlich in seiner eigenen angenommenen Menschheit / auff Erden geführet / vnd durch das von jm eingesatzte / vnnd biß her erhaltene Predigampt / verkündigen hat lassen / Vnd jnnerlich durch seinen heiligẽ Geist / den er in die Hertzen der Außerwehlten / von anfang biß ans ende der Welt / sendet. Dann nachdem die Welt in der Weißheit Gottes / Gott nicht erkannt auß seiner Weißheit / hat es Gott wol gefallen / durch die thörichte Predigt selig zumachen die / so da glauben. Dise Predigt aber / so die Welt für ein thorheit helt / ist die weißheit vnd erkañtnuß Gottes / Dañ niemand keñet den Vatter

Ioan. 17. 3.

1. Cor. 1. 21.

Matth. 11. 27.

dann

Ioan.1.18. dann der Son/ vnnd wem es der Sohn will offenbaren / der in dem Schoß des Vatters ist von anbegin/ vnnd seinen heimlichen Raht vnd Willen vns hat verkündiget.

Auß solchem aber ist offenbar/ daß kein grössere Narheit vnd vnsinnigkeit sein kan/ denn so man von Gotte/ vnd seiner Natur vnnd seinem willen / auß Menschlicher vernunfft wil vrtheilen/ als die in Göttlichen sachen blind/ vñ von der warheit abgewendet vnd zu allerley Irrthumb vnnd Lügen/ von Gotte vnd seinem willen vnd wesen/ gäntz geneigt vñ geflies-sen ist / vnnd derwegen die ding / so der Geist Gottes lehret/ 1.Cor.1.14. nicht fasset/ denn sie sind jr eine Torheit/ vnd kan sie nicht erkennen/ dieweil sie durch den Geist werden verstanden/ Auch kein grössere vnnd vnträglichere vndanckbarkeit / denn das wider angezündte vnd angebotene Liecht der waren erkanntnuß Gottes in seinem wort / verachten vnd verstossen/ vnnd kein so Gottslesterlicher mutwillen / als wenn die Menschen nicht hören wöllē/ was Gott von sich selbest/ in seinem wort/ vnd so vielen herrlichen offenbarungen/ lehret vnd zeuget/ vñ jhnen selbest/ wider solche zeugnuß / einen andern/ vnnd auß eigener vermässenheit erdichten Gott einbilden.

Es ist aber sölche vndanckbarkeit vnd freuel gegen Gott/ zur zeit des Newen Testaments viel grösser vnd vnleidlicher/ Heb.1.1. denn zur zeit des Alten Testaments/ Dieweil Gott vorzeiten wol manchmal vnd mancherley weise geredt hat zu den Vättern durch die Propheten / Am letzten aber in diesen tagen/ zu vns geredt hat durch den Son / welchen er gesetzt hat zum erben vber alles / welcher selbest Mündtlich/ in seiner angenomenen Menschheit/ von Gott seinem ewigen Vatter/ vnd von jhm selbest / vnd von seinem heiligen Geist geprediget/ vñ den heiligen Geist gesendet/ durch welchen er die gantze Lehre

ge Lehre von Gott vnnd vnser Seligkeit gar viel klärer vnnd heller/ denn zuuor je geschehen/ hat seinen Aposteln/ vnd seiner gantzen Kirchen/ dargethan vnnd zuuerstehen gegeben/ daß er nicht ohne grosse vrsach/ vns selig preiset/ daß wir sehē vnd hören/ das viel Propheten vnd Könige wolten sehen vnd hören/ vnd habens nicht gesehen vnd gehört. Ist derhalben vngezweifelt zusehen vnnd zuschliessen/ weil die Lästerer des eingebornen Sons Gottes vnd seines Geists/ nicht erschrecken jhren Rachen wider Gott auffzusperren/ vnd seiner auß dem Himmel schreienden stimme trötziglich zuwidersprechē/ vnd von der Welt zufodern/ daß sie Gott soll heissen schweigen/ vnd jhnen zuhören vnd von jhnen lehrnen/ wer der rechte Gott/ vnnd wie seine art vnd Natur sey/ Vnnd dennoch die langmütigkeit Gottes sie nicht wie Sodoma vnnd Gomorra mit Fewer vom Himmel verderbet/ vnd wie Dathan vnd Abirom lebendig in die Helle stürtzet/ daß sie Gott zu einem schwerern vnd schröcklichern vrtheil sparet.

Matth. 13. 16.

Für solcher boßhafftigen Blindheit vnnd Gottlosen Halßstarrigkeit/ wirdt der Ewige Gott vns vnd alle Gottsförchtige hertzen/ durch seinen Sohn vnd heiligen Geist behüten/ Als die wir wissen/ daß nicht allein vnsere Närrische/ blinde Vernunfft/ Sonder auch Himmel vnd Erden erzittern vnd schweigen soll/ wenn der HERR seinen heiligen Mund auffthut/ vnd mit vns redet/ Vnnd alle Engel vnnd Menschen/ also vnd nicht anders von jhm sollen halten vnnd reden/ denn wie er selbest von sich lehret vnnd sich offenbaret/ nichts darzu setzen/ nichts daruon nemen/ nichts daran endern sollen/ es düncke gleich vnsere vernunfft vnd alle weisen dieser Welt/ also sein oder nicht.

Es lehret vns aber die heilige Prophetische vnnd Apo-

stolische

stolische Schrifft / vnnd alle darinnen verfassete Zeugnuß/ damit sich GOtt von anbegin der Welt/in seiner Kirchen hat geoffenbaret / Daß nur ein einiger warer Gott sey / ein einiges/ewiges/Geistliches/vnendlichs/vnbegreifflichs vnd vnwandelbares wesen / vnermäßlicher Güte / Weißheit/ Gewalt/Krafft/ Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit/ Reinigkeit/ Warheit/vnd Zornes wider alle Sünde/ein Erschaffer Himmels vnd der Erden/ vnd aller Creaturen / vnderschieden von allen andern dingen / vnnd ein vrsprung vnd vrsach alles guten / ein ewiger Vatter / vnnd gleich ewiger Son/ von Ewigkeit auß des Vatters wesen geboren / vnnd gleich ewiger heiliger Geist / der von Ewigkeit vom Vatter vnnd Son außgehet/ welcher GOtt sich durch die Prophetische vnd Apostolische Lehre/ mit gewissen Zeugnussen hat offenbaret/ vnnd jm auß dem Menschlichen Geschlecht ein ewige Kirche samlet/ daß er von derselbigen erkennet/ vnd ewiglich gepriesen werde.

Deut. 6. 4. Dann also sagt GOtt von sich durch Mosen/ Höre Jsrael / der HERR vnser Gott ist ein einiger HERR. Deut. 32. 39. Jtem / Sehet jhr nun daß ichs allein bin/ vnnd ist kein Gott neben mir? Vnnd durch den Apostel Paulum/ daß kein an- 1. Cor. 8. 4. Ephes. 4. 6. der Gott sey/ohne der einige.

Darneben aber lehrnen wir auß klaren vnd gewissen Zeugnussen Göttliches worts/ daß dise drey/ vnd nicht mehr noch weniger / nemlich der ewige Vatter / vnnd sein ewiger Son/vnd heiliger Geist/Göttliche Personen sind / das ist/ drey warhafftige / wesentliche / für sich selbst bestehende / lebendige/ vernünfftige ding / deren ein jedes eintzig/ vnnd keinem andern ding mitgetheilet / noch von einem andern getragen vnnd erhalten / noch ein theil eines andern dinges ist.

Also wirdt ein Engel oder ein Mensch darumb ein Person genent/daß er ein selbstendiges/wesentliches/lebendiges/vernünfftiges/ gantzes/ besonders / keinem andern mitgeteiltes/ noch von einem andern getragenes ding / auch kein stück eines andern dings ist. Dargegen aber/Weißheit/ Gerechtigkeit/vnd was dergleichen ist/in Engeln vnd in Menschen/ist kein Person / denn es ist ein zufelliger anhang / der nicht für sich selbst / sonder allein in einem andern wesentlichen ding bestehet. Ein Stein oder Klotz ist kein Person/denn es lebet nicht. Ein vnuernünfftig Thier ist kein Person / denn es verstehet nichts. Ein Seel/oder ein Leib eines Menschē ist nicht ein Person / denn es ist beides nur ein stück eines gantzen vnd einigen Menschen. Auch die angenomene Menschheit in Christo ist kein besondere Person/ denn sie wirt getragen vnd erhalten von der Gottheit / viel mehr denn der Menschliche Leib von seiner Seelen.

Vnd sind diese drey Personen also vnterschieden / daß der Vatter nicht ist der Son oder heilige Geist / auch der Sohn nicht der heilige Geist. Denn der Vatter ist die erste Person der Gottheit/welche von keiner andern Person ist oder entstehet/oder jhr wesen hat/sonder von jr selbest/von welcher der Son von Ewigkeit geboren / vnd der heilige Geist außgegangen ist/die durch den Son vñ heiligen Geist/ alles erschaffen/Vnnd den Sohn in die Welt gesandt hat/daß er Mensch vnd Mittler zwischen Gott vnd vns würde/vnd den heiligen Geist sendet durch den Son. Der Son ist die ander Person der Gottheit / von Ewigkeit vom Vatter geboren/ durch welchen der Vatter alles erschaffen hat/erhelt vnd regieret/vnnd ist von anbegin gesandt vom Vatter/daß er den Menschen Gott offenbarete/ (darumb er die Weißheit vnd

das wort Gottes genent wird) den H. Geist gebe/vñ ein ewige Kirche samlete/vñ endtlich Mensch würde/ vñ der Mitler were zwischen Gott vnd den Menschẽ. Der H. Geist/ ist die dritte Person der Gottheit/ welcher außgehet vom Vatter vnd vom Son/vñ wirt gesendet võ Vatter durch den Son/ in die hertzen der Menschẽ/ dz er ware erkanntnuß Gottes in jnen anzünde/ vñ die außerwelten ernewere zum ewigẽ leben.

Solche ordnung aber vnnd vnterscheid der Personen/ machet vnter jhnen gantz vnnd gar keine vngleichheit/ noch trennung/Sonder sie sind alle an warer Gottheit/ewigkeit/ vnendtlichheit/Allmechtigkeit/ Weißheit/gütte/Gerechtigkeit/vnnd aller Göttlichen art vnnd eigenschafft/ Maiestet/ Herrligkeit vnd wirckung einander gleich.

Vnd wirdt solche gleichheit der Personen durch die ordnung vnd entstehung einer Person auß der andern / nicht allein nicht geschwechet/Sonder auch gantz vnwidersprechlich bestetiget vnd erwiesen/Dieweil sie alle drey/nicht allein einander nicht vngleich/sonder auch vnzertrent vnd eines einigẽ wesens sind. Denn weil der Vatter dem Son/vnd der Vatter vnd der Son dem heiligen Geiste jr Göttliches wesen vñ Substantz mitteilen vnd gemein machen / durch das ewige/ heimliche vnd vns vnbegreiffliche vnd vnaußsprechliche geberen vnd außgehen/So kan es je nicht anders sein/denn daß der Son vom Vatter/vnd der heilige Geist vom Vatter vñ Sone/das gantze/vnzertrente Göttliche wesen habe/dieweil dasselbe je nicht kan getheilet oder zerstücket werden/ vnd also der Son auß dem gantzen wesen des Vatters/vnd der heilige Geist auß dem gantzen wesen des Vatters vnnd des Sohns entstehet vnd ist/vnd derhalben ein jede Person/nicht nur ein stück der Gottheit/sonder die gantze/ volkom̃ene/einige Gott

heit in sich hat/ welche nichts anders ist/ denn die ewige/ vn=
endtliche Allmächtigkeit/Weißheit/Gütte/ Gerechtigkeit/
vnnd in summa / alle Göttliche art vnnd eigenschafft selbest:
Sind derwegen diese drey Personen warer vñ durch auß glei
cher Gott. Vnd demnach das Göttliche wesen nicht allein
sich nicht teilen oder zertreñen / sonder auch sich nicht mehrẽ/
oder mehr deñ eins darauß werden kan/ So ist auch vnwider
sprechlich/daß der Vatter dem Son/vnnd der Vatter vnnd
Son dem H. Geist / kein ander Göttlichs wesen vnd Natur
mittheilen können/denn eben dasselbe/daß sie selbest in sich ha
ben vñ von ewigkeit zu ewigkeit behalten. Sind derhalbẽ diese
alle drey eines einigen wesens/ das ist / in keinen weg drey
Götter/ sonder ein einiger Gott in dreyen Personen / oder/
drey Personen einer einigen Gottheit. Vnd stehet also die ei=
nigkeit Gottes in der einigkeit des Göttlichẽ wesens/ welches
ewig von sich selbst ist/ vñ diese drey Personen/ das ist/das we
sen dieser dreyer Personẽ zugleich ist. Die dreyfaltigkeit aber/
vñ der vnterscheid der Personen/stehet in dreierley weise/auff
welche das einige Göttliche wesen in diesen dreien Personẽ ist
vnd bestehet. Denn das Göttliche wesen ist den dreien Perso=
nen gemein/doch also/ daß es der Vatter von jhm selbest/ der
Son vom Vatter/der H. Geist vom Vatter vnd vom So
ne hat/vnd ist die vnendtliche krafft/ Weißheit/gütte/ die ein
jede dieser drey Personen für sich selbest in sich hat vnnd ist.
Der Personen aber teilet sich keine der andern mit / also daß
eine die ander were oder würde/sonder haben in sich/vnd sind
dasselbe wesen/ so jhnen allen gemein ist/ jede auff eigene/ be=
sondere/vnterschiedliche weise/ Nemlich/ also/ dz der Vatter
dasselbe sein wesen hat vñ ist von keinẽ andern/ sonder von jm
selbest/ der Son vñ heilige Geist/nicht von jnẽ selbest/sonder

der Son allein von dem Vatter/der H. Geist/vom Vatter vnd vom Son. Vnd ist also die Person des Vatters von jhr selbest: die Personen des Sons vnd H. Geists sind nicht von jnē selbest. Aber dz Göttliche wesen deß Sons vñ H. Geistes ist oder entstehet/nicht des da weniger/ auff keine weise von einem andern/so wol als das wesen des Vatters/Deñ es ist ebē diß wesen in dem Son vnd heiligen Geiste/das auch in dem Vatter ist/Ob es gleich dem Sohn vnd dem heiligen Geiste mitgetheilet vnd gemein wirdt. Vnd haben also die andere vnd dritte Person jhren Vrsprung auß der ersten Person/ das einige wesen aber dieser Personen/hat keinen Vrsprung/ sonder ist vñ bestehet von sich selbest/von ewigkeit zu ewigkeit.

Diesen vnterscheid des Göttlichen wesens vnd der Personen/hat Gott etlicher massen entworffen vnd angezeigt in der Menschlichen Natur. Denn wie ein Vatter vnd Son die Menschliche Natur gemeine haben/alse/daß sie beide ware Menschē sind/die Person aber des Vatters vnd des Sons haben sie nicht gemein/also/daß der Vatter nicht Son/auch der Son nicht Vatter ist/deñ ein ander ding ist Vatter sein/ ein anders ist Son sein/ vnnd diese beide sind ein ander ding/ denn Mensch sein. Vatter sein/ heist den Sohn auß seinem wesen geboren haben/ Son sein/ heist vom Vatter geboren sein/Aber Mensch sein/heisset dieser keines/sonder heisset ein Menschlichen Leib vnd ein vernünfftige Seele haben/Es habe gleich die Person dieses Menschliche wesen/durch erschaffung/wie Adam/ oder von Vatter vnd Mutter/ wie die andern Menschen / oder allein von der Mutter / wie Christus. Denn diese weise das Menschliche wesen zuhaben / gibt noch nimt der waren Menschheit nichts. Also haben Gott der Vatter/Son/vñ H.Geist/ das Göttliche wesen oder Gött-

liche

liche Natur/gemein/also/daß sie alle warer Gott sind/Ihre Personen aber haben sie nicht gemein/sonder ein jeder seine allein für sich selbest. Den ein ander ding heist Gott sein/ein anders heisset Vatter/Son/oder heiliger Geist sein: Vatter sein/heisset dem Son vñ H. Geiste von ewigkeit sein Göttliches wesen/Substantz/oder Natur habē mitgetheilet/Son sein/heisset/von ewigkeit eben dasselbige Göttliche wesen/vō Vatter haben/heiliger Geist sein/heisset eben daßelbe wesen von ewigkeit vom Vatter vnd vom Son haben/Aber Gott sein/heisset diser keines/sonder heisset ein ewiges/vnendlichs/vnbegreifflichs wesen sein/vnermäßlicher güte/vnnd ein vrsprung alles guten/ꝛc. wie zuuor gemeldet/Es habe gleich die Person diß Göttliche wesen von jr selbst/wie der Vatter/oder von einem andern/wie der Son/oder von zweyen andern/wie der heilige Geist. Dann solche weise das Göttliche wesen zuhaben/gibt noch nimt der waren Gottheit nichts.

Ist aber doch in dieser gleichnuß fleissig zumercken/der vnderscheid des vnendlichen/vnerschaffenen/ewigen/Göttlichen wesens/vnd des endlichen oder begreifflichen/erschaffenen wesens der Creaturen. Dann in den Creaturen sind nicht allein die Personen/sondern auch das wesen/des geberenden vnd des geborenen/des Vatters vnnd des Sons/vnderscheiden/vnd getheilet/also/daß ein ander wesen der Vatter/ein anders der Son hat/ob sie schon gleicher vnd einerley art vnd Natur sind. Die vrsach ist/daß das endliche vnd erschaffene wesen/als in Gewächssen/vnnd in den Thieren/vnd Menschen/dem Geborenen/von dem Geberenden/nit gantz/sonder nur eins theils mitgetheilet wirdt/vnd dasselbe mitgetheilte vnd abgesonderte stück des wesens/auß dem das Geborene wirdt/nicht in dem Geberenden/sonder allein in

dem Geborenen/ist vnd bleibet. Viel ein andere gestalt aber hat es/mit dem vnendlichen/vnzertrennlichen/Göttlichen wesen/welches von der geberenden vnd mittheilenden Person/als von dem ewigen Vatter/vnd von dem Sohn/nicht eins theils oder stückweiß/sonder gantz vnd vnzertheilet/der geborenen oder außgehenden Person/als dem Son/vnnd dem heiligen Geist/wird mitgetheilet/vnd doch also/daß der Vatter vnd der Son dasselbe nit verlieren/sonder eben dasselbe in jhnen selbst behalten/daß der Vatter dem Son/vnd sie beyde dem heiligen Geiste mittheilen/Das also diser drey Personen nicht allein ein gleiches vnd einerley/sondern auch nur ein einiges/vnzertrentes wesen ist vns bleibet/von ewigkeit zu ewigkeit/vnnd sie nicht mehr/dann ein einiger ewiger Gott sind. Dann eben darinnen stehet der vnterschrid des endlichẽ erschaffenen/vñ des vnendlichen vnerschaffenen wesens/daß jenes nicht kan vngetheilet mehrer dann einer Personen oder dinge wesen sein/eben wie es auch nicht kan zugleich an vielen orten sein/diß aber kan mehrer Personen wesen sein/vnnd dennoch vnzertrennt vnnd einig bleiben/gleich wie es auch vngemehret vnd vngetheilet/gantz vnd einig/zugleich an vielen/ja an allen orten ist.

Da dieses vnterscheids/des Schöpffers vnd der Creaturen/vnd dieser art vnnd eigenschafft/der vnbegreifflichen Gottheit/wargenommen wirdt/ist einem Gottsfürchtigen Menschen leicht/alle Sophisterey vnd Einreden aller Heiden/Juden/Türcken/vnd Ketzer/vnd alle Ergernusse vnnd anstösse/auch alle närrische/fürwitzige/vnd in Gottes wort nicht erklärte Fragen/der blinden Menschlichen vernunfft/eins mals auß dem wege zu raumen vnnd zuuerachten/Also daß er gantz vnd gar nicht fragt/Wie können drey eins/vnd

eins

eins drey sein / Wie können der Son vom Vatter / vnnd der heilige Geist vom Vatter vnnd vom Son jhr wesen haben / vnnd dannoch mit dem Vatter gleich ewig sein? Auff was weise geschicht die ewige Geburt / vnnd das ewige außgehen des heiligen Geistes? Vnd was dergleichen sein mag / das die Menschlich vernunfft ausserhalb des worts Gottes suchet / vnd jr selbst den weg zu rechter erkanntnuß des waren Gottes damit verleget. Dañ da es also gülte fragens / so möchte auch einer fragen / wie das Göttliche wesen / einig vnd vnzertrent / zugleich allenthalben gegenwertig sein könne / Dann wir diß eben so wenig mit vnser vernunfft können fassen vnnd außgründen / als daß es einig vnnd vngetheilt dreyer Personen wesen ist. Solte aber darumb nicht war sein / daß GOTT gesprochen hat / Jch erfülle Himmel vnd Erden. Der Himmel ist mein Stuel / vnd die Erde mein Fußbanck. Jch wil in jhnen wohnen / vnnd in jhnen wandelen. Er ist nicht ferne von einem jeglichen vnder vns / dann in jhm leben / weben vnnd sind wir? Was weren solche Fragen anders / dann das vnbegreiffliche wesen GOttes / wollen begreifflich machen? Derhalben läßt jhm ein Christlich Hertz genügen an Gottes wort / auß welchem es lehrnet / daß GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit also inn jhm selbest ist vnnd bleibet / wie er sich hat offenbaret / vnnd fraget nicht wie diß oder jenes zugehe / oder sein könne / das vns Gott zuwissen vnd zuforschen nicht befolhen / noch in seinem wort zulehrnen fürgelegt hat. Die aber in diesem ziel nicht bleiben / sondern mehr von Gottes wesen vnd Natur / willen vnd wercken wollen wissen / dann er vns hat offenbaret / den gehet es gemeiniglich / vnd billich also / wie geschrieben stehet / Wer schwer ding forschet / dem wirdts zuschwer.

Ier. 23. 24. Ies. 66. 1. Leuit. 26. 11. 2. Cor. 6. 16. Actor. 17. 28. Prouer. 25. 27.

Bißher

Bißher haben wir auffs kürtzest vnnd deutlichste/ als wir von diesen hohen vnbegreifflichen dingen/ nach vnserm geringen verstand/ reden können/ erzelet/ was wir auß Gottes wort vnnd den alten Christlichen Lehrern/ von dem einigen waren Gott in dreyen Personen gelehrnet haben/ mit Hertzen glauben/ vnd mit Mund vnnd Hand bekennen/ für Gott vnd seiner Kirchen/ vnd der gantzen Welt/ Gott zu ehren/ vnd dem Teuffel vnd seinen Lügengeistern zu leide/ vnd zu entdeckung vnd ableinung seiner vnuerschämten Lügen/ damit er die Warheit zubeschmeissen/ vnnd die einfältigen vnnd schwachen Gewissen zubetrüben vnd zuuerwirren sich vnderstehet.

Jetzund wöllen wir zu mehrem vnderricht vnnd versicherung des gemeinen Christlichen Lesers/ von vnserer Lehre vnd Glauben/ auch desselben grund auß Gottes wort anzeigen/ doch nicht alle/ sondern allein etliche fürnemme vnnd klare Zeugnuß anziehen/ als die wir jetzund nicht wider die Ketzer zustreitten/ sondern allein vnser Bekanntnuß darzuthun/ fürhabens sind. Vnd weil die Zeugnuß des newen Testaments/ von disem vnd andern Artickeln vnsers Christlichen Glaubens/ mehr vnnd klärer sind/ dann im alten Testament/ wollen wir dieselben erstlich setzen/ vnnd darnach die gleichstimmung des alten Testaments anhören.

Matth. 28. 19. Der Son Gottes selbst hat befolhen seine gantze Gemeine zutauffen/ Im Namen des Vatters/ vnd des Sons/ vnd des heiligen Geists. Auff den wir aber getaufft werden/ an den müssen wir auch glauben/ vnd den müssen wir anruffen/ vnd für vnsern Gott erkennen/ Vnnd können ohne verletzung Göttlicher Ehre/ in keines blossen Menschen/ oder Creatur Namen getaufft werden/ wie Paulus gnugsam

lehret/

lehret/da er saget/Ist dann Paulus für euch gecreutziget? Oder seit ihr in Pauli Namen getaufft? Ich dancke Gott daß ich wenig vnder euch getaufft habe/daß nicht jemand sagen möge/ich hette auff meinen Namen getaufft. Derhalben Christus allhie sich vnnd den heiligen Geist/als waren/vnd derhalben auch einigen Gott mit dem ewigen Vatter wil erkannt vnd geehret haben. 1.Cor.1.13.

Also setzet er auch diese drey Personen zusammen in gleicher vnd einiger Gottheit/da er spricht/Der Tröster der heilige Geist/welchen mein Vatter senden wirt in meinem Namen/derselbige wirdts euch alles lehren/vnnd euch erinnern alles des/das ich euch gesagt habe. Item/Wañ aber der Tröster kommen wird/den ich euch senden werde vom Vatter/der Geist der Warheit/der vom Vatter außgehet/der wirdt zeugen von mir. Deßgleichen der Apostel Johannes/Drey sind/die da zeugen im Him̃el/der Vatter/das Wort/vnnd der heilig Geist/vnnd diese drey sind mit einander eins. Vnd der Apostel Paulus/Gott vnser Heiland machet vns selig/durch das Bad der Widergeburt vnnd ernewerung des heiligen Geists/welchen er außgegossen hat vber vns reichlich/durch Jesum Christum vnsern Heiland. Item/Durch jn habẽ wir den zugang/in einem Geist/zum Vatter. Item/Weil jr dann Kinder seit/hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in ewere Hertzen/der schreyet/Abba/lieber Vatter. Item/zugleich ruffet er an/vnd bittet diese drey Personen/vmb jre gnade/liebe vnd gemeinschafft den Glaubigen zugeben/da er spricht/Die Gnade vnsers HERREN Jesu Christi/vnd die Liebe Gottes/vnd die gemeinschafft des heiligen Geistes sey mit euch allen/Amen. Ioh.14.26. Ioan.15.26. 1.Ioan.5.7. Tit.3.6. Ephe.2.18. Gal.4.6. 2.Cor.13.13.

Diß ist je gewiß/daß den Geist Gottes senden/das ist/

durch denselben in den Hertzen der Menschen wircken / niemand kan / dann allein Gott selbst / welches dieser Geist eigen ist / Wie auch eines Menschen Geist vnd Athem / niemand von sich geben / oder dadurch etwas wircken oder bewegē kan / dann allein derselbe Mensch / des diser Athem eigen ist. Weil dann der Son Gottes den Geist des Vatters sendet / vnnd durch denselben die Hertzen erleuchtet vnd ernewert / vnd dieser Geist / so wol des Sons Geist / als des Vatters ist / Der Geist aber nicht die Lehre oder erkañtnuß Gottes / oder trost oder ernewerung / oder das Gebett / vnnd seufftzen zu Gott / oder das zeugnuß von Gott in den Menschen / Sondern der Lehrer / Tröster / Zeuge selbst ist / der alle erkanntnuß Christi / Ernewerung / vnd Gebett in allen Heiligen vnd Außerwehlten anrichtet vnd wircket / Auch der Son vnd H. Geist eben so wol als der Vatter das Götliche vñ allein vnwidersprechliche zeugnuß vom Himel gibt / vnd eben so wol als der Vatter vmb gnad vñ gemeinschafft Gottes gebeten vñ angerufen werden / So müssen sie je nit allein warer / wesentlicher / lebendiger / weiser / vñ gleicher / sonder auch einiger Gott mit dem Vater sein / Doch also / daß sie drey vnderschiedene Personen seyen vnd bleiben. Dañ weil der Vatter den Son / vnd der Vatter vñ Son den H. Geist senden / in dem sie durch jn wircken / muß je der Son nit der Vatter selbst / noch der H. Geist / der Vatter oder Son sein. Dañ der da jemanden sendet / vñ der gesendet wird / müssen je vnterschiedene Personen sein. Welches auch auß diesem klar zuuernemen ist / daß der Vater durch den Son / vñ nit von dē Son / der Son aber nit durch den Vater / sonder von dem Vatter / den H. Geist sendet. Darum sie auch von Johañe drey werden geneñet / nemlich / nit drey Götter / sond drey Personē / das ist / wesentliche /
leben-

lebendige/verstendige ding/welche der einige ware Gott sind.

Solche gleichheit vnnd einigkeit des Göttlichen wesens/ vnd doch vnterscheid dieser drey Personen/zeigen auch viel andere ort der Schrifft klärlich an/ in welchen von einer oder zweyen Personen besonders geredt wird.

Im anfang/spricht Johannes/war das Wort. Diß Wort/nennet Johannes nicht die Menschheit/das ist/Leib vnnd Seel des Menschen JEsu/von Maria geboren/auch nicht einen ewigen gedancken/ rede oder fürsatz GOTtes nach welchen der Mensch Jesus zu seiner zeit erschaffen/geboren/vnnd mit Gaben gezieret sey/sonder die ander Person der Gottheit/welche ist der ewige Sohn Gottes. Dann er setzet darzu/Dasselbe Wort war Gott. Vnd doch nicht der Vatter selbest/dann es war bey Gott. Wie er auch in seiner ersten Epistel sagt/daß das Wort des Lebens von anfang bey dem Vatter war. Vnnd in der Offenbarung/Der ein König aller Könige/vnnd HERR aller Herren ist/des Namen heisset/Gottes Wort. Vnd zwar Johannes selbest erkläret sich/was er das Wort nennet/nemlich den ewigen eingebornen Sohn Gottes/dessen Herrligkeit die Jünger gesehen/vnd wie diß Wort von anfang bey Gott gewesen/ nemlich/daß er allzeit in dem schoß/das ist/in dem heimlichẽ Rahte des Vatters/ist/vnnd wie er selbst spricht/der Vatter den Son lieb hat/vnd jm alle seine Wercke zeiget/vnd warum er jn das Wort nennet/nemlich/daß er von anbegin verkündiget wer Gott sey/vnd was sein will gegen vns sey/welches sonst kein Mensch hett köñen wissen/vnd/wie Johannes der Täuffer saget/daß er zeuget/was er gesehen vnd gehöret hat. Also erkleret der Euangelist auch selbst/welchẽ anfang er meine/an dem das Wort nit erst wordẽ ist/sonder schon war/

Ioan. 1.

1. Ioan. 1.

Apoc. 19. 13.

Ioan. 5. 20.

Ioan. 3. 32.

 nem-

nemlich / da alle ding erschaffen sind / in dem er spricht / Alle ding sind durch dasselbige gemacht / vnnd ohne dasselbige ist nichts gemacht / was gemacht ist. Vnd dises Wort / welches war das warhafftige Liecht / war in der Welt / vnd die Welt ist durch dasselbige gemacht / vnnd die Welt kannte es nicht. Diese vnd dergleichen ort bezeugen offentlich / daß der Son Gottes nicht erst hab angefangen zusein / da der Mensch Jesus von der Jungfrawen Maria geboren ist / sondern von Ewigkeit gewesen sey. Wie auch S. Paulus spricht / Durch jhn ist alles geschaffen / das im Himmel vnnd auff Erden ist / das sichtbare vnd vnsichtbare / beyde die Thronen vnd Herrschafften / vnnd Fürstenthume / vnd Oberkeiten / Es ist alles durch jn / vnd zu jm geschaffen / vnd er ist vor allen / vnd es bestehet alles in jhm. Vnd die Epistel an die Hebreer / GOtt hat am letzten in disen tagen mit vns geredt durch den Son / welchen er gesetzt hat zum Erben vber alles / durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Item / Er trägt alle ding mit seinem kräfftigen Wort. Dise Sprüch lehren / daß der Son Gottes ein Erbe vnd HERR ist aller Creaturen / darumb daß er auch ein Erschaffer derselbigen ist / vnnd darumb die Erlösung vnd ernewerung des Menschlichen Geschlechts / ja Himmels vnd der Erden / durch jn hat geschehen müssen / dieweil er auch derselbige ist / durch den sie anfänglich sind erschaffen. Dann die Erschaffung vnnd die Ernewerung der verlohrnen Menschen zum ewigen Leben / seind beyde keines andern Werck / dann des ewigen Allmächtigen Gottes. Derhalben auch der Son GOttes / so von Ewigkeit zum Mittler vnd Versöhner der Menschen mit Gott gesetzet war / diese stücke seines Mitlerampts / daß er den willen Gottes hat geoffenbaret / die Außerwelten durch den heiligen

Colos. 1. 16.

Heb. 1. 2.

Geist

Geist widergeboren/vnd jhm eine ewige Kirche gesamlet vnd erhalten/ nicht erst da er Menschliche Natur an sich genommen vnd ein opffer für die Sünde wordē ist/sonder von anbegin der Welt angefangen vnd kräfftiglich geführet hat/ wie Johannes spricht/ In jhm war das leben / vnd das leben war das Liecht der Menschen / vnd das Liecht scheinet in der Finsternuß/ vñ die Finsternuß habens nicht begrieffen/das ist/er ist/der alles leben vnd alle erkanntnuß Gottes giebt vnd wircket von anbegin/nicht allein in etlichen sonder in allen Menschen / Denn das war das warhafftige Liecht / welches alle Menschen erleuchtet die in diese Welt komen/ doch etliche nur mit dem Liecht der Natur / etliche auch mit dem Liecht des Euangelij vnd der gnaden. Denn ohne diesen Son Gottes ist kein erkantnuß Gottes weder in Engeln noch in Menschen je gewesen / wie Johannes der Teuffer von jhm zeuget/ Niemandt hat Gott je gesehē/ Der eingeborne Son/ der ins Vatters Schoß ist/ der hat es vns verkündiget. Vnd der Herr sagt selbest von sich/ Nicht das jemand den Vatter habe gesehen/ Ohne der vom Vatter ist/der hat den Vater gesehen. Item/ Niemand kennet den Son/ denn nur der Vatter/vnd niemand kennet den Vatter denn nur der Son/ vnd wem es der Son wil offenbaren. Darauß ist offenbar / daß entweder die heiligen von anbegin der welt/ Gott nicht müssen erkañt haben/ (welches offentlich falsch ist) oder daß dieser Son Gottes allezeit gelebet vñ gewircket/vnd die Menschen durch das wort vñ den Geist Gottes erleuchtet habe. Deñ er ist der Säligmacher/der Breutigam/dz Haubt/der Grund/ der Bawmeister nicht allein eines theils der Kirchen/welches seid Christi geburt gewesen ist/ sonder der gantzen Kirchen Gottes/so von anbegin der Welt bis ans ende gesamlet wirt/

Ioh.1.4. Ioh.1.9. Ioh.1.18. Ioh.6.46. Matth.11.27.

Ioh.14.6. wie er selbest spricht/ Niemand komt zum Vatter/ deñ durch
Ioh.3.5. mich. Item/ Warlich/ Warlich/ ich sage dir/ es sey denn daß
jemand geboren werde auß dem Wasser vnd Geist/ so kan er
Ioh.3.34. nicht in das Reich Gottes kommen. Nu ist aber der Son
Gottes derselbe/ der mit dem heiligen Geist tauffet. Er hat
alle/ die selig werdẽ/ von Ewigkeit mit dem Vatter erwelet/
Matt.24.31. denn die Engel werden samlen von den vier Winden/ seine
Ioh.13.18. außerwelten/ das ist/ die er erwelet hat/ wie er selbest spricht/
Ioh.15.16. Ich weiß welche ich erwelet habe. Item/ Ihr habt mich nicht
erwelet/ sonder ich hab euch erwelet/ vnnd euch gesetzt/
daß jhr hingehet vnnd frucht bringet/ vnnd ewer frucht blei-
be. Er gibt allen vnd jeden außerwelten das Ewige leben/
1.Ioh.5.11. wie Johannes sagt/ Das ist das zeugnuß/ das Gott zeuget
von seinem Son/ daß vns Gott das Ewige leben hat gege-
ben/ vnnd solches leben ist in seinem Sohn/ Wer den Sohn
GOttes hat/ der hat das leben/ wer den Son GOttes nicht
hat/ der hat das leben nicht. Vnd der Sohn selbest redet
Ioh.17.2. von sich vnd dem Vatter also/ Du hast jhm macht gegeben
vber alles Fleisch/ auff daß er das ewige leben gebe/ allen die
du jm gegeben hast. Vnd der Teuffer sagt von Christó/ Wer
Ioh.3.29. die Braut hat/ der ist der Breutigam. Item S. Paulus. Er
1.Col.18. ist das Haubt des Leibes/ nemlich/ der gemein. Item/ Jesus
Eph.2.20. Christus ist der Eckstein/ auff welchem der gantze baw in ein-
ander gefüget/ wachset zu einẽ heiligen Tempel in dẽ HER-
REN/ auff welchen auch jr miterbawet werdet/ zu einer be-
haussung Gottes im Geist. Nu ist aber gewiß/ daß die gantze
Gemein Gottes von Anbegin der Welt biß ans Ende nur
einen Breutgam/ vnnd ein Haubt/ vnnd einen Grund hat/
2.Cor.11.2. wie Paulus lehret/ da er spricht/ Ich habe euch vertrawet
einem Manne/ daß ich ein reine Jungfraw Christo zubrech-

ten.

rc. Vnd zun Hebreern/ Dieser aber ist grösser Ehren werdt denn Moses/ nach dem der ein grössere Ehre am Hause hat/ der es bereitet/ denn das Hauß/ Denn ein jeglich Hauß wird von jemanden bereitet/ der aber alles bereitet/ das ist Gott/ vñ Moses zwar/ war trew in seinem gantzen Hause/ als ein Knecht/ Zum zeugnuß des/ das gesagt solte werden/ CHRIstus aber als ein Sohn vber sein Hauß/ welches Hauß sind wir. Allda lehret der Apostel außdrücklich/ daß dieser Son GOttes/ Gott sey/ der alles bereitet/ vnnd das gantze Hauß Gottes/ welches ist die gantze Kirch Gottes/ von anbegin gebawet hat/ vnd auch Mosen zu einem Stein an diesem Hause gemacht hat/ vnnd derhalben Moses zu ehren sey/ als das Hauß GOttes/ CHristus aber als der Bawmeister dieses Hauses. Darum er auch hernach spricht/ Jesus Christus/ Gestern vnd Heut/ vnd derselbig auch in ewigkeit. Vnd der Apostel Petrus lehret außdrücklich/ daß der Son GOttes nach seinem Geist/ das ist/ nach seiner Gottheit von anfang der Welt sey zu dem Menschlichen Geschlecht gesendet/ das Predigamt eingesetzt/ vnd durch die Ertzuätter vnd Propheten der Welt geprediget habe/ da er spricht/ Er ist getödtet nach dem Fleisch/ aber lebendig gemacht nach dem Geist/ (Das ist/ seiner Gottheit/ die nicht starb/ sonder jhn lebendig machte) nach welchem er auch hingangen ist/ vnd hat geprediget den Geistern die im gefengnuß sind/ vnd vorzeiten nicht gehorchten/ da eins mals die langmütigkeit GOTTES harrete/ zun zeiten Noe/ da die Arche ward zugerüstet. Denn er hat durch Noe vnd alle Vätter vñ Propheten geprediget/ zu jhren zeiten/ auch denselbigen/ die jhm zur selben zeit nicht glaubeten/ vnnd derwegen jetzund im gefengnuß der ewigen verdamnuß sind/ wie auch Petrus selbest zuuor bezeuget/ daß

Heb. 3.

Hebr. 13.

1. Pet. 3.

der

1.Pet.1.11. der Geist Christi/ das ist/ der Geist den er gibt vnd zur selben zeit gab/ in den Propheten war/ vnnd deutete auff die zeit der zukunfft Christi/ vnd zuuor bezeugete das leiden vnd herrligkeit Christi.

Es zeugen aber auch andere ort der Schrifft/ daß der Hebr.7.3. Son Gottes von ewigkeit sey gewesen. Zun Hebreern/ wird Melchizedeck dem Son Gottes vergliechen in diesem/ daß er in der Schrifft eingefüret wirdt/ ohne Vatter/ ohne Mutter/ ohne Geschlecht/ vnnd hat weder anfang der Tage/ noch ende des lebens. Damit angezeiget wirdt/ was von Melchizedeck bedeutnuß vnd gleichnuß weise gesagt ist/ das solle von dem Son Gottes in der that vnd warheit verstanden werdē/ Nemlich/ daß er nicht allein kein ende/ sonder auch kein anfang seines lebens habe/ welches je von einem blossen Menschen oder blossen Creatur/ sie sey so hoch vnd herrlich gezieret/ als sie wolle/ nicht kan verstanden werden. Vnnd in der Offenbarung Johannis redt er selbst also von sich/ Ich bin Apoc.1.8. 11.17. der Anfang vnd das Ende/ der Erste vnd der Letzte/ vnnd der Philip.2.6 Lebendige. Vnd S. Paulus spricht/ daß Christus/ da er in Göttlicher gestalt war/ dennoch die gleichheit mit GOTT nicht für einen raub hielt/ sonder eusserte sich selbest/ vnd nam Knechts gestalt an sich. Göttliche gestalt nennet Paulus nicht Göttliche eigenschafften der Menschlichen Natur in Christo/ sonder ware Göttliche art/ Natur vñ wesen/ Gleich wie er auch Knechts gestalt nennet ware Menschliche Natur vñ wesen mit allen jhren eigenschafften/ vnd von Christo angenomenen schwachheiten/ wie er auch anderßwo sagt/ Daß 2.Cor.8.9. er vmb vnsern willen Arm sey worden/ da er doch Reich war.

Nicht allein aber die Ewigkeit/ sonder auch alle andere Göttliche eigenschafften vnnd herrligkeiten/ werden in der

Schrifft manigfaltig dem Sohn GOttes zugeschrieben/ Auß welchen wider alle verfelschungen der Ketzer/ gründlich verstanden vnd erhalten wird/ in was meinung vnd verstand/ der Son Gottes in der Schrifft wird Gott genennet/ Nemlich/ nicht darumb daß er ein vergötteter/ mit Göttlichen eigenschafften/ wirckungen/ vnd Ehren gezierter Mensch sey/ Sonder darumb daß er warer/ wesentlicher vñ ewiger Gott mit seinem Vatter ist. Denn er ist zugleich allenthalben gegenwertig/ in Hiñel vnnd auff Erden/ wie er selbest von sich zeuget/ Des Menschen Sohn der im Himmel ist. Item/ Wer mich liebet/ zu dem werden ich vñ mein Vatter komen/ vnd wonung bey im machen. Item/ Ich bin bey euch alle tage/ bis ans end der Welt. Diß ist keiner Creatur möglich/ sonder allein dẽ einigen/ vnbegreifflichen/ vnendlichẽ/ Göttlichẽ wesen. Er ist Allmächtig/ so wol als der Vatter/ Denn der Vatter hat alles in des Sons hand gegeben/ drum kan er jm alle ding vnterthenig machen. Er ist der Hertzkündiger/ welcher allein der einige ware Gott ist/ denn er keñt sie alle/ vñ bedarff nicht/ daß jemand zeugnuß gebe von einem Menschen/ deñ er weiß wol/ was im Menschen ist. Darum̃ wircket auch der Vatter nicht allein etliche/ sonder alle seine Göttliche werck von anbegin/ durch jn/ vñ er wircket alle Göttliche wercke mit dem Vatter/ auß gleicher krafft vnd Allmächtigkeit/ wie er selbest lehret/ daß der Vatter biß anher wircke/ vnd der Son auch wircke: daß der Son gleicher weiß thüe/ alles was der Vatter thut/ vnd der Vatter dem Son alles zeige/ das er thut/ vnd wie der Vatter die todten aufferwecket/ vñ machet sie lebendig/ Also auch der Sohn mache lebendig welche er wil/ denn wie der Vatter das leben hat in jm selber/ Also hat er dẽ Son gegeben/ das leben zuhaben in jm selber. Kein Creatur

Ioh. 3.13.
Ioh. 14.23.
Matth. 28. 20.
Ioh 3.35.
Phili. 3. 21.
Ioh. 2.25.
Ioh. 5.17. 19. 20. 21. 26.

nur kan alles wircken was Gott wircket / viel weniger solches
thun mit gleicher krafft vnd gewalt. Alle Creaturen haben jr
leben von Gott vnd in Gott / aber Gott allein hat das leben
in jhm selbst/vnd ist sein leben selbest/vnd kan derwegen er al-
lein andern das leben geben. Darumb er auch auß eigener ge-
[Matt.9.6.] walt vnd macht/ samt dem Vatter die Sünde vergiebt/ das
[Ioh.10.28.] ewig leben schenckt/mit dem ewigen Tod strafft/vnd wunder
[Apoc.1.18] [Luc.6.19.] thaten vbet. Deñ auß Christo gehet auß/das ist/erzeiget sich
[Luc 8.46.] die Göttliche krafft vnd wirckung / dadurch die Miracul ge-
schehē/Auß den Aposteln vnd andern heiligē gehet diese krafft
nicht/Sonder die wunderwerck die sie thetē/geschahen allein
[Act.3.12.] durch die krafft vnd wirckung Christi/die er auff jhre bitt zu-
erzeigen/jhnen hatte verheissen. Darumb lehrt vns auch die
[Ioh.14.1.] Schrifft alle Göttliche ehre dem Son thun/ so wol als dem
[Luc.24 52] [Act.7.59.] Vatter/an jn glaubē/jn anruffen zu allen zeiten vñ orten/vñ
[& 9.14.21.] in allen nöten/vnd von jm erhörung vnd gewerung erwarten
[1.Cor.1.2.] aller wolthaten die wir von jm/vnd von dem Vatter durch jn
[Ioh.13.13.] [14.] bittē/vñ/in sum̃a/spricht der Herr selbest/dz der Vatter alles
[Ioh.5. 22.] gericht habe dē Son gegebē/auff dz sie alle den Son ehrē/wie
[23.] sie dē Vatter ehren/vñ wer den Son nicht ehret/(nēlich also
wie den Vatter) der ehret dē Vatter nicht/ der jn gesand hat.

Auß diesen vñ dergleichen vielē zeugnussen / ist offenbar/
wider alle glossen vnd verfelschungen/die von Menschen vnd
vom Sathan je erdacht sind/oder erdacht mögen werdē/wie
[1.Ioh.1.] der Son Gottes wird Gott genennt/ ja der ware Gott / der
[Act.20.28] grosse GOTT/ der aller höheste/ für welchem Johannes
[1 Tim.3.] [16.] der Tauffer her gehen solte / der Gott der vber alles zu lobē ist
[1.Ioh.5.20] in ewigkeit/nemlich/nicht nur als ein vergötteter Mensch/o-
[Tit.2.13.] der als ein gesandter Gottes / dem ein hohes vnd Göttliches
[Luc.1.76.] [Rom.9.5.] amt sey aufferlegt/ Sonder als der ewige/ wesendliche/ ware

Gott

Gott selbest/ welchem allein diese eigenschafften/ werck vnnd Ehren zustehen/welche die Schrifft dē Son Gottes zuschreibet. Solches bezeugen auch vnwidersprechlich die orte der Schrifft/die da lehren/dz dieser Son Gottes als er auff Erden mensch ist worden/vom Hiñel koñen sey/ nicht also wie auch alle gute gaben vns võ Hiñel/das ist/von Gott gegebē werdē/sonder also/daß er wesentlich vñ warhafftig zuuor im Himmel gewesen ist/ehe denn er auff erden Mensch worden/ vnd dennoch allezeit im Himmel blieben ist/das ist/nicht leiblicher oder reumlicher oder begreifflicher weise vom Himmel gestiegen sey/ daß er den Himmel hette verlassen/ wie ein Engel der mit seinem wesen nicht zugleich droben im Himmel vnd herniden auff Erden ist/ Sonder also / daß er durch annemung der sichtbaren Menschheit/sich auff newe vñ besondere weise auff Erden hat lassen sehen vnnd geoffenbart / wie es Paulus erkläret / Gott ist offenbaret im Fleisch. Daher auch der Tauffer von jm also sagt/Der von obē herab komt/ ist vber alle / Wer von der Erden ist / der ist von der Erden/ vnd redet von der Erden/ der vom Himmel komt der ist vber alle/ vñ zeuget was er gesehen vñ gehöret hat. Vnd Paulus sagt/ Der ander Mensch/nemlich Christus/ ist der HERR vom Himmel/das ist/ nicht ein Mensch der nur auff Erden geboren vnd von der erden in Himmel komen / vnd HERR im Hiñel worden were/sonder ein solcher/der auß dem Himmel auff die Erde komen/vnd zuuor HERR im Hiñel gewesen ist/ehe denn er auff Erden kam. Eben daher neñet auch Paulus die Menschwerdung vnnd ankunfft Christi in diese Welt/ein erscheinung/wie auch Johannes/da er spricht/Er ist erschienen/daß er vnsere Sünde wegneme/ Item/ Darzu ist erschienen der Sohn GOTTES/ daß er die werck des

Ioh. 6. 38. 62.

Ioh. 3. 13.

1. Tim 3. 16.

Ioh. 3. 31. 32.

1. Cor. 15. 47.

1. Tim. 3. 16

1. Ioh. 3. 5. 8

Teuffels zustöre. Denn so er ist erschienen/ vnd offenbaret im Fleisch/ wie Paulus sagt/ da er in die Welt kommen/ vnnd in Mutter Leib empfangen vnd Mensch worden ist/ So wirdt je verstanden/ daß er zuuor gewesen ist/ aber nicht sichtbar/ wie hernach/ da er das sichtbar Fleisch an sich genommen.

1 Tim. 3. 16.

Diese Zeugnusse Göttliches Worts von der Ewigen Gottheit Christi/ sind viel stercker vnd klärer/ denn daß sie sich durch jrgend eine Sophisterey vnd Boßhafftige/ vnuerschämte glosse vnnd verkerung der Ketzer liessen verstreichen/ oder verdünckeln. Lehrnen derhalben wir darauß/ daß ein Göttliche/ mit Gott dem Vatter gleich ewige Person sey/ welche in der Schrifft wird der Son GOttes genent/ nicht allein darumb/ daß sie zu bestimter zeit solte Menschliche Natur an sich nemen/ vnnd durch wirckung des heiligen Geists/ auß der Jungfrawen Maria geboren werden/ Sonder fürnemlich darumb/ daß sie von Ewigkeit ist geboren/ das ist/ jhr Göttlichs wesen von dem Vatter gehabt hat/ wie er selbest spricht/ Der vom Vatter ist/ der hat den Vatter gesehen/ Mit welchen Worten er je nichts anders meinet/ denn das er anderswo sagt/ Niemand kennt den Vatter denn nur der Son/ Damit er außdrücklich lehret/ daß er nach seiner Gottheit darum Sohn sey vnnd heisse/ daß er vom Vatter ist/ vnnd der Vatter jhm hat gegeben das leben in jhm selbest zuhaben/ nicht wie es die Creaturen von Gott haben/ Sonder also wie es der Vatter in jhm selbest hat. Der Vatter aber hat also das leben in jhm selbest/ daß sein wesen selbest sein leben ist/ vnnd derhalben von keinem andern/ sonder von jm selbest lebet/ vnd allen andern lebendigen dingen jhr leben gibt/ doch also/ daß jhm das von sich selbst lebende vnd wesentliche Leben/ von keinem an-

Ioh. 6. 46.

Matth. 11. 27.

Ioh. 5. 25.

dern

dern gegeben oder mitgetheilet ist/ Dem Sohn aber ist es vom Vatter/vnd dem heiligen Geist vom Vatter vnd vom Son gegeben vnd mitgetheilet. Darumb auch Johannes eben dasselbige Wort/welches Gott ist / vnd von anfang bey dem Vatter gewesen / vnd durch welches alles erschaffen ist/ den eingebornen Son vom Vatter nennet. Vnd er selbest sagt/er sey der eingeborne Son Gottes/welchen der Vatter hab in die Welt gesandt. Damit er zuuerstehen gibt/daß er schon zuuor der eingeborne Sohn / vnnd vom Vatter war/ ehe dann er in die Welt kommen ist / vnd darum der Eingeborne heisset/ daß er nach seiner Göttlichen Natur Gottes Son ist/nach welcher er keinen Bruder hat / vnd allein auß dem wesen des Vatters geboren ist/ Da die andern Söhne vnnd Kinder Gottes/Engel vnnd Menschen/alle erschaffen vnnd durch den heiligen Geist / Gott gleichförmig gemacht sind. Daher nennt jhn auch Paulus Gottes eignen Son / auff daß er jn vnterscheide von allen erschaffenen / vnnd auß Gnaden gemachten vnd angenommenen Kindern Gottes/ welche nicht eigene/das ist/nicht auß dem wesen des Vatters geborne Söhne sind / wie dieser ist/welcher allein ein solcher Son des allerhöchsten Gottes ist/daß er auch der allerhöchste Gott ist/als der glantz der Herrligkeit des Vatters/Vnd wie die Bekanntnuß des Glaubens im Niceenischen Concilio lautet / das Liecht von dem Liecht / warer Gott von dem waren Gott.

Ioan. 1. 14. Ioan. 3. 16. 17. Rom. 8. 32. Luc. 1. 76. Heb. 1. 3.

Ob aber wol die drey Personen der Gottheit / klärer offenbaret vnnd genennt sind im newen Testament / So ist doch auch im alten Testament weißgesagt / daß der Sohn Gottes solte Mittler werden zwischen Gott vnd den Menschen/ vnnd derselbige Mittler solte warer Gott vnnd warer

Mensch sein / Vnd alle Außerwehlten durch seinen heiligen Geist zum ewigen Leben ernewern. Diß zeigē vns die Euangelisten vnnd Apostel deutlich genug / in dem sie nicht wenig Zeugnuß des alten Testaments / die allein reden von dem HERREN / das ist / von dem ewigen waren Gott / der sich Jehoua genennt hat / das ist / ein ewiges / vnwandelbares wesen / das von sich selbest ist vnnd bestehet / vnnd allen andern jr wesen gibt vnd erhelt / außdrücklich auff Christum ziehen.

1.Cor.10.9 Num.14.22. & 21.5. Paulus sagt Christus sey der HERR / der das Jüdisch Volck auß Egypten / durch die Wüsten / inns verheissene Land geführet / vnd von jhnen versucht worden / vnnd sie mit hitzigen Schlangen geschlagen hat. Welches auch Moses selbst lehret / in dem er denselben / der mit jm geredt / vñ das Volck geführt hat / den Engel des HErrn / vnd den HErren selbst nennet / Nemlich / den Sohn / vom Vatter gesand / vnd zum Mittler verordnet von anbegin / wie er selbst spricht / Warlich / warlich / sage ich euch / ehe dañ Abrahā war / bin ich. Exod.3.& 4.&13.& 14.&32.& 33. Ioh.8.58.

Ephe.4.8. Psal.68.19. Item / Christus sey Gott der HERR / von dem der Psalm sagt / Er sey auffgefaren in die höhe / vñ das Gefängnuß gefangen geführet / vnd den Menschen gaben gegeben / Dann von dem Reiche Christi redt daselbst Dauid.

Heb.1.6. Psal.97.7 Auß dem 97. Psalm zeucht der Apostel zun Hebreern an / von Christo vnnd seinem Reich / Es sollen jhn alle Engel Gottes anbetten.

Psal.102.26. Item / im 102. Psalm / wie der Text gibt / der von der zukunfft Christi redet / der Zion wider auffbawen / vnd in seiner Herrligkeit erscheinen werde / vnd dem alle Völcker vnd Königreich dienen sollen / vnnd wie der Apostel an die Hebreer zeuget / stehet von dem Sohn Gottes / der solches thun solte / also / Vnnd du HERR hast von anfang die Erde gegrün- Hebr.1.10.

det/

ßet/vnd die Himmel sind deiner Hände Wercke/dieselbigen werden vergehen/ du aber wirst bleiben / vnnd sie werden alle verwelcken wie ein Kleid / vnnd wie ein Gewand wirst du sie wandlen/vnd sie werden sich verwandeln. Du aber bist eben derselbige/vnd deine Jar werden nicht auffhören.

Jsaias spricht/er habe den HERRN sehen sitzen in seiner Herrligkeit/vnd derselbe hab jm die verstockung vñ blindheit des Volcks zuvor gesagt. Johañes aber spricht/der Prophet hab diß gesagt/da er die herrligkeit Christi sahe/vnd von jm redte. Dann der Son wirt darum geneñt/das Wort/daß Gott allzeit durch jn geredt vnd sein wort geführt hat/Diser Redner sendet auch daselbst den Prophetē Jesaiam / vñ sagt jhm / wie das Volck sich gegen seiner Predigt halten werde/ damit anzuzeigen / wie es ein mal jhm selbst ergehen werde/ wann er in eigner Person wirdt predigen / welcher Jesaias vnd alle Propheten ein Vorbild waren.

Iesa.6.9.
Ioh.12.41.

Daß Johannes der Täuffer solt ein Prophet vnd Vorlauffer Christi sein / beweisen die Euangelisten auß Jesaia vnd Malachia/welche sagē/Er soll für Gott dem HERren selbst hergehen/vnd demselben den Weg bereiten/darauß offenbar/daß Christus dieser HERR vnd Gott Jsraels selbst sey / zu welchem Johannes das Volck solte bekeren/ wie der Engel Gabriel/vnd Zacharias der Vatter Johannis/außdrücklich diß erklären/da sie Christum / des Vorgänger vnd Prophet Johannes sein solte/den HERREN/den Gott Jsraels/vnd den Allerhöchsten nennen.

Matt.3.3.
Marc.1.3.
Luc.3.4.
Ioh.1.23.
Iesa.40.3.
Mala.3.1.
Luc.1.16.
& 20.

Daß wir alle für den Richterstuel Christi sollen dargestellet werdē/beweiset Paulus auß dem Spruch Jesaia/So war ich lebe spricht der HERR/es sollen sich für mir biegen alle Knie/vnd alle Zungen sollen Gott preisen. Daß diß wirt

Rom.14.10.
Iesa.45.23.

als dann erst vollkömmlich erfüllet werden / wann Christus die Lebendigen vnnd die Todten richten wird. Lehret derhalben Jesaias/daß dieser Richter Gott der HERR selbst sein werde.

Zach.11.13 Im Propheten Zacharias sagt Gott der HERR/ Er selbst sey für dreyssig Silberlinge geschätzt worden von dem Jüdischen Volck/Mattheus aber zeuget/der Prophet weissage daselbst fürnemlich von Christo. Folget/ daß er daselbst Christum den ewigen waren Gott nennet. Matth.27. 9.

Zach.12. 10. Item/hernach sagt Gott der HErr selbst/Sie werden sehen mich/den sie durchstochen haben. Diß spricht Johannes/ist in Christo am Creutz erfüllet /der solches von sich selbest durch den Propheten weissaget. Ioan.19. 37.

Ies.7.14. Es sind aber auch mehr solche zeugnuß / Als / Jesaias nennet jn Immanuel/ das ist/Gott mit vns/ Nicht darumb daß jn Gott als einen Diener brauchen werd zu vnser Erlösung/ Sonder daß er selbst sein Volck mit eigner Krafft vnd Macht / zur selben vnd zu allen zeiten erretten vnd erhalten/ vnnd derhalben selbst Gott mit vnd vnter vns/das ist/ warer Gott vnd Mensch sein solle.

Ies.9.6. Item / da er von Christo vnd seinem ewigen Reich redet/spricht er / Er soll heissen / Wunderbar/ Raht / starcker Gott/Ewig Vater/ Friedfürst. Vnd leidet der Text nicht die Jüdische Glosse/daß der starcke Gott/der da wunderbar/ Raht / vnd ewig Vatter ist / Christum nennen werde einen Friedfürsten. Dann weil er ein solcher Friedfürst sein soll/ der einen Himlischen vnd ewigen Friden vns gebe/So muß er auch der Wunderbare/Raht/starcke Gott/vnnd Vatter des ewigen Lebens sein. Sonst köndte er solchen Fried nicht geben.

Jeremias spricht/ Das wird sein Name sein/ damit man jn nennen werde/ HERR vnser Gerechtigkeit/ das ist/ vnser Gerechtmacher. Welches auch der Juden vnd jres gleichen Glossen hinweg stösset. Dann wie er vns gerecht machet/ oder vnser Gerechtigkeit ist/ also ist er auch der HERr. Er macht vns aber gerecht/ nicht nur als ein Diener/ oder Gesandter Gottes/ sonder vergibt vns auch selbst die Sünde/ schenckt vns den heiligen Geist/ ewige Gerechtigkeit vnd Leben/ auß eigener macht vnnd wirckung/ welches niemand thut noch thun kan/ dañ der HERR/ das ist der ewige ware Gott selbst.

Ier. 23. 6.

Zacharias/ da er redet von der zukunfft Christi/ führet er/ wie auch an andern orten/ Christum selbst ein/ welcher also spricht von sich selbst/ Frewe dich/ vnd sey frölich du Tochter Zion/ dann sihe/ ich kom̃e/ vnd wil bey dir wohnen/ spricht der HERR/ vnd sollen zu der zeit vil Heiden zu dem HErren gethan werden/ vnd sollen mein Volck sein/ Vnd ich wil bey dir wohnen/ daß du solt erfahren/ daß mich der HERR Zebaoth zu dir gesand hat.

Zach. 2. 10.

Der HERR/ so vom HERRN gesand wird/ ist der Son vom Vater gesand. Dieser ist kommen/ vnd hat vnter dem Jüdischen Volck gewohnet/ vnd zu jhm haben sich viel Heiden gethan/ vñ sind sein Volck worden/ darauß die Außerwehlten erfahren/ daß jn der Vatter gesand hat/ zu beyden zeiten/ da er solches durch die Propheten geredt/ vnnd da er es in seiner zukunfft im Fleisch erfüllet hat.

Jm Malachia redt der Son also von sich selbst/ Sihe ich wil meinen Engel senden (nemlich/ Johannem den Täuffer) der für mir her den Weg bereiten soll/ vnnd bald wirdt kommen zu seinem Tempel der HERR/ den jhr suchet/

Mal. 3. 1.

chet/

chet/vnnd der Engel des Bunds/des jhr begeret. Eben einer ist es/der Johannem den Täuffer verheissen vnnd gesendet hat/vnnd für dem er hergangen ist/dem er den Weg bereitet hat/Vnnd der ein HERR des Tempels zu Jerusalem ist/welcher allein dem einigen waren Gott gebawet war/der der Engel des Bunds ist/das ist/von anfang vom Vatter geordnet vnd gesand/zum Mittler vnd Versöhner zwischen GOtt vnnd den Menschen. Darumb er auch ferner von jm sagt/Sihe/er kompt/spricht der HERR Zebaoth. Wer wirdt aber den tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Vnd wer wirdt bestehen/wann er wirdt erscheinen? Dann er ist wie das Fewer eines Goldschmids/vnnd wie die Seiffe der Wäscher. Er wirdt sitzen vnd schmeltzen/vnd das Silber reinigen. Er wirdt die Kinder Leui reinigen wie Gold vnnd Silber. Eben diß saget mit andern worten von jhm/Johannes der Täuffer/Der nach mir kompt/ist stärcker dann ich/dem ich auch nicht gnugsam bin/seine Schuch zu tragen/Der wirdt euch mit dem heiligen Geist vnd mit Fewer täuffen. Vnd er hat die Würffschauffel in seiner Hand/Er wirdt seine Thenne fegen/vnnd den Weitzen inn seine Schewren samlen/Aber die Sprewer wirdt er verbrennen mit ewigem Fewer. Das ist/Er wirdt seine Ausserwehlten mit seinem heiligen Geist/reinigen/erneweren/vnd ewig selig machen/Vnd die Gottlosen in die Ewige straffe werffen/Welches alles allein dem einigen waren GOtt zustehet.

Matt. 3. h.

Psal. 45. 7.

Der fünff vnnd viertzigste Psalm redt also von jhm/GOtt/dein Stuel bleibet jmmer vnnd ewig/das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. Vnd zu der Braut/das ist/der gantzen Gemein GOTTES/spricht er/Er

ist

ist dein HERR / vnd solt jhn anbetten. Weil er ein König des gantzen vnd ewigen Himlischen Reichs / ein vrsprung aller Gerechtigkeit / der einig Bräutigam seiner Kirchen ist / den die gantze Kirche soll anbetten / So wil je der Psalm / in dem er jhn Gott nennet / nicht einen erschaffenen vnnd gemachten GOTT / Sonder den ewigen waren GOtt verstanden haben.

Psal. 110. 1.

Im hundert vnd zehenden Psalm / redt David von seinem Sohn CHRIsto also / Der HERR sprach zu meinem HERREN / setze dich zu meiner Rechten / etc. du bist ein Priester ewiglich / nach der weise Melchizedeck. Dieweil jhn David für seinen HERREN / ewigen König vnnd Priester erkennt / schleust CHRIstus selbst / vnnd der Apostel an die Hebreer / daß er mehr sein müsse dann Davids Sohn / Nemlich auch ewiger warer GOTT. Dann sonst köndte er nicht schon zur selbigen zeit Davids vnnd aller Glaubigen HERR vnnd Seligmacher gewesen sein / da er im Fleisch noch nicht kommen war / köndte auch nicht zur Rechten des Vatters sitzen / das ist / in des Vatters Namen alles regieren vnnd erhalten im Himmel vnd auff Erden / Auch nicht das ewige / Himlische Königreich vnd Priesterthumb verwalten / als daß keinem Engel noch einiger Creaturen gebüret noch müglich ist. Were auch nicht ein Priester nach der weise Melchizedeck ohn anfang vnnd ende seines Lebens.

Matth. 22. 15.
Heb. 7.
Heb. 1. 13.

Auch redet Salomon in Sprüchen / klärlich von der Weißheit GOTtes / die von Ewigkeit in GOTt gewesen / vnd doch von jhm vnterschieden ist / durch die GOTT alles erschaffen / vnnd sich den Menschen geoffenbaret hat /

Prou.8.22. da er dise Weißheit einführet also redende/ Der HErr hat mich gehabt im anfang seiner wege/ schon zuuor ehe dann er etwas machte. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit/ von anfang/ vor der Erden. Ehe dann die Tieffen waren/ da war ich geboren / Ehe dann die Berg eingesenckt waren / vor den Hügeln/ war ich geboren. Da er die Himmel bereitet/ war ich daselbst/ da er den grundt der Erden legte / da war ich bey jm der Werckmeister / vnd war seine lust täglich / vnd spiele für jm alle zeit. Ich spiele auff seinem Erdbodem/ vnd ist meine lust vnter den Menschen Kindern.

Diß Zeugnuß Salomonis stimt gantz vber ein / mit den worten Johannis des Euangelisten. Dann die Person/ welche Johannes das eingeborne Wort des Vatters nennet/ das von anbegin bey Gott/ vnd in dem Schoß des Vatters gewesen / die nennet Salomon die Weißheit / so von ewigkeit von Gott geboren ist/ vnd bey jhm gewesen/ vnd an welcher Gott seine lust hat/ vnd heisset darum die Weißheit/ daß Gott durch diesen Son seine Weißheit mit wercken vnd worten offenbaret / weil durch dieses wesentliche Wort vnd Weißheit alles erschaffen ist / vnnd noch dardurch erhalten vnd regiert/ vnd auß dem Menschlichen Geschlecht ein ewige Kirche Gottes von anbegin gesamlet wird.

Dergleichen außdrückliche Zeugnuß haben wir auch vom heiligen Geist / Als fürnemlich / daß er inn leiblicher / Matt.3.16. sichtbarer gestalt erschienen ist / in gestalt der Tauben / im Joh.1.32. 33. Tauff Christi/ vom Himmel gefahren / vnnd auff Christo Actor.2.3. geblieben/ in gestalt der fewrigen Zungen sich auff die Jünger gesetzt / welches von keinem gedancken oder bewegung inn dem Gemüt oder Hertzen der Menschen / kan gesaget noch verstanden werden / Sonder von einem wesentlichen/ leben-

lebendigen dings/welches diese sichtbare gestalt angenomen/ getragen/ beweget vnnd regieret hat/ seine gegenwertigkeit vnnd wirckung damit zubezeugen/ Als wenn die Engel oder Geister in Leiblicher angenomener gestalt sich erzeigen. Darumb auch die Schrifft nicht sagt/ die Taube/ oder das fewer/ sonder der heilig Geist sey vom Himmel gefahren/ hab sich auff Christum vñ die Jünger gesetzt/ anzuzeigen/ daß der heilig Geist warhafftig vnnd wesendtlich allda gegenwertig sey gewesen/ nicht allein wie er sonst allenthalben gegenwertig ist/ Sonder auff ein besondere weisse/ zu einer besonderen wirckung/ die er nicht in allen/ sonder in denen gewircket/ vber welchen er also erschienen ist/ vnd daß er selbest solche gestalt angenomen habe/ wiewol nicht Persönlich vñ vnzertrenlich/ wie der Son GOttes die Menschlicht Natur an sich genomen hat. Denn diese sichtbare ding/ wie auch in erscheinung der erschaffenen Geister/ nur ein zeichen der gegenwertigkeit sind/ Aber nicht ein theil der Person werden/ wie die Menschheit in Christo.

Daß aber dieser Geist/ nicht allein ein wesendlichs/ lebendigs verstendiges ding/ welches (wie obgemeldet) man pflegt ein Person zunennen/ Sonder auch der lebendige/ ware/ Ewige Gott selbest sey/ lehret die Schrifft ferner/ da sie jn nicht allein Gott nennet/ sonder auch also beschreibet mit seinen eigenschafften vnnd wirckungen/ daß er kein ander/ denn der Ewige ware GOtt/ sein kan/ so wol als der Vatter vnnd der Son. Jn Geschichten der Apostel/ spricht Petrus/ daß Ananias/ als er dem heiligen Geist gelogen hatte/ nicht den Menschen/ sonder Gotte/ (denn er zuuor den heiligen Geist genennt/ der in den Aposteln wohnete) gelogen habe. Vnd Paulus/ daß wir GOttes Tempel seind/ Darumb daß der

Act.5.3.4.

1.Cor.3.16

 Geist

Geist GOttes in vns wohnet. Item/ Daß vnser Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist/ der in vns ist/ welchen wir haben von Gott/ vnd sind nicht vnser selbest. Weil wir aber keins andern/ deñ des lebendigen Gottes Tempel sein sollen/ vnd dennoch des heiligen Geistes Tempel seind/ So muß je dieser Geist Gottes/ der ware Gott selbest sein. Ja weil er in allen vnd jeden glaubigen wohnet/ auch GOTT nirgend ohne seinen Geist sein kan/ So ist er eines vnendlichen vnbegreifflichen/ an allen orten zugleich gegenwertigen vnd ewigen wesens/ Welches alles allein dem Ewigen waren GOTTE zustehet. Die gaben des Geistes so in Paulo sind/ die sind nicht in Petro/ ob wol dergleichen in jm sind/ Aber eben derselbe Geist Gottes der in Paulo ist/ der ist auch in Petro/ wie der Apostel außdrücklich spricht/ Es sind mancherley gaben/ aber es ist ein Geist/ vnnd es sind mancherley Emter/ aber es ist ein Herr/ vnd es sind mancherley krefften/ aber es ist ein GOTT/ der da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes/ zum gemeinen nutz. Vnnd nachdem er viel gaben erzelet/ vnnd dieselben alle einem Geiste zuschreibet/ schleust er/ vnd spricht/ Diß alles wircket derselbige einige Geist/ vnnd theilet einem jeglichen seines zu/ nach dem er wil. Allhie vnterscheidet der Apostel klärlich den Geist von den gaben/ als den vrsprung vnnd vrsacher derselben/ vnnd schreibt jhm zu/ Göttliche weißheit/ gewalt/ krafft/ vnnd wirckung. Deßgleichen thut auch CHristus selbst/ da er jhn nicht den trost/ sonder den Tröster nennet/ der ewiglich bey vnd in den glaubigen bleiben solle/ der vns in alle warheit leitet/ der nicht von jhm selbst redet/ sonder was er höret vnnd vom Vatter vnnd vom Sohne nimt/ der zukünfftige ding verkündiget.

1. Cor. 6. 19. 2. Cor. 6. 16. 1. Cor. 12. 4. Joh. 14. 26. Item 15. 26. Item 16. 13. 14.

Vnd

Vñ Paulus redet gantz klar/ da er spricht/ Der Geist erforschet alle ding/ auch die tieffe der Gottheit/ vñ niemand weiß/ was in Gott ist/ ohne der Geist Gottes/ Mit welchen wortẽ er offentlich dẽ heiligen Geiste/ Göttliches wesen vnd Göttliche weißheit zuschreibt. Er ist die krafft des höhesten/ so vber die Jungfraw Maria komen/ vnd sie vberschattet/ daß sie wider die ordnung der Natur den Son Gottes empfangẽ hat/ wie der Engel Gabriel bezeuget. Er ist der/ spricht Christus/ an welchem sich die/ so seinem Zeugnuß in jhrem gewissen/ widersprechen/ vnd jhn lästern/ also versündigen/ daß es weder in dieser noch in jener Welt vergeben wird. Er heist jhm die Apostel vnnd Prediger aussondern zu dem werck darzu er sie beruffen hat/ vnnd setzet sie zu Auffsehern in der gemein GOTTES/ dieselbe zuweiden. Er ist/ der durch die Apostel redet/ Vnd durch die predigt des Euangelij krefftig ist/ die Hertzen erleuchtet vnd ernewert/ vnd durch den Gott endlich auch vnsere sterbliche Leibe lebendig machet.

1.Cor. 2. 10.11. Luc. 1. 35. Matth. 12. 31.32. Act. 13.2. Act. 20.28 Matth. 10 20 2Cor. 3.3. Rom. 8. 10.11.

Vnnd solche Göttliche wirckung/ Zeugen die Apostel/ daß dieser Geist GOTTES von anbegin geübet hab. Der heilig Geist/ spricht Petrus/ hat zuuor gesagt durch den Mund Dauids/ von Juda. Der heilig Geist/ sagt Paulus/ hat durch den mund des Propheten Jsaias gesprochen/ Gehe hin zu diesem Volck/ vnd sprich/ Mit den Ohren werdet jhrs hören vnd nicht verstehen/ vnd mit augen werdet jhrs sehen/ vnd nicht erkennen. Vnnd Petrus spricht/ Die Propheten haben geforschet/ auff welche vnd welcherley zeit deutete der Geist Christi/ der in jhnen war/ vnd zuuor bezeuget hat die leiden so in Christo sind/ vnnd die Herrligkeit darnach. Jtem/ Die heiligen Menschen Gottes haben geredt/ getrieben von dem heiligen Geist. Vnnd an die

Act. 1.16. Act. 28.25 1.Pet. 1.11. 2.Pet. 1.21.

Hebreer

Hebr.3.7. Hebreer stehet also / daß der heilig Geist spricht / im 95. Psalm / Heute / so jhr hören werdet seine stimm / so verstocket

Hebr.9.8. ewre hertzen nicht / ꝛc. Item / Daß der heilig Geist / durch die Ceremonien im alten Testament gedeutet habe / daß noch

Heb.10.15 nicht offenbar were der weg zur heiligkeit / so lange die erste Hütten stünde. Item / der heilig Geist bezeuge vns durch den Propheten Jeremiam / Denn nach dem er (der heilig Geist) zuuor gesagt habe / das ist das Testament / das ich jhnen machen wil nach diesen tagen / So spreche der HERR / das ist / der ewige ware GOtt / welchen er zuuor den heiligen Geist genennet / Ich wil mein gesetz in jhr hertz geben / vnd in jre sinne wil ich es schreiben / vnd jrer Sünde vnnd vngerechtigkeit wil ich nicht mehr gedencken.

Mit dieser Apostolischen lehre stimmen auch die Pro-

Gen.1.2. pheten. Moses sagt / In der Erschaffung der Welt / schwebete der Geist GOttes vber dem Wasser / das ist / Er erhielt das gewesser darauß hernach die Creaturen solten gemacht werden / da noch weder Wind / noch jrgend ein erschaffener

Ies. 48.16. Geist war. Jesaias sagt võ sich selbest / der HERR HERR vnd sein Geist / sendet mich. Item / von sich selbest / vnnd für-

Ies.61.1. nemlich von Christo / dem Haubt aller Propheten / der Geist des HERRN HERRN ist vber mir / darumb hat mich

2. Sa.23.2. der HERR gesalbet. Vnd Dauid sagt von sich deßgleichẽ / Der Geist des HERREN hat durch mich geredt / vñ seine rede ist durch meine Zunge geschehen. Auch Zacharias klagt /

Zac.7.12. daß das Volck nicht habe gewolt hören / das gesatz vnd wort / welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geiste / durch die vorigen Propheten.

Auß jetzt erzelten vnnd dergleichen Zeugnussen der Schrifft / ist nicht allein offenbar vnd gewiß / daß der Sohn

Gottes

Gottes vnd der heilig Geist / von Ewigkeit warer Gott mit dem ewigē Vatter gewesen / Sonder auch daß sie vnterschiedene Personen sind. Denn der Vatter von niemanden gesendet wird / sonder er sendet den Son vñ den heiligen Geist / wie auch der Son den heiligen Geist sendet. Nu sendet aber niemand sich selbest / wie auch niemand selbst sein Son / oder sein Geist selber ist. So hat auch nicht der Vatter noch der heilig Geist / sonder allein der Son sich genidriget / vnd Menschliche Natur an sich genomen / vnd ist vnser Mitler / vnnd ein Opffer für vns worden. Auch ist nicht der Vatter / noch der Son / sonder der heilig Geist in Tauben gestalt / vnnd Fewrflammen am Pfingstag erschienen. Vnd weil er darumb des Vatters vnd der Sons Geist genennt wird / daß er von jhnē außgehet / kan er nicht der Vatter oder der Son selbest sein / denn niemand gehet von jm selbest auß. Vnd der Son selbest redt also vom Vatter / Ein ander ists / der von mir zeuget / vnd vom heiligen Geiste / Er wolle den Vatter bitten / daß er vns ein andern Tröster sende. So redet er auch von sich vnd vom Vatter / nicht als von einer / sonder als von zwoen Personen / Wir werden zu jm kommen / vnd wonung bey jm machen. Wie auch Gott in erschaffung der Welt von sich selbest / als von mehren Personen redet / Lasset vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey / Item / Sihe / Adam ist worden als vnser einer.

Ioh. 5. 32.
Ioh. 14. 16.
Ioh. 14. 23.
Gen. 1. 26.
Gen. 3. 22.

Auß sölchem offentlichen vnd gewissen vnterscheid der Göttlichen Personen / folget aber gantz vnd gar keine trennūg noch vnterscheid des wesens oder der Gottheit / Sonder wird viel mehr vnwidersprechlich vnd von not wegen darauß erwiesen vnd verstanden die vnzertrenliche einigkeit des Göttlichen wesens in diesen dreien Personen. Denn weil eigentlich

vnd gewiß nicht mehr denn ein einiger warer Ewiger Gott ist/vnd aber diese drey Personen vns in der Schrifft als warhafftiger/ ewiger GOtt werden beschrieben vnd zuerkennen gegeben/So ist offenbar/ daß sie nicht drey Götter/sonder nur ein einiger GOtt/ das ist/ ein einiges Göttliches wesen sind. Solchs lehren die Euangelisten vnnd Apostel gantz klärlich/ in dem sie/ (wie zuuor angezeigt) das jenige/so die Propheten von dem einigen waren Gott geredt haben/nicht allein von dem ewigen Vatter/ sonder auch von seinem ewigen Son vnd heiligen Geist verstehen vnd außlegen/ damit anzuzeigen/ wer derselbe einige ware GOTT sey/ Nemlich der ewige Vatter samt seinem eingebornen Son vnd heiligen Geist. Vnnd zwar die Zeugnuß von der vnbegreifflichen/ verborgenen/ vnaußsprechlichen Ewigen geburt des Sohns vom Vatter/ vnd außgehen des heiligen Geistes vom Vatter vnd vom Son/ lassen sich ohne offentliche gewalt vnnd verkerung anders nicht/denn von einigkeit des Göttlichen wesens verstehen. Denn der Son kein eigner noch eingeborner Son Gottes sein könde/wenn er nicht auß dem wesen des Vatters geboren wer/ vnd dasselbe in jm hette/auch der heilig Geist nicht also vom Vatter vñ vom Sone anßgehn/ vnnd jhr beider Geist sein könde/daß er dennoch für vnnd für/ in jhnen were vnnd bliebe/ wenn er nicht jhres wesens were. Sind sie aber Göttliches wesens/so sind sie eines einigen wesens mit einander vnd mit dem Vatter/ dieweil das Göttliche wesen/ vermög der Schrifft/ vnnd von wegen seiner vnbegreifflichheit vnd vnendlichheit/ wol dieser drey Personen wesen ist/ aber doch weder getrennet noch gemehret werden kan. Vnd lehret vns der Son GOTTES selbest also von sich halten vnnd glauben/ da er spricht/ Der

Vatter

Vatter hab jhm gegeben das leben in sich selbest zuhaben wie der Vatter. Denn diß leben ist nichts anders/ denn das wesen des Vatters. Deßgleichen spricht Paulus vom heiligen Geist/ Er sey der Geist Gottes/ der in Gott vnd auß GOtt ist/ vnd weiß alles was in Gott ist/ vnnd erforschet alle ding/ auch die tieffe der Gottheit/ vnnd durch den vns Gott offenbaret/ wie reichlich wir von jm begnadet sind. Diß erkläret er mit dieser gleichnuß/ daß niemand weiß was im Menschen ist/ ohne der Geist des Menschen/ der in jhm ist/ also weiß auch niemand/ was in Gott ist/ ohne der Geist GOTTes. Ist er nu ein Geist der auß GOtte ist/ vnnd durch den vns Gott der Vatter vnnd der Sohn/ welcher Geist er ist/ jhren willen offenbaren/ So ist er je von GOtt dem Vatter vnnd dem Son vnterschieden/ so viel sein Person belanget. Ist er aber der Geist Gottes der in GOtt ist/ vnnd alles weiß/ das GOtt weiß/ in dem er ist/ So ist er je das wesen GOttes selbest/ wie der Geist/ das ist die Seele oder das Gemüt deß Menschen/ so im Menschen ist/ vnnd weiß was im Menschen ist/ des Menschen wesen ist/ Doch mit diesem vnterscheid/ daß die Seele des Menschen/ nicht das gantze wesen oder Substantz des Menschen/ sonder nur ein theil desselben ist/ (denn der Mensch hat auch einen Leib) der Geist GOTTES aber ist nicht ein stück der Gottheit/ sonder das gantze/ einige/ vnzertrenliche Göttliche wesen/ so wol als auch der Vatter vnd der Son. Vnd weil dieser einige wesentliche Geist Gottes/ so wol des Sons als des Vatters Geist ist/ So ist nicht allein er mit dem Vatter vnd dem Son/ Sonder auch der Vatter vnnd der Son eines einigen wesens/ das ist/ ein einiger GOtt/ Sonst könde nicht eben

Ioh. 5. 25.

1. Cor. 2. 10. 11. 12.

ein einiger Geist/in vnd auß jhnen beiden sein/vnd von jhnen außgehen.

Diese lehre macht alle Gottsförchtige hertzen vnd gewissen ruig/wider dz geschrey der lästerer des Sons Gottes/ Daß wir mehr deñ einen Gott/vnd nicht denselben Gott den die Ertzvätter vnd Propheten angeruffen haben/sonder einẽ andern GOtt anbeten/wenn wir vnser gebet zu GOtt dem Son vnd Gott dem heiligen Geiste richten. Denn wir eben einen GOTT erkennen/ bekennen vnd anruffen/ wir neñen gleich mit einem namen Gottes/alle drey Personẽ zugleich/ oder mit vnterscheidenen Namen/ des Vatters/ des Sohns oder Christi/ vñ des heiligẽ Geistes/alle drey Personen/ oder zwo/oder eine allein. Vnd dis nicht allein von wegẽ der einigkeit des wesens/ welche die Personen nicht lest trennen/ oder deren eine erkennen vnd anreden/ ohne erkanntnuß vnd gleiche verehrung vnd anruffung der andern Personen/vnd machet derhalben/ daß eben ein Gott in der Person des Vatters/ oder des Sohns/ oder des heiligen Geistes angeruffen wird/ dieweil sie alle samt/ vnnd jeder in sonder/ nicht mehr denn ein einiger GOTT sind/ Sonder auch von wegen der vngetheilten/ vnnd doch ordenlichen wirckung einer Person durch die ander. Denn wie der Ewige Vatter nie gewesen ist noch sein kan/ ohne seinen Ewigen Sohn vnnd heiligen Geist/ Also wircket er auch seine Göttliche werck nicht anders denn durch sie. Vnnd wie der Ewige Sohn nicht ist ohne den Vatter vnnd den heiligen Geist/ Also vbet er auch seine wirckung nicht/ denn allein von dem Vatter/ das ist/ auß dem willen des Vatters/ vnnd durch seinen heiligen Geist. Vnnd wie der heilig Geist nicht ist ohne den Vatter vnnd den Sohn/ von welchen er außgehet/

gehet / Also thut er auch nichts dann von dem Vatter vnnd von dem Son/das ist/auß jhrem willen. Derhalben wann wir den Vatter vmb etwas bitten / vnnd jhn recht/ das ist / nach seinem Wort / erkennen vnnd anruffen / So bitten wir/ daß er dasselbe thun wölle durch seinen Son vnnd heiligen Geist. Wer aber diß begeret/ der begert auch zugleich von dem Son vnd heiligen Geist/daß sie es im Namen des Vatters thun. Diß aber ist nichts anders/ dann den Vatter/ vnnd den Sohn / vnnd den heiligen Geist zugleich anruffen inn der Person des Vatters. Also / wann wir den Son vmb etwas bitten/ vnd jn für den ewigen Son Gottes erkennen/ So bitten wir/ daß er solches im Namen des Vatters/ durch seinen heiligen Geist thun wölle: Damit aber begeren wir auch/ daß es der Vatter durch den Son/ vnnd der heilig Geist im Namen des Vatters vnnd des Sohns thun wölle. Deßgleichen/ wann wir den H. Geist vmb etwas anruffen / bitten wir anders nicht / dann daß es der Vatter vnd der Son durch jren Geist wöllen thun. Diß aber ist je nichts anders / dann alle drey Personen anruffen / es werde gleich eine oder mehr gemeldet oder genennet / Darauß dann klar vnnd vnlaugbar ist / daß wir nicht mehr dann einen einigen Gott/ in allen diesen dreyen Personen anruffen/ welchen alle Vätter/ Propheten vnd Apostel/ vnd die gantze Kirche Gottes/ von anbegin haben angeruffen.

Solche aber vnsere Bekanntnuß vnd Anruffung ist in Gottes wort außdrücklich vnd feste gegründet/ da Christus selbst spricht/ Wer an mich glaubet/ der glaubet nit an mich/ sonder an den/ der mich gesand hat/ Vnd wer mich sihet / der sihet den/ der mich gesand hat. Das ist / Es kan niemand an den Son glauben / er glaube dann auch an den Vatter/ vnd

Ioan. 12. 44.

 nie-

niemand an den Vatter / er glaube dann auch an den Son/ dann es kan einer ohne den anderen nicht erkannt werden.

Ioan. 14. 1. Darumb spricht er auch ferner / Glaubet jhr an GOtt/ so glaubet auch an mich/ als wolt er sagen / Also werdet jr recht an Gott glauben/ wann jr auch an mich glaubet.

Ioh. 14. 6. Item/ Niemand komt zum Vatter dann durch mich/ wann jhr mich kennetet / so kennet jhr auch meinen Vatter. Item/ Philippe/ Wer mich sihet/ der sihet den Vater. Vnd zeiget der HERR beide obgemelte vrsachē an/ solcher seiner rede/ Glaubstu nicht daß ich im Vatter / vnd der Vatter in mir ist. Die wort die ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir selbest/ Der Vatter aber/ der in mir wohnet / derselbige thut die werck. Glaubet mir / daß ich im Vatter / vnnd der Vatter inn mir ist. Wo nicht/ so glaubet mir doch vmb der

Ioh. 5. 17. wercke willen. Wie er auch anderswo saget/ Mein Vatter wircket bißher/ vnnd ich wircke auch. Warlich/ warlich/ ich sage euch / der Sohn kan nichts von sich selbest thun / dann was er sihet den Vatter thun. Dann was derselbige thut/ das thut gleich auch der Sohn. Der Vatter aber hat den Sohn lieb/ vnnd zeiget jhm alles was er thut. Dieweil dann der Vatter nichts thut / daß er dem Sohn nicht zeige/ vnnd der Sohn alles thut / das er den Vatter thun sihet / vnnd auch nichts thut / dann das er den Vatter sihet thun / So will ohne zweiffel der Vatter nicht anders gebetten sein / dañ daß er durch den Sohn vns gebe/ was wir jn bittē/ Auch der Sohn nicht anders/ dann daß er auß vnd nach des Vatters willen / vnserer bitten vns gewehre. Solches lehret vns

Ioh. 14. 13. auch der HERR CHRIstus/ da er spricht / Was jhr bitten werdet in meinem Namen/ das wil ich thun/ auff daß der Vatter geehret werde in dem Sohn: Vnnd widerumb/

War-

Warlich/ warlich/ ich sage euch / So jhr den Vatter etwas bitten werdet inn meinem Namen / so wirdt ers euch geben. So der Vatter vnnd der Sohn zugleich wollen geben was wir bitten / so wollen sie auch zugleich darumb gebetten sein/ doch also/ daß es der Vatter durch den Sohn/ vnd der Son in des Vatters Namen thu. Deßgleichen auch / so der Vatter vnnd der Sohn vns wollen jhre wolthaten mittheilen durch jhren Geist / so wollen sie auch also darumb gebetten sein / daß sie es durch den heiligen Geist / vnnd der heilige Geist in jhrem Namen thu/ Wie der HERR von jhm sagt / Wann der Geist der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit leiten. Dann er wird nicht von jhm selber reden / sondern was er hören wird/ das wird er reden / vnnd was zukünfftig ist / wirdt er euch verkündigen. Derselbige wirdt mich verklären / dann von dem meinen wirdt ers nemmen / vnnd euch verkündigen. Alles was der Vatter hat / das ist mein / darumb hab ich gesaget / Er wirdts von dem meinen nemmen / vnnd euch verkündigen. Vnnd zwar alle Zeugnuß der Schrifft die da lehren / daß Gott der Vatter vnd der Sohn wircken durch jren Geist / geben vns gnugsam zuuerstehen / daß niemand den heiligen Geist anruffen kan/ er ruffe dann zugleich den Vatter vnnd den Sohn an / daß sie durch jhren Geist thun was wir sie bitten. Herwiderumb aber / wer den Vatter nicht also anrufft/ daß er durch seinen Sohn vnnd seinen Geist vns seine Wolthaten mittheile / der erkennt vnnd ruffet jhn an / nicht also / wie er wil erkannt vnnd angeruffen werden / vnnd wirdt derwegen auch nicht erhöret / wie Johannes spricht / Wer den Sohn leugnet / der hat auch den Vatter nicht. Item/ Wer vbertritt vnnd bleibet nicht in der Lehre

Ioh.16.23.

Ioh.16.13.

Ioh.2.23.

Christi/

2.Ioh.9. Christi / der hat keinen Gott / Wer in der Lehre Christi bleibet / der hat beyde den Vatter vnnd den Sohn. Vnnd der HERR selbest sagt / Wer den Sohn nicht ehret / der ehret den Vatter nicht / der jhn gesand hat. Dieweil wir dann in den Vatter glauben / wann wir in den Son glauben / vnnd den Vatter ehren / wann wir den Son ehren / So betten wir auch den Vatter an / wann wir den Son anbetten. Vnnd diß lehret CHRistus selbest / daß es darumb also sey / daß der Son nichts redt noch thut / dann was er vom Vatter höret vnd sihet. Diese vrsach aber finden wir in Gottes wort auch an dem heiligen Geist / Nemlich / daß er nichts redet noch wircket / dann was er von dem Vatter vnnd von dem Sohn höret vnd nimt. Derhalben auch / wann wir an jn glauben / so glauben wir an den Vatter vnd an den Son / vnnd wann wir jn ehren vnd anbetten / so ehren vnd betten wir auch an / den Vatter vnd den Son / wie wir in vnserm heiligen Tauff jnen haben gelobt vnd geschworen.

Ioh. 5. 23.

Auff diesem satten vnd vnbeweglichen grund Göttliches worts / so biß hero ist angezeigt / stehet vnd beruhet vnser Glaub vnd Bekanntnuß von den dreyen Personen des einigen Göttlichen wesens. Ist derhalben vnnot vnd zulang / der alten Christlichen Lehrer Zeugnusse allhie zuerzelen / dieweil derselbigen Bücher für handen / vnd jhre Lehre vnd meinung auch den Ketzern vnlaugbar ist. Eines allein haben wir für gut angesehen / den gemeinen Leser zuerinnern / daß die Lästerer des Sons vnnd des Geists Gottes gantz fälschlich vnnd vnuerschämt fürgeben / diese Lehre von den dreyen gleich ewigen Personen der Gottheit / sey vnder dem Antichristischen Papsthum erdichtet / vnnd habe die Apostolische Christliche Kirche die Schrifft nicht also verstanden / noch

also

also von Gott geglaubt vnd gelehret. Dann ob gleich Gott der Allmächtige / auch in der Finsternuß des Papsthums / diesen vnnd andere Hauptpuncten vnnd gründe Christliches Glaubens vnnd vnser Seligkeit / vmb seiner Außerwehlten willen / die er auch vnder der Päpstischen Tyranney gehabt / erhalten hat / So folget doch darumb nicht / daß sie der Papst erdacht habe / sind derwegen weder zuuerwerffen noch zuglauben / darumb daß sie der Papst bekennt / Sonder darum fest vnnd beständiglich zubehalten / daß sie in Gottes Wort gegründet / vnd von den Aposteln her / auff vns sind geerbet.

Dann den Apostel vnd Euangelisten Johannem / der fast biß in das hunderteste Jar nach Christi Geburt gelebet / haben gesehen vñ gehört die fürnemen Lehrer der Christlichen Kirchen / Papias / Polycarpus vñ Ignatius der Martyrer / Bischoff zu Antiochia / der biß inns Jar Christi 112. gelebt. Auß dieses Ignatij Schrifften zeucht viel Sprüch an / von der waren Gottheit vnnd Menschheit Christi / der gelehrte vñ glaubwürdige Christliche Lehrer Theodoretus: Als da er spricht / Die jr warhafftig versichert seid im Glauben an vnsern HERRN / der auß dem Geschlecht Dauids ist / nach dem Fleisch / aber Gottes Son nach seiner Gottheit vnnd krafft. Item / Was hilfft michs / wann jemand mich lobet / vnd aber meinen Herren lästert / dieweil er nit bekennet / daß er das Fleisch an sich trage. Item / Es ist nur ein Artzt / der Fleisch vnd Geist ist / der geboren ist auß dem / der nicht geboren ist / der Gott ist in dem Menschen / vnd das ware Leben in dem Tod / auß Maria vñ auß Gott / der anfänglich gelidden hat / da er doch nit leidē kundte / Jesus Christus vnser HErr.

Theod. dial. 1.

Papiam vnnd Polycarpum hat gehöret der heilig Ireneus / der Bischoff zu Lyon gewesen / vm̃ das Jar Christi 180.

Dieses Bücher wider die alten Ketzer/sind für handen vnd bekañt / in welchen eben dise Lehre verfasset ist/Dañ er von seinem vnd der gantzen Christlichen Kirchen einhelligem glauben also bekennet. Die Christliche Kirche/die wol durch die gantze Welt zerstrewet ist/hat doch von den Aposteln vñ jren Jüngern empfangen / den Glauben an einen Gott den Allmächtigen Vatter/der Hiñel vnd Erden/vnnd das Meer/ vnd alles was dariñen ist/gemacht hat/ Vnd an einen Christum Jesum/den Son Gottes/ welcher ist Fleisch worden/ vmb vnser Seligkeit willen / Vnnd an den heiligen Geist/ welcher durch die Propheten verkündigt hat die Menschwerdung Gottes vnnd seine Zukunfft / vnnd die Geburt auß der Jungfrawen/vnd das Leiden / vñ die Aufferstehung von den Todten / vnd die im Fleisch geschehene auffnemmung in den Himmel des geliebten Jesu Christi/vnsers HERREN/ vnd seine Widerkunfft auß dem Himmel in der Herrligkeit des Vatters / daß er alles widerumb zurecht bringe / vnd erwecke alles Fleisch des gantzen Menschlichen Geschlechts / Auff daß Christo Jesu vnserm HERRN vnd Gott/vnd Seligmacher vnd König/nach dem wolgefallen des vnsichtbaren Vatters/ alle Knie sich biegen/die im Hiñel vnd auff Erden/vñ vnder der Erden sind/vñ jn alle Zungen preisen 2c. Vnnd also/ spricht er / haben von den Aposteln an / biß auff seine zeit geglaubt vñ gelehret/die Kirchen in Teutschen landen/in Hispanien/in Franckreich/in Morgenländern/in Egypten/in Libyen/vnd in der gantzen Welt. Darum er auch an einem andern ort sein Gebett zu diesen dreyen Personen also richtet/Jch ruffe dich an HERR/der Gott Abraham/ Jsaac/Jacob / der Vatter vnsers HERRN Jesu Christi/ Gott der du auß deiner grossen barmhertzigkeit vns begnadet hast/

Lib. 1. Cap. 2.

Lib. 3. Cap. 6.

hast/daß wir dich erkennen/der du Him̃el vñ Erden gemacht hast/vnnd vber alles herrschest / der du der einige vnnd ware Gott bist/ ohne welchen kein ander ist der Gott sey/ ohne vnsern HERRN Jesum Christum / vnd regierest auch durch die Herrschung des H. Geistes/Gib allen / so diese Schrifft lesen / daß sie dich erkennen/daß du allein Gott bist / vnnd an dir beständig bleiben / vnd fliehen alle Ketzerische vnd Gottlose meinungen. Item/Der Son Gottes/der vom Himmel herab gefahren/vñ hinauff gefahren ist/der ist des Menschen Son worden/wie auch der Namen selbst anzeigt/dann in dem Namen Christi(das ist/des Gesalbten) wird verstanden/der jn gesalbet hat/vnnd der gesalbet ist/vnnd die Salbe/ damit er gesalbet ist. Gesalbet hat jn der Vatter / Gesalbet ist der Sohn / die Salbe ist der heilige Geist. Item/ Nach dem klärlich bewiesen ist/daß das Wort / welches im anfang bey GOtt war / durch welches alles gemacht ist / Welches auch alle zeit bey dem Menschlichen Geschlecht gewesen ist/ in der letzten vnnd vom Vatter bestimten zeit / seinem Geschöpffe ist vereiniget / vnnd ein Mensch worden / der leiden köndte / So ist außgeschlossen alle Widerrede deren/ die da sagen / So CHRIstus dazumal geboren ist/so sey er zuuor nicht gewesen/ ꝛc. Item/ Der lebendige Gott/den die Propheten anruffeten / ist der GOTT der Lebendigen/ vnd sein Wort / welches auch mit Mose geredt hat / welches auch die Sadduceer widerlegt hat / welches auch die Aufferstehung vnd den HERRn gezeiget hat/Dañ weil Gott nit der Todten / sonder der Lebendigẽ Gott ist/Gott aber ein Gott ist der Väter die da schlaffen/ So lebẽ sie ohn zweiffel Gott/vñ sind nicht verloren/dieweil sie Kinder der Aufferstehung sind. Die Aufferstehung aber ist der HERr selbst/wie er spricht/ich bin

Lib.3. Cap.10.

Lib.4. Cap.11.

die Aufferstehung vñ das Leben. Nu sind aber die Väter seine Kinder. Folget / daß Christus mit samt dem Vatter derselbe Gott der lebendigen ist / welcher mit Mose geredt hat / vñ den Vättern sich offenbaret hat. Item / Niemand kennet den Vatter dañ der Son / vnd wem es der Son offenbaret. Diß offenbaren ist nicht allein von der zukünfftigen zeit zuuerstehen / gleich als hette das Wort allda erst angefangen / den Vatter zuoffenbaren / da es von Maria geboren ist / Sonder ist zuuerstehen in gemein von allen zeiten. Dann der Son ist von anbegin bey seinem Geschöpffe gewesen / vnd offenbaret den Vatter allen / welchen / vnd wann / vnnd wie der Vatter wil / vnd darumb ist in allen / vnnd durch alle / Ein Gott der Vatter / vnd ein Wort oder ein Son / vnd ein Geist / vnd ein Glaub / vnd ein Seligkeit aller die an jhn glauben. Item / durch alle offenbarungen im altẽ Testament / ward der Vatter gezeiget / also daß der heilig Geist wirckte / der Son das werck verwaltete / vnd der Vatter es jm ließ gefallen.

Lib 4. Cap. 14.

Lib. 4. Cap. 37.

Zu denselbigen zeiten / vmb das Jar 140. (das ist / bey 40. Jaren nach dem Todt Johannis des Apostels / da noch viel gelebt / so die Jünger der Apostel / vnnd zum theil die Apostel selbst gesehen vnnd gehöret haben) hat auch gelebt Justinus Martyr / der in seinem Bekanntnuß des Christlichen Glaubens / darinn er obgesetzte Lehre nach der läng erkläret vnd befestiget / also schreibet / Man soll bekennen einen Gott / vnd denselben in dem Vatter / vnd dem Son / vnd dem heiligen Geist erkennen / vnd so fern er Vatter / vnnd Son / vnnd heiliger Geist ist / die Personen der einigen Gottheit erkeñen / So fern er aber Gott ist / das einige vñ den Personẽ gemeine wesen verstehẽ. Dañ es wirt die einigkeit in der Dreyfaltigkeit verstandẽ / vñ die Dreyfaltigkeit in der einigkeit erkannt.

Eben

Eben diese Lehre hat geschrieben Clemens von Alexandria/vmb das Jar Christi 200. Tertullianus/Anno 210. Cyprianus/Anno/250. Arnobius/ Anno 300. Vnd zur selbigen zeit auch Eusebius Cäsariensis/ vñ Athanasius/ der im Concilio zu Nicea gewesen/ vnd in dem streit wider Arium vñ seinem anhang viel erlidden/ der auch vnter andern seinen Schrifften/eins von den fürnemsten bekañtnussen des Christlichen glaubens/hinderlassen/darinnen also stehet/Diß ist der allgemeine Christliche glaube/daß wir einen Gott in der Dreyfaltigkeit/vnnd die Dreyfaltigkeit in der einigkeit verehren/vnd vermischen nicht die Personen/trennen auch nicht das wesen. Denn ein andere Person ist des Vatters/ein andere des Sons/ein andere des heiligen Geistes/ Aber des Vatters vnd des Sohns vnnd des heiligen Geistes/ ist nur eine Gottheit/gleiche Ehre/vnd gleich ewige Herrligkeit/ꝛc. Deßgleichen haben gelehrt vnd geschrieben vmb die jar Christi 340. vñ 350. Hilarius/Eusebius Emissenus/Theophilus Alexandrinus/Epiphanius/Didymus Alexandrinus/Hieronymus. Item vmb die jar 370 vnd 380 Basilius Cäsariensis/welcher also schreibt/ Wir glauben vnd bekeñen einen allein waren Gott vnd Allmächtigen Vatter/vnd seinen einigen eingeboren Son vnsern HERRN vnd Gott/JEsum Christum/vnd allein einen heiligen Geist/den Tröster/Also halten wir/vnd also Tauffen wir in die Dreyfaltigkeit die eines einigen wesens ist/wie vnser HERR Jesus Christus selbst befolhen hat/ꝛc. Item Gregorius Nazianzenus/der vnter andern also schreibt/So bald ich an das einige wesen GOttes gedencke/So vmleuchten mich die drey Personen/ So bald ich die drey Personen vnterscheide/so kome ich wider auff die einigkeit des wesens. Item Gregorius Neocäariensis/

Exercit. Serm. 9.

Serm. de Baptismo

sis/ Gregorius Nyssenus/ Ambrosius. Vñ vmb dz Jar 400. Cyrillus/ Chrysostomus/ Augustinus/ Theodoretus/ welcher vieler Christlichen Scribenten so von der Apostel zeitt/ biß auff jn/ gelebt/ zeugnusse erzelet/ als Flauiani Antiocheni/ Gelasij Palestini/ Seueriani/ Hippolyti/ Methodij/ Eustathij/ Amphilochij/ Antiochi/ Attici/ Damasi/ vnnd anderer. Zu dieser aller zeiten/ hat man von dem Römischen Papstum noch nicht gewust/ vnnd haben ohne zweiffel/ diese Leute/ so zum theil die Apostel selbest vnnd derselben zuhörer vnd Jünger gesehen vnd gehört/ vnd die fürnemsten Liechter der ersten/ Vralten/ Rechtglaubigen Christenheit/ vnnd ein gutter theil Martyrer gewesen/ in dem kleinsten finger mehr von der Apostel vnnd jhrer Jünger lehre vnnd meinung gewust/ denn die hernach zu alten vnd newen zeiten erstandene Ketzer/ in allen jhren jrrigen widerwertigen vnd auffgeblasenen Köpffen. Vnd ist billich hierinnen zubedencken/ daß diese heilige Vätter vnd Christliche lehrer in erzelung vnd vertedigung obgesetzter lehre mit heiliger Schrifft vnd vnter jnen selbest gantz eintrechtig vnnd einhellig sind/ vnnd nicht allein jhre/ sonder der gantzen Christenheit/ so vor jren vnd zu jhren zeiten gewesen/ glauben vnd bekanntnuß haben geschrieben vnd vns hinderlassen. Welches denn auch die ersten Christlichen General Concilien bezeugen/ Als das Concilium zu Nicea vnter Keiser Constantino/ vmb das Jar 333. gehalten/ darinnen die gleichewige vnnd mit dem Vatter einige Gottheit des Sons Gottes wider den Ketzer Arium ist vertediget worden/ Jtem das Concilium zu Constantinopel/ vnter Keiser Theodosio dem ersten/ vmb das Jar 389. Darinnen die Gottheit des heiligen Geistes wider die Ketzerey Macedonij ist erwiesen. Jtem das Concilium zu Epheso/ vnter

ter Keiser Theodosio dem andern / vmb das Jar 433 / In welchem die einigkeit der Person Christi / auß zwoen vnterschiedenen Naturen / der Göttlichen vnd der Menschlichen / wider den Ketzer Nestorium erstritten ist. Item / das Concilium zu Chalcedon / vnter Keiser Martiano / vmb das Jar 458 / in welchem der vnterscheid beider Naturen in Christo / vnd seine ware Menschheit / wider die durch den Ketzer Eutychen eingefürte vermisschung der naturē / erkläret ist. Dargegen aber ist zubedencken / vnnd sol vns billich warnen / das vrtheil Gottes vber die alten vnd newen Ketzer vnd lästerer des Sons Gottes vnnd des heiligen Geistes / Daß sie nicht allein dem Wort Gottes / sonder auch einander selbest dermassen widerwertig sind / daß fast so viel Irrige vnd streittige meinungen vnter jhnen zufinden / als Ketzer auffgestanden sind. Denn etliche als Ebion vnd Samosatenus / vnd die jetzund derselben Gottslästerung ernewern / habē fürgeben / Es sey nur eine Person des Göttlichen wesens / nēlich / der Vatter / Christus aber sey ein blosser Mensch / der mit Göttlichen gaben vñ Tugenden für andern Menschē gezieret sey / vñ der H. Geist / sey nichts deñ die wirckungen vnd gaben damit die heiligen von Gott werden begnadet / Andere / als Sabellius / vnd Photinus / Daß der Vatter vnd der Son vnd der heilig geist / nicht vnterschiedene / sonder / wie ein einiges wesen / also auch ein einige Person sind / welche sich im alten Testament offenbaret habe als der Vatter / im newen Testament als der Son / in dē sie mensch wordē / vñ geliddē / vñ als der H. Geist / in dē sie in gestalt der Tauben vñ der fewrflammen sich geoffenbaret. Etliche / wie Arius / Eunomius / Aetius / daß diese drey Personen / auch drey vnterschiedene wesen weren / also daß der Vatter allein warer vnd ewiger Gott / der Son aber

von

von jm vor anderen Creaturen/ vnd als denn von dem Son der heilige Geist/ vnd die andern Creaturen erschaffen weren/ Etliche/ wie Kerinthus/ haben auß dreyen Personen zwo gemacht/ den Vatter vnd den Son/ welcher in der gestalt der Tauben auff den Menschen Jesum kom̃en sey/ vnd durch jn die wunderthaten gewircket habe. Etliche/ wie newlich Valentinus Gentilis/ daß diese drey Personen drey ewige wesen oder Geister/ das ist/ so viel als drey Götter weren/ doch daß der Vatter allein vnendlich vnd vnbegreifflich/ der Son vnd der heilig Geist aber dem Vatter nicht gleich/ sonder begreifflich vnd vm̃schrieben. Jst aber vnnot vnd viel zu lang/ alle jhre spaltungen vnd vngereimte gedicht zuerzelen/ Sonder viel mehr die vrsach solcher vngleichheit zubedencke͂/ daß nemlich/ nur ein einige warheit ist/ in allen dingen/ Jrrthume aber vnd lügen können vnzalbar sein/ vñ werden auch derselben/ nach dem von der Warheit ein mal abgewichen wird/ je lenger je mehr erdichtet/ dieweil keine wird erfunden/ die gegen dem Liecht der warheit bestehen möge/ vnnd nicht vielfaltige anstösse vnd vngereimte folgen mit sich bringe/ vnd also die gewissen von einem jrrweg auff den andern vmgetrieben werden/ vnd finden dennoch nichts/ darauff sie könden beruhen. Derhalben wir mit allen Gottsförchtige͂ Christen/ auff dem vnbeweglichen grund Prophetischer vnd Apostolischer lehre/ festiglich stehen vnd bleiben/ vnnd vns zu obgesetztem glauben/ der von den Aposteln her/ biß auff vns geerbet/ vnd in dem Apostolischen/ Niceenischen/ vnd Athanasij Symbolo oder Bekanntnuß begriffen ist/ mit Mund vnnd Hertzen bekennen/ vnd alle darwider streittende/ obgemeldte vnd dergleichen/ alte vnnd newe Jrrthume/ Ketzereyen vnnd Gottslästerungen von Hertzen verwerffen vnd verfluchen.

Bekanntnuß

Von den zweyen Vnterschiedenen Naturen in der einigen Person vnsers HERREN Jesu Christi.



NAch dem nu der ewig / einig Gott/ durch sein gleich ewigs Wort/vnnd gleichewigen Geist / alles erschaffen / vnnd aber das Menschliche geschlecht/auß anreitzung des Teuffels/durch die Sünde/von GOtt abgefallen/vñ sich in ewigen tod gestürtzet/ darauß es durch sich selbest nimmermehr mochte komen/vnd dennoch Gott auß dem selben ein ewige gemein jm samlen/ vnd von sünd vñ Tod erlösen wolte/die in Hiñlischer freud vnd Herrligkeit mit jm lebete/vnd jhn ewiglich preisete/ So erforderte die vnermäßliche Gerechtigkeit vnd Barmhertzig keit Gottes/daß ein solcher Mitler zwischen GOtt vnnd die Menschen sich legte/der den gerechten vnd vntreglichen zorn Gottes wider die Sünde/durch ertragung für vns einer solchen straff/die der ewigen pein/so wir verschuldet/ gleich were / stillen vnnd ableinen / vnnd die außerwelten durch den heiligen Geist ernewern vnnd zu GOTT bekeren/die verlorne Gerechtigkeit/ leben vnd Herrligkeit vns widergeben/

vñ vns auß feindẽ Gottes zu Kindern Gottes machen köndt.

Dieses aber grosse werck vnd Mitleramt/ob es wol durch einen Menschen müste geschehen/der auß diesem Fleisch vnd Blut Adams were/welches gesündiget hatte/war es doch vnmöglich einer solchen Person zuertragen vñ zuuerrichten/die nicht Allmächtig/allwissend/allenthalben gegenwertig/das ist/ warer Ewiger Gott/ vnd doch auch selbest Gottes Son von art vnnd Natur were/ auff daß wir durch jn/ als vnsern Bruder/das Kinds recht widerumb erlangten/vnnd zu Kindern Gottes angenomen würden.

Derhalben hat Gott auß grundloser Barmhertzigkeit von ewigkeit beschlossen/daß die ander Person der Gottheit/ nemlich der eingeborne Sohn Gottes/ diß Mitleramt auff sich neme/auff daß das Menschliche geschlecht durch denselbẽ selig wurde/durch den es anfenglich erschaffen war/ vñ dersel be vns zu Kindern Gottes machte/ der selbest zuuor Gottes Son war. Nicht der Vatter/deñ võ diesem müste der Mitler zu vns gesand werden/vnd bey diesem müste er für vns bitten/ damit vns also der Vatter erbetten/ vnd sambt jm der Son vñ H. Geist versönet würden/Nicht der H. Geist/deñ dieser müste vns durch dẽ Mitler gegebẽ werdẽ/ Sonder der Son/ der von anbegin gesand/dz er als der Mitler den willen Gottes offenbarte/ vnd ein ewige Kirche samlete/ dieser hat nach den verheissungen/ die durch jhn den Vättern sind von Gott geschehen/ zu bestimter zeit/ auß dem Samen Dauids/ von dem Leib vnnd geblüt der Jungfrawen Maria/ durch wirckung seines H. Geistes/ Menschlichẽ Leib vnd Seel an sich genomen/vñ sich mit dieser gantzen vnd vollkomenẽ Menschlichen Natur/welche alle jhre wesentliche vnd Natürliche eigenschafften/ darzu auch alle vnsere gebrechen vnd schwachheiten/

heiten/vermög seines amts vnd beruffs/ doch ohne alle befle-ckung einiger Sünde/also vereiniget/ daß dz ewige eingebor ne wort des ewigē Vatters/ vñ diese Menschliche natur/sind vnnd ewiglich bleiben/ein einige Person/ein einiger Christus vnd Mitler/ein einiger Son Gottes/warer Gott auß Gott von ewigkeit / vnnd warer Mensch auß der Jungfrawen/zu seiner zeit geboren.

Ist derwegen diese wunderbare Persönliche vereinigung dieser zweier Naturen in Christo / nicht ein verenderung der Gottheit in die Menschheit/ Deñ dz Göttliche wesen ist ewig vñ vnwandelbar/ Auch nicht der Mēschheit in die Gottheit/ Deñ der ewigē/einigen/vnwandelbaren Gottheit nichts we-der zu noch ab kan gehen / Auch nicht eine vermischung oder vergleichung der Naturen / dadurch sie beide einerley eigen-schafften vnd wirckungen bekämen / denn keine Creatur in jhren Erschaffer verwandelt/noch jm gleich werden kan. Sie ist auch nicht nur ein solches beiwesen oder wonūg der Gott-heit in der Menschheit / wie Gott bey andern Creaturen ist/ vnd sie erhelt/vnnd durch seine fürsehung regiert/oder wie er in den heiligen Engeln vnd Menschen wohnet/vnd sie heili-get/vnd durch seinen Geist regiert/vnd durch sie wircket was vnd wie er wil/ Denn diß machet nicht daß die Creatur Gott sey vnd heisse/ Dieweil die Gottheit nicht ein theil jhres we-sens wird. Sonder sie ist ein heimliche/vnerforschliche vñ vn-außsprechliche verbindung der Göttlichen vnnd Menschli-chen Natur / dadurch sie beide ein theil oder stück des we-sens der gantzen vnnd einigen Person CHRISTI sind / Wie Leib vnnd Seel durch vnerforschliche verei-nigung/das wesen eines Menschen sind/Also daß GOTT/ das ist / dieselbe Person / die GOTT ist /warhafftig

Mensch sey vnd genennt werde/vnd alles thue vnd leide/ was
dieser Mensch JEsus thut vnnd leidet / aber doch nicht nach
seiner Gottheit/sonder nach seiner Menschheit/ vnnd dieser
Mensch Jesus Christus warhafftig GOTT vnd alles was
Gott ist/sey vnnd genannt werde/vnd thue vnd hab gethan/
alles was GOtt thut vnd gethan hat / doch nicht nach seiner
Menschheit / sonder nach seiner GOttheit. Denn die vner-
forschliche vereinigung beider Naturen in einer Person / ist
die vrsache / darumb warhafftig nicht von der GOttheit/
sonder von Gott/ das ist/ von dieser Person die da GOtt ist/
die eigenschafften vnd wirckungen der Menschheit/vnd nicht
von der Menschheit/sonder von dem Menschen/das ist/ von
dieser Person / die da auch Mensch ist/ die eigenschafften vnd
wirckungen der Gottheit / mit warheit können vnnd müssen
gesagt werden. Ist aber dennoch die Göttliche Natur/oder
das Wort/ von ewigkeit ein gantze vollkomene Person/ wie-
wol nicht der gantze vollkomene Christus gewesen/ehe denn die
Person des worts die Menschheit an sich genomen / Denn ein
ander ding ist/ ein vollkomene Person der Gottheit sein/ ein
anders/die vollkomene oder gantze Person Christi sein.

Dieses geheimnuß haben die Alten Christlichen
Lehrer etlicher massen durch das gleichnuß der Persön-
lichen vereinigung Leibs vnnd der Seelen in einem Men-
schen/sich befliessen zuerklären. Denn wie der Mensch/ vn-
sichtbar/ vernünfftig vnd vnsterblich ist/ nicht nach dem leibe/
sonder nach der Seelen/ist aber sichtbar/vnuernünfftig/vnd
sterblich / nicht nach der Seelen / sonder nach dem Leib/ vnd sind
dennoch nicht zween Menschen/sonder ist ein einiger Mensch/
nicht von wegen gleichheit der eigenschafften oder wirckungen
der Seelen vnd des Leibs(dann sie beyde jhre wesentliche vn-
terschiedene

terschiedene eigenschafften/vnnd besondere wirckungen/auch in denen Wercken/welche die Seel durch den Leib vbet/behalten) sonder von wegen der verborgenen vnnd so genawen vereinigung vnd verbindung Leibs vnnd der Seelen/welche diese beyde zu teilen eines einigen gantzen Menschen machet/ Also auch ist der Mensch Christus von Ewigkeit/Allmächtig/Allwissend/Hertzkündiger/ vnendlich/vnnd zugleich an allen orten gegenwertig/Erschaffer vnd Erhalter aller ding/ gibt den H. Geist/wohnet wie der Vater vñ der heilig Geist/ in den Heiligen/erweckt die Todten/vnd thut alle werck des Vatters wie der Vatter selbst/nicht nach seiner Menschheit/ sonder nach seiner Gottheit/nach welcher/vnd vmb welcher willen/dieser Mensch warer Gott ist/Vnnd herwiderumb Gott/das ist/die Person Christi/welche warer Gott ist/die ist zu seiner zeit/von der Jungfrawen geboren/schwach wie ein Mensch gewesen/hat gelidden/ist gestorben/aufferstanden vom Tode/auffgefahren gen Himmel/hat nicht vnendliche/vnerschaffene/selbst wesentliche/wie die Gottheit/sondern erschaffene stärcke/vnnd erkanntnuß Gottes vnd seiner werck/vnd dieselbe so groß als sie begeret/vnd jr die Gottheit nach jrer vnd jres Amts vnd Herrligkeit gebür/mittheilet/ ist begreifflich/vnd zu einer zeit nicht an mehren dann an einem ort wesenlich gegenwertig/ist von jrer Gottheit erschaffen/vnd wirdt von derselben so wol als andere Creaturen erhalten vnd regieret/heilig/lebendig/vnd herrlich gemacht rc. Vnnd diß alles nicht nach jhrer Gottheit/sonder nach jhrer Menschheit/nach welcher/vnnd vmb welcher willen diese Person/die warer Gott ist/auch zugleich warer Mensch ist.

Wie nu in Christo zweierley Natur vnd wesen/nemlich/das Göttlich vnnd das Menschlich ist/Also sind auch in

 jm

jm zweyerley verstand/ zweyerley willen/ zweyerley wirckung der Göttlichen vnd der Menschlichen Natur. Dann ob wol das Amt Christi nicht einer Natur allein / sonder der gantzen Person zugehört / So wircket doch in solchem Amt ein jede Natur was jr zustehet vñ eigen ist. Es will der HERR Christus mit seinem Göttlichen vnd Menschlichen willen/ daß der H. Geist vns gegeben werde / vnnd in vnsern Hertzen wircke. Er gibt jn aber nicht nach seiner Menschheit/ sonder nach seiner Gottheit. Er wil nach seiner Menschheit vnd Gottheit/ daß die Todten lebendig werdē/ vñ zwar nach seiner Menschheit heisset er sie mit eusserlicher Stim̃ auffstehen / als da er sprach/ Lazare/ kom̃ herfür/ Aber durch die allmechtige krafft seiner Gottheit gibt er jnē das Leben. Er wirt die Lebendigen vnd die Todten richten mit wissen vnd willen seiner Menschheit vnd Gottheit/ vnnd in seiner Menschheit mit sichtbarer Herrligkeit erscheinen/ vnd das Vrtheil fellen/ Aber mit seiner Gottheit erforschet er die Hertzen/ rüret er die Gewissen/ gibt er ewiges Leben vnd Herrligkeit/ strafft er mit dem ewigen Todt.

Diese Lehre/ daß Gott vnd Mensch in Christo ein einige Person sind/ vnd dannoch beyde Naturen jre vnterschiedene eigenschafften vñ wirckungen behalten/ ist auß vilen Zeugnussen der Schrifft gewiß vnd offenbar.

Das Wort / welches im anfang Gott/ vnd bey Gott/ vnnd in der Welt war / ehe dann es in sein Eigenthum kam/ spricht Johannes / das ward Fleisch / nicht also/ daß die vnwandelbare Göttliche Natur des Worts / were in Fleisch/ das ist/ in die schwache Menschliche Natur verwandelt/ sonder daß es mit der Mēschheit in eine Person vereinigt ist worden. Dann es blieb diß Wort/ der eingeborne Son Gottes/

Ioh. 1. 14.

Ioh. 1. 14. 18.

vnnd

vnnd in dem Schoß des Vatters / auch nach dem es Fleisch war worden / vnd vnder den Menschen wohnte. Vnd in seiner Epistel erkläret sich Johannes also / daß CHRJstus in dem Fleisch kom̃en sey. Damit er vnterscheidet / den der im Fleisch kom̃en ist / vnd das Fleisch / in dem er kommen ist / vnd nennet dannoch diese beyde einen Jesum Christum. Also vnderscheidet der HERR selbst seine Gottheit von seiner Menschheit / da er sagt / Brechet diesen Tempel / vnd am dritten tag wil ich jn auffrichten. Dann er je vnterscheidet den Tempel der zubrochen solte werden / das ist / seine Menschheit / von dem der darin̄en wohnete / vnd diesen Tempel wider auffrichten solte / welcher sich nicht selbst kondte auffrichten / sonder von Gott auffgerichtet muste werden. Vnd sagt dannoch Christus / Er selbst / welcher der Tempel Gottes war / sey auch derselbe / der disen Tempel wider auffrichte. Eben also redet auch Paulus / Jn jm wonet die gantze fülle der Gotheit (das ist / die volkommene ware Gottheit) leibhafftig / das ist / nicht wie in andern Menschen / in denen die Gottheit nur wohnet / aber mit jnen nicht also vereiniget wirt / daß sie jre Leib vnd Seel an sich neme / daß sie Gottes Leib vnd Seele wurden / vñ also die Gottheit so wol als Leib vnd Seele / das wesen jhrer Person were. Vnnd an die Hebreer spricht der Apostel / Er sey Fleisches vnnd Bluts theilhafftig worden. Jtem / Er habe den Samen Abrahams an sich genommen. Vnnd S. Paulus saget von der Menschwerdung des Sons Gottes / Gott ist offenbaret im Fleisch / Jn diesen worten wirdt offentlich der des Fleisches theilhafftig wordē ist / dasselbe an sich genom̃en hat / vnd darinnen offenbaret ist / von dem angenom̃enen Fleisch / darinnen er offenbaret ist / vnterschieden / vnd das vnterschiedene wesen beyder Naturen / in einer einigē Person behalten.

1.Ioh.4.2.3.

Ioh.2.19.

Colos.2.9.

Heb.2.14.16.

1.Timo.3.16.

Solches

Iesa. 7. 14. Solches zeugen auch Jesaias/da er spricht/Der Jungfrawen Son soll sein Jmmanuel/das ist/Gott mit vns/oder Iesa. 9. 6. Mensch vnd Gott zugleich. Item/dasselbige Kind/das vns Iere. 23. 5. 6. geboren ist/soll sein der starcke Gott/ Vnnd Jeremias/da er sagt/das Gewächsse Dauids werde sein/Jehoua/das ist/der HERR/der vnser Gerechtigkeit ist. Diese Zeugnuß erklären gnugsam/so fern es vns not ist gewesen zuwissen/wie das Wort Fleisch worden sey/vnnd stossen vmb alle Glossen der alten vnd newen Ketzer/die weder mit der Schrifft noch mit einander selbst stimmen vnd bestehen können.

Diese heimliche vnnd vns vnbegreiffliche Persönliche vereinigung der Gottheit vnd Menschheit in Christo/vnnd nicht die vermischung oder gleichheit der eigenschafften vnd wirckungen beyder Naturen/ist die rechte gründliche vñ einige vrsach/vmb welcher willen die Schrifft vnd die Christenheit recht vnd mit Warheit sagt/daß Gott der ewige Son gelidden vnnd gethan habe/vnnd noch thue/alles was einem waren Menschen zustehet/doch nicht nach seiner Gottheit/ 1. Tim. 6. 16. sonder nach seiner Menschheit. Dann Gott ist vnsichtbar/ dannoch ist er offenbar vnd sichtbar vnd greifflich worden im 1. Timo. 3. 16. Fleisch/Gott hat kein Blut/vnd kan weder leiden noch ster- 1. Ioh. 1. 1. 3. ben/dannoch hat er seine Gemeine durch sein eigen Blut er- Actor. 20. 28. worben. Gott fähret weder auff noch ab/dieweil er zuuor an Ephes. 4. 8. 9. 10. allen orten ist/dannoch ist eben derselbige/der zuuor herunter gefahren ist in die vntersten orte der Erden/das ist/hernieden auff Erden Mensch worden ist/vnnd sich offenbaret hat/ auch hinauff gefahren vber alle Himmel/vnd auffgenom̃en 1. Timo. 3. 16. in die Herrligkeit. Diese vnd dergleichen reden müssen nothalben von dieser Person/die Gott vnd Mensch ist/nach jrer Menschheit verstanden werden. Vnd zwar erkläret sich auch die Schrifft

die Schrifft selbst also. Der Son Gottes/ spricht Paulus/ ist geboren von dem Samen Dauids/ nach dem Fleisch. Item/ Christus/ der da Gott ist vber alles/ gelobet in ewigkeit/ komt auß den Juden her/ nach dem Fleisch. Vnd Petrus/ Er ist getödtet nach dem Fleisch. Item/ Er hat für vns gelidden am Fleisch. Dann nach dem heilig vnd lebendigmachenden Geist/ das ist/ nach seiner Gottheit/ ist er nicht allein allezeit lebendig blieben/ sonder auch durch denselben/ das ist/ durch sich selbst lebendig gemacht/ vnderweiset der allmächtige Son Gottes.

Rom.1.3. Rom.9.5. 1.Pet.3.18. 1.Pet.4.1.

Dargegen auch eben vmb dieser vrsach willen/ wirt von dem Menschen Jesu Christo recht vnnd mit Warheit gesaget/ daß er alles das jenige sey vnd thue/ nach seiner Gottheit/ was GOtt allein ist vnnd thut. Dann wie der ewige Son Gottes warer Mensch/ von einem Weibe geboren/ erschaffen/ mit dem heiligẽ Geist gesalbet/ schwach vnd dürfftig gewesen/ nit allzeit alles gewust/ sonder an weißheit zugenom̃en hat/ gestorben/ aufferweckt/ gen Himmel gefahren/ jederzeit nicht mehr dann an einem orte ist/ nach seiner Menschheit/ Also ist der Mensch Jesus warer Gott/ der Allerhöchste/ der auffgang auß der höhe/ der HERR võ Him̃el/ der da ist ehe dann Abraham war/ der weder anfang der tage noch ende des Lebens hat/ durch den alles geschaffen ist im Him̃el vnd auff Erden/ der vor allen ist/ Vnnd durch den alles bestehet/ der vom Himmel gestiegen ist/ vnd zuuor im Himmel war/ ehe dann er auff Erden kam/ der mit dem heiligen Geist täuffet/ der solche krafft vnd wirckung hat/ damit er jm alles kan vnterthänig machen/ Der ein Hertzkündiger ist/ vnd alles von jm selbst weiß/ der Gott gleich ist/ vnd von anbegin mit dem Vatter biß anher wircket/ die Aufferstehung vnd das Leben

Rom.1.4. Rom.9.5. 1.Ioh.5.20 Luc.1.76. 78. 1.Cor.15. 47. Ioh.8.58. Heb.7.3. Coloss.1. 16.17. Ioh.6.38. 62. Ioh.1.33. Phil.3.21. Ioh.2.25. Ioh 16.30. Phili.2.6. Ioh.5.17. Ioh.11.25.

selbst

Ioh.5,26. selbst ist/vnd das Leben in jm selbst hat/ vnd aufferwecket wen
21. er wil/wie der Vatter/der im Himmel war/da er auff Erden
wandelte/vnd nach dem er gen Himmel gefahren / vnd diese
Ioh.3,13. Welt verlassen hat/vnder vnd bey den seinen auff Erden ist/
Matth.18. vnd mit dem Vatter vnd heiligen Geist in jhnen wohnet/ zu
20. allen orten vnd zeiten/vñ solchs alles nit nach seiner Mensch-
Matth.28. heit/sonder nach seiner Gottheit. Dann diß gewiß vnd sicher
20. ist / daß kein erschaffenes ding / weder an seinem wesen / noch
Ioh.14,23. an seiner Krafft oder Weißheit / oder andern Gaben vnd ei-
genschafften/Sonder allein das einige ewige Göttliche we-
sen/vnendlich vnnd vnermäßlich ist/vnnd derwegen keine er-
schaffene Allmächtigkeit / Allwissenheit / oder was derglei-
chen/zudichten / Sonder ist nicht mehr dann eine Allmäch-
tigkeit vnd Allwissenheit/welche die wesentliche ewige Gott-
heit selbst ist. Nun sind aber in Christo zweyerley Natur vnd
wesen/ das Göttliche vnnd das Menschliche/vnnd zweyerley
krafft vnd wissenschafft vnd wirckung / die Göttliche vnd die
Menschliche. Derhalben wie das Götliche wesen in jm vn-
endlich/das Menschliche aber endlich / begreifflich vnd vmb-
schrieben ist / Also ist auch die wesentliche krafft vnd weißheit
seiner Gotheit/das ist / seine Gottheit selbst / vnendlich vnnd
vnermeßlich/die krafft vnd stärck aber / vnd die weißheit oder
wissenschafft der Menschlichen Natur/als die von der Gött-
lichen erschaffen ist/ vnnd erhalten wirdt/ wie groß vnd herr-
lich/vnd vns in diesem leben vmbegreifflich/ sie auch sey / ist
dañoch jr selbst nit vnendlich /noch dem wesen/der Krafft vnd
Weißheit der Göttlichen natur gleich.

Nicht des da weniger aber bleibet vnnd ist diser Mensch
Jesus/Allmächtig vñ Allwissend/vñ allenthalben gegenwer-
tig/ob gleich seine Menschheit solches nicht ist. Dann auch
seine

seine Menschheit nicht Gott ist / vnd dannoch dieser Mensch warer Gott ist vnd bleibet. Nun ist aber gewiß / vnd vnwidersprächlich / daß Gottheit / Allmächtigkeit / Allwissenheit / vnendlichs wesen / alle ein ding sind / nemlich / das ewige / Göttliche wesen / Vnd derhalben auch Gott sein / vnnd Allmächtig / Allwissend / vnendlich sein / eben ein ding sind vnnd heissen. Folget klärlich vnd vngezweiffelt / daß wie nicht die Menschheit CHRIsti / sondern der Mensch CHRIstus GOTT ist / Also auch nicht die Menschheit / sonder dieser Mensch / Allmächtig / Allwissend / allenthalben gegenwertig ist / Wie auch nicht die Gottheit / sonder Gott für vns gestorben ist. Die vrsach ist auß obgesetzter Lehr offenbar. Dann dise wort / Gott / Mensch / bedeutē die Person / welche zugleich die Gottheit vnd die Menschheit / vnd derhalben auch beyder dieser Naturen eigenschafften vnd wirckung in vnd an jr hat. Diese wort aber / Gottheit / Menschheit / vnnd welche diesen gleich sind / bedeuten nur die eine Natur / Nemlich / die Göttliche / welche nicht Menschliche / sonder Göttliche / vnd die Menschliche / welche nit Göttliche (das ist / die das Göttliche wesen sind) sonder Menschliche eigenschafften vnd wirckungen hat. Dann da man der Gottheit die Menschlichen / vnd der Menschheit die Götlichē eigenschafften vñ wirckungen andichten wolte / So würde ohn zweiffel darauß ein vngehewre vnd Gottslästerliche vermischung der Naturen erfolgen. Wann aber nicht der einen Natur / sonder der Person / beyder Naturen eigenschafften vnd wirckungen / vermög Göttlichs worts / zugeschrieben werden / Als dann wirdt die vermischung vermieden / vnnd die vereinigung beyder vnterschiedlichen Naturen / behalten vnd bekennt.

Solches alles zeuget die Schrifft von Christo vor vnd

 nach

nach seiner Aufferstehung vnnd Eingang in seine Herrligkeit/manigfältig vnd offentlich. Dann Jesus nam zu in seiner Kindheit/wie an alter/grösse vnd stercke des Leibs/also auch/spricht Lucas/an Weißheit vnd Gnade/das ist/an allerley Geistlichen gaben/ nicht allein im ansehen bey den Menschen/sonder auch in der that vnnd Warheit bey Gott. Auch suchte er Früchte/als jhn hungerte/auff dem Feigenbaum/darauff keine waren. Item/Er saget selbst/daß er den tag vnd stund des jüngsten Gerichts nicht wisse zur zeit seiner nidrigung. Er ward müde vō der Reise/vñ(wie Paulus sagt) gleich wie ein ander Mensch/vnd an Geberden als ein Mensche erfunden. Also auch gieng er warhafftig von einem ort ans ander/ War mit seinem Leib vnd Seel/ da er gecreutzigt ward/nirgend anderswo dañ an dem Creutz/ daran er hieng/ war seine Seel nicht bey dem Leib/noch der Leib bey der Seelen/da er verschieden war/ sondern waren beyde von einander warhafftig gescheiden vnd getrennt/vnd derwegen nit an allen orten/ war sein todter begrabner Leib niergend anderswo dann in dem Grabe/ weder sichtbar noch vnsichtbar/ Auß welchem er auch warhafftig erstanden/also/daß er weder zuuor heraussen gewesen/noch darnach darinnen blieben/vnnd warhafftig von der Erden mit seinem Leib vnd Seel hinauff vber alle sichtbare Himmel gefahren/ da er jetzund sichtbar vnd empfindlich ist/wandelt vnd bleibet in Hiñlischer Herrligkeit/ vnnd von dannen wider herab in die Wolcken kommen wirdt am end der Welt zurichten die Lebendigen vnd die Todten/vñ wird in ewigkeit seine ware/sichtbare/vmbschriebene/ Menschliche Natur an sich behalten/ die man schawen vnnd tasten kan/ die da Fleisch vnnd Bein hat/ welche ein Geist nicht hat. Darzu hat auch der HERR Christus

Luc.2. 52.
Matth.21. 19.
Marc.13. 32.
Ioh.4.6.
Phil.2. 7.

Christus nie mit dem geringsten wort zuuerstehen geben/daß sein Leib an mehren den an einem ort zu einer zeit gegenwertig sein solte/ Auch niemals an mehren denn an einem ort/ auff eine zeit sich lassen sehen. Dargegen aber spricht er außdrücklich/Er verlasse die Welt/wir werden jn nicht allzeit haben/vnd die Engel sagen/Er sey nicht im Grab/ sonder gehe vorhin in Galileam. Nicht des da weniger aber ist dieser Mensch Christus allenthalben gegenwertig / nit allein nach seiner aufferstehung vnd Himmelfart/wie er spricht/Ich bin bey euch alle Tage / biß ans end der Welt / Sonder auch zur zeit seiner nidrigkeit/ Deñ auch zur selben zeit war er im Himmel vnd im schoß des Vatters / Gleich wie er auch schon zur selben zeit alle Menschen kante vnd wüste was in jhnen wer/ vnd den Vatter kante/wie der Vatter jhn kennet/vnd jm der Vatter alles zeigte was er thut / vnd auch zur selben zeit jhm alles in seine Hand vom Vatter gegeben war/ also daß er alle werck des Vatters gleicher weise mit dē Vatter wirckte/vñ derwegen allwissend vnd Allmächtig auch zur selbē zeit war. Muß derhalben von jhm eins nach seiner Menschheit / das ander nach seiner Gottheit verstanden werden. Denn so man dichten wil / daß er nach einer Natur zugleich allwissend gewesen/ vnnd etwas nicht gewust / Allmächtig vnnd schwach oder auch einer endlichen stercke/Allenthalben vnd nur an einem ort gewesen oder sey/ das ist nichts anders denn auß Ja/ Nein/vnd auß Nein/Ja machen/vnd also Gottes vnnd der Menschen spotten. Daß aber Christus nicht sagt/ Meine GOttheit / oder ich nach meiner GOttheit/ Sonder sagt schlechts/ Ich bin bey euch biß ans end der Welt/das benimt dieser lehre nichts. Denn er sagt auch nicht/Mein Gottheit/ Sonder sagt/Ich bin ehe denn Abraham war/Er sagt auch

Ioh.16.28.
Ioh.12.8.
Matt. 28. 6.7.
Matt.28. 20.
Ioh.3.13.
Ioh.1.18.
Ioh.2.24. 25.
Ioh.10.15.
Ioh 5.20.
Ioh.3.36.
Ioh.5.19.

nicht/die Gottheit des Menschen/ Sonder sagt/ des Menschen Son war zuuor im Himmel/ ehe denn er auff Erden kam/vnd haben dennoch seine Wort diesen verstand/daß dieser Mensch/nicht nach seiner Menschheit/sonder nach seiner Gottheit von ewigkeit her/vnnd zuuor im Himmel den auff Erden gewesen sey. Deñ ob gleich die Schrifft nicht zu allen solchen reden von der Person Christi/ diese erklärung setzet/ So ist es doch genug/ daß sie dieselben an etlichen orten außdrücklich gesetzt hat/ vns damit zuleren/ wie sie die anderen dergleichen orte wolle verstanden habē/da sie der einigen Person Christi/ jetzt Göttliche/als warē Gott/jetzt Menschliche eigenschafften/ als warem Menschen/ Ja auch Gotte/ was eines waren Menschen ist/vnd dem Menschen Christo/ was des waren Gottes ist/zuschreibt/nicht darumb/daß beide Naturen gleiche/erschaffene vnd vnerschaffene/viel weniger daß beide einerley/erschaffene oder vnerschaffene eigenschafftē sollen haben/Sonder darumb/ daß sie beide/durch vnerforschliche verbündnuß/ Naturen vnd wesen des einigen Christi sind.

Vnd wie es sich mit der art vnd eigenschafft der Naturen helt/ also ist leicht zuuerstehen/ daß es sich auch halten müsse mit der wirckung. Nach der Menschwerdung Christi/ wircket vnd thut der ewige Son Gottes/alle seine Göttliche werck in seiner angenomenen Menschheit/vnnd derhalben nicht mehr/wie zuuor/allein als warer Gott/sonder numehr als warer GOtt vnnd Mensch/daß man jtzund nicht allein mag sagen/sonder muß auch bekennen/so man Christum nicht wil verleugnen oder trennen/ daß Gott alles das jenige thu vnd leide/was der Mensch JESVS thut vnd leidet/vnd widerumb/daß dieser Mensch JESVS alles

thůe vnnd wircke was GOTT thut vnnd wircket. Weil er noch in Mutter Leibe lag / Ja auch da er Tod am Creutz hieng / vnd im Grabe lag / erhielt vnnd regierete er mit dem Vatter vnd heiligen Geist / Himmel vnnd Erden / machte alles lebendig / erhielt auch seine Todte Menschheit / die er auch im Tode / da Leib vnd Seel von einander getrennet waren / nicht ablegte / noch von jhm trennen ließ / vnnd machte sie zu bestimter zeit wider lebendig / wie er verheissen hatte / daß er thun wolte. Denn je dieser Mensch von jhm selbest sagt / Er wircke von anbegin mit dem Vatter / in gleicher macht vnd weise / alle Göttliche werck / Dieser Mensch giebt den heiligen Geist / welches je keine Creatur kan thun. Wircket derhalben in dem Amt vnnd in den wercken CHRISTI / ein jede Natur nach jhrer art vnnd eigenschafften / nicht die Menschliche durch die Göttliche / sonder die Göttliche durch die Menschliche / doch was durch eine Creatur geschehen mag. Denn das geschöpffe wircket nicht durch den Schöpffer / sonder der Schöpffer durch das geschöpff / als durch seinen werckzeug / doch dasselbe / darzu er diesen werckzeug hat gemacht vnd geordnet. Denn wie auch in einem Menschen die Seele / von wegen der edlen Natur vnnd wirckung des verstands oder gemůts / verstehet vnd wil / durch sich selbst / nicht durch den Leib oder ein teil des Leibes / wie sie dewet / entpfindet / höret / sihet / vnd andere mit den vnuernůnfftigen Thieren gemeine kräfften vnd wirckungen durch leibliche werckzeug vbet / Also viel mehr hat die Ewige vnbegreiffliche Allmächtige GOTTheit / neben denen die sie durch die erschaffene Natur wircket / auch andere viel höhere vnnd Edlere wirckungen / die nicht anders denn durch jhr Göttliches wesen selbest können geschehen /

Sonst

Sonst wurde folgen/daß Christus durch seine Seel oder Leib den heilig? Geist gebe/Item/daß die ewige allwissende Gottheit alles wüste vnd verstünde durch jhre Menschheit/welches alles Gottloß were zugedencken. Denn Christus mit seiner Gottheit auch seine eigene Menschheit erhelt/erleuchtet/regiert/vnd braucht nach gebür seiner Person/amts/vnd Göttlichen Maiestet. Die Gottheit salbet mit dem heiligen Geist/die Menschheit wird mit dem Geist gesalbet. Vnd ist dennoch ein einiger Christus/der da salbet/vnnd der gesalbet wird. Vnd wird derhalben recht vnd mit warheit gesagt/daß dieser Mensch Jesus sich selbst/oder seine Menschheit/mit dem heiligen Geist salbe/vom Tode erwecke/rc. Aber nicht/daß die Menschheit sich selbest salbe oder erwecke.

Zu erklärung obgesetzter lehre/glauben vnd bekennen wir/dreierley gleichheit/vnnd vngleichheit/oder vnterscheid/in Christo/die erste/Die er hat in vnd mit jm selbest/Die ander/die er mit vns hat/Die dritte/die er mit Gott hat.

Jhm selbest ist vnnd bleibt er/Erstlich allzeit gleich/nicht allein vor vnd nach seiner Menschwerdung vnd verklärung/sonder auch von ewigkeit zu ewigkeit/nach seinem vnwandelbaren Göttlichen wesen/Deñ er also ist Mensch worden/daß er warer Gott ist blieben/vñ bleibet wie zuuor. Zum andern/seine ware Menschheit bleibt jhr selbest gleich/so viel jhr wesen vnd wesentliche eigenschafften belanget/vor vnnd nach seiner erhöhung vnd Herrligkeit/wie er selbest von sich zeuget/Sehet meine Hende vnd meine Füsse/ich bins selber/fület mich/vnd sehet.

Luc.24 39

Ein vnterscheid aber ist in der Person Christi vor vnnd nach der Menschwerdung/Erstlich daß er zuuor nicht Mensch/sonder allein warer GOtt samt dem Vatter vnnd

heiligen Geiste wer/ vnd derwegen allein war vnd thet/ was Gotte geziemet/ jetzund aber ist er zugleich warer Gott vnd warer Mensch/ ist vnd thut derhalben beides/ was GOtte/ vnd was einem waren Menschen gebüret. Zum andern/ daß seine zwo Naturen Ewiglich mit jhrem wesen vnd wesentlichen eigenschafften vnnd zugehörenden wirckungen/ vnterschieden vnd einander vngleich bleiben. Die Göttliche ist vnerschaffen/ vnendlich an wesen/ macht/ weißheit vñ allen jren eigenschafften/ als die nichts anders sind/ denn jhr wesen selbest/ weiß alles durch sich selbest/ thut Göttliche vnd allmächtige werck/ Die Menschlich ist erschaffen/ endlich an wesen vnd eigenschafften/ hat jhr wissen vnnd vermögen vnd wirckung von der Gottheit/ nach jhrer art vnd maß/ vnnd nach dem willen vnd gebür der gantzen Person Christi/ vnnd sind jhre weißheit/ stercke vnnd alle eigenschafften nicht das wesen der Gottheit/ auch nicht das wesen der Menschlichen Natur selbst/ sonder in der Menschlichen Natur von Gott erschaffene gaben. Zum dritten ist auch mercklicher vnterscheid/ zwischen seiner nidrigkeit vnd herrligkeit oder verklärung/ oder erhöhung in seinem Königreich vnd Priesterthum. Vor der Herrligkeit/ war er nach seiner Menschheit sterblich/ vnd allen vnsern schwachheiten/ außgenomen die Sünde/ vnterworffen/ vnd erzeigte sich die in jhm wonende Gottheit nicht also/ wie hernach. Jetzund aber ist er nicht allein vnsterblich/ vnnd keiner Menschlichen schwachheit vnd gebrechen mehr vnterworffen/ Sonder vbertrifft/ auch nach seiner Menschheit/ mit weißheit/ sterck/ herrligkeit vnnd Himmlischem glantz/ alle Engel vnd Creaturen/ vnnd erzeiget sich in dem Himlischen wesen/ durch diese Herrligkeit der Menschlichen Natur/ die Gottheit in jhm/ als in dem Haubt der

 Engel

Sonst würde folgen/daß Christus durch seine Seel oder Leib den heiligẽ Geist gebe/ Item/daß die ewige allwissende Gottheit alles wüste vnd verstünde durch jhre Menschheit/welches alles Gottloß were zugedencken. Denn Christus mit seiner Gottheit auch seine eigene Menschheit erhelt/erleuchtet/regiert/vnd braucht nach gebür seiner Person/amts/vnd Göttlichen Maiestet. Die Gottheit salbet mit dem heiligen Geist/die Menschheit wird mit dem Geist gesalbet. Vnd ist dennoch ein einiger Christus/der da salbet/vnnd der gesalbet wird. Vnd wird derhalben recht vnd mit warheit gesagt/daß dieser Mensch Jesus sich selbst/oder seine Menschheit/mit dem heiligen Geist salbe/vom Tode erwecke/rc. Aber nicht/daß die Menschheit sich selbest salbe oder erwecke.

Zu erklärung obgesetzter lehre/glauben vnd bekennen wir/dreierley gleichheit/vnnd vngleichheit/oder vnterscheid/in Christo/die erste/Die er hat in vnd mit jm selbest/Die ander/die er mit vns hat/ Die dritte/die er mit Gott hat.

Jhm selbest ist vnnd bleibt er/Erstlich allzeit gleich/nicht allein vor vnd nach seiner Menschwerdung vnd verklärung/sonder auch von ewigkeit zu ewigkeit/nach seinem vnwandelbaren Göttlichen wesen/Deñ er also ist Mensch worden/daß er warer Gott ist blieben/vñ bleibet wie zuuor. Zum andern/seine ware Menschheit bleibt jhr selbest gleich/so viel jhr wesen vnd wesentliche eigenschafften belanget/vor vnnd nach seiner erhöhung vnd Herrligkeit/wie er selbest von sich zeuget/Sehet meine Hende vnd meine Füsse/ich bins selber/fület mich/vnd sehet.

Luc. 24. 39.

Ein vnterscheid aber ist in der Person Christi vor vnnd nach der Menschwerdung/Erstlich daß er zuuor nicht Mensch/sonder allein warer GOtt samt dem Vatter vnnd

heiligen

heiligen Geiste wer/ vnd derwegen allein war vnd thet / was Gotte geziemet / jetzund aber ist er zugleich warer Gott vnd warer Mensch / ist vnd thut derhalben beides / was GOtte/ vnd was einem waren Menschen gebüret. Zum andern/ daß seine zwo Naturen Ewiglich mit jhrem wesen vnd wesentlichen eigenschafften vnnd zugehörenden wirckungen / vnterschieden vnd einander vngleich bleiben. Die Göttliche ist vnerschaffen/ vnendlich an wesen/ macht/ weißheit vñ allen jren eigenschafften/ als die nichts anders sind / denn jhr wesen selbest/ weiß alles durch sich selbest/ thut Göttliche vnd allmächtige werck/ Die Menschlich ist erschaffen / endlich an wesen vnd eigenschafften/ hat jhr wissen vnnd vermögen vnd wirckung von der Gottheit/ nach jhrer art vnd maß/ vnnd nach dem willen vnd gebür der gantzen Person Christi/ vnnd sind jhre weißheit/ stercke vnnd alle eigenschafften nicht das wesen der Gottheit/ auch nicht das wesen der Menschlichen Natur selbst/ sonder in der Menschlichen Natur von Gott erschaffene gaben. Zum dritten ist auch mercklicher vnterscheid/ zwischen seiner nidrigkeit vnd herrligkeit oder verklärung / oder erhöhung in seinem Königreich vnd Priesterthum. Vor der Herrligkeit / war er nach seiner Menschheit sterblich/ vnd allen vnsern schwachheiten / außgenomen die Sünde/ vnterworffen/ vnd erzeigte sich die in jhm wonende Gottheit nicht also/ wie hernach. Jetzund aber ist er nicht allein vnsterblich / vnnd keiner Menschlichen schwachheit vnd gebrechen mehr vnterworffen/ Sonder vbertrifft/ auch nach seiner Menschheit/ mit weißheit/ sterck/ herrligkeit vnnd Himmlischem glantz/ alle Engel vnd Creaturen/ vnnd erzeiget sich in dem Him̃lischen wesen/ durch diese Herrligkeit der Menschlichen Natur / die Gottheit in jhm / als in dem Haubt der

 Engel

Sonst wurde folgen/daß Christus durch seine Seel oder Leib den heiligē Geist gebe/Item/daß die ewige allwissende Gottheit alles wüste vnd verstünde durch jhre Menschheit/welches alles Gottloß were zugedencken. Denn Christus mit seiner Gottheit auch seine eigene Menschheit erhelt/erleuchtet/regiert/vnd braucht nach gebür seiner Person/amts/vnd Göttlichen Maiestet. Die Gottheit salbet mit dem heiligen Geist/die Menschheit wird mit dem Geist gesalbet. Vnd ist dennoch ein einiger Christus/der da salbet/vnnd der gesalbet wird. Vnd wird derhalben recht vnd mit warheit gesagt/daß dieser Mensch Jesus sich selbst / oder seine Menschheit / mit dem heiligen Geist salbe/vom Tode erwecke/2c. Aber nicht/ daß die Menschheit sich selbest salbe oder erwecke.

Zu erklärung obgesetzter lehre/ glauben vnd bekennen wir/dreierley gleichheit/vnnd vngleichheit/oder vnterscheid/ in Christo/die erste/Die er hat in vnd mit jm selbest/Die ander/die er mit vns hat/ Die dritte/die er mit Gott hat.

Jhm selbest ist vnnd bleibt er / Erstlich allzeit gleich/ nicht allein vor vnd nach seiner Menschwerdung vnd verklärung/sonder auch von ewigkeit zu ewigkeit/ nach seinem vnwandelbaren Göttlichen wesen/Deñ er also ist Mensch worden/daß er warer Gott ist blieben/ vñ bleibet wie zuuor. Zum andern/seine ware Menschheit bleibt jhr selbest gleich/so viel jhr wesen vnd wesentliche eigenschafften belanget / vor vnnd nach seiner erhöhung vnd Herrligkeit / wie er selbest von sich zeuget/Sehet meine Hende vnd meine Füsse/ich bins selber/ fület mich/vnd sehet.

Luc. 24 39

Ein vnterscheid aber ist in der Person Christi vor vnnd nach der Menschwerdung / Erstlich daß er zuuor nicht Mensch/ sonder allein warer GOtt samt dem Vatter vnnd

heiligen

heiligen Geiste wer/ vnd derwegen allein war vnd thet/ was Gotte geziemet/ jetzund aber ist er zugleich warer Gott vnd warer Mensch/ ist vnd thut derhalben beides/ was GOtte/ vnd was einem waren Menschen gebüret. Zum andern/ daß seine zwo Naturen Ewiglich mit jhrem wesen vnd wesentlichen eigenschafften vnnd zugehörenden wirckungen/ vnterschieden vnd einander vngleich bleiben. Die Göttliche ist vnerschaffen/ vnendlich an wesen/ macht/ weißheit vñ allen jren eigenschafften/ als die nichts anders sind/ denn jhr wesen selbest/ weiß alles durch sich selbest/ thut Göttliche vnd allmächtige werck/ Die Menschlich ist erschaffen/ endlich an wesen vnd eigenschafften/ hat jhr wissen vnnd vermögen vnd wirckung von der Gottheit/ nach jhrer art vnd maß/ vnnd nach dem willen vnd gebür der gantzen Person Christi/ vnnd sind jhre weißheit/ stercke vnnd alle eigenschafften nicht das wesen der Gottheit/ auch nicht das wesen der Menschlichen Natur selbst/ sonder in der Menschlichen Natur von Gott erschaffene gaben. Zum dritten ist auch mercklicher vnterscheid/ zwischen seiner nidrigkeit vnd herrligkeit oder verklärung/ oder erhöhung in seinem Königreich vnd Priesterthum. Vor der Herrligkeit/ war er nach seiner Menschheit sterblich/ vnd allen vnsern schwachheiten/ außgenomen die Sünde/ vnterworffen/ vnd erzeigte sich die in jhm wonende Gottheit nicht also/ wie hernach. Jetzund aber ist er nicht allein vnsterblich/ vnnd keiner Menschlichen schwachheit vnd gebrechen mehr vnterworffen/ Sonder vbertrifft/ auch nach seiner Menschheit/ mit weißheit/ sterck/ herrligkeit vnnd Himmlischem glantz/ alle Engel vnd Creaturen/ vnnd erzeiget sich in dem Himlischen wesen/ durch diese Herrligkeit der Menschlichen Natur/ die Gottheit in jhm/ als in dem Haubt der

 Engel

Sonst würde folgen/daß Christus durch seine Seel oder Leib den heiligē Geist gebe/Item/daß die ewige allwissende Gottheit alles wüste vnd verstünde durch jhre Menschheit/welches alles Gottloß were zugedencken. Denn Christus mit seiner Gottheit auch seine eigene Menschheit erhelt/erleuchtet/regiert/vnd braucht nach gebür seiner Person/amts/vnd Göttlichen Maiestet. Die Gottheit salbet mit dem heiligen Geist/die Menschheit wird mit dem Geist gesalbet. Vnd ist dennoch ein einiger Christus/der da salbet/vnnd der gesalbet wird. Vnd wird derhalben recht vnd mit warheit gesagt/daß dieser Mensch Jesus sich selbst/ oder seine Menschheit/ mit dem heiligen Geist salbe/vom Tode erwecke/2c. Aber nicht/ daß die Menschheit sich selbest salbe oder erwecke.

Zu erklärung obgesetzter lehre/ glauben vnd bekennen wir/dreierley gleichheit/vnnd vngleichheit/oder vnterscheid/ in Christo/die erste/Die er hat in vnd mit jm selbest/Die ander/die er mit vns hat/ Die dritte/die er mit Gott hat.

Jhm selbest ist vnnd bleibt er / Erstlich allzeit gleich/ nicht allein vor vnd nach seiner Menschwerdung vnd verklärung/sonder auch von ewigkeit zu ewigkeit/ nach seinem vnwandelbaren Göttlichen wesen/ Deñ er also ist Mensch worden/daß er warer Gott ist blieben/ vñ bleibet wie zuuor. Zum andern/seine ware Menschheit bleibt jhr selbest gleich/so viel jhr wesen vnd wesentliche eigenschafften belanget / vor vnnd nach seiner erhöhung vnd Herrligkeit / wie er selbest von sich zeuget/Sehet meine Hende vnd meine Füsse/ich bins selber/ fület mich/vnd sehet.

Luc.24 39

Ein vnterscheid aber ist in der Person Christi vor vnnd nach der Menschwerdung / Erstlich daß er zuuor nicht Mensch/ sonder allein warer GOtt samt dem Vatter vnnd

heiligen Geiste wer/vnd derwegen allein war vnd thet/was Gotte geziemet/jetzund aber ist er zugleich warer Gott vnd warer Mensch/ist vnd thut derhalben beides/was GOtte/ vnd was einem waren Menschen gebüret. Zum andern/daß seine zwo Naturen Ewiglich mit jhrem wesen vnd wesentlichen eigenschafften vnnd zugehörenden wirckungen/vnterschieden vnd einander vngleich bleiben. Die Göttliche ist vnerschaffen/vnendlich an wesen/macht/weißheit vñ allen jren eigenschafften/als die nichts anders sind/denn jhr wesen selbest/weiß alles durch sich selbest/thut Göttliche vnd allmächtige werck/Die Menschlich ist erschaffen/endlich an wesen vnd eigenschafften/hat jhr wissen vnnd vermögen vnd wirckung von der Gottheit/nach jhrer art vnd maß/vnnd nach dem willen vnd gebür der gantzen Person Christi/vnnd sind jhre weißheit/stercke vnnd alle eigenschafften nicht das wesen der Gottheit/auch nicht das wesen der Menschlichen Natur selbst/sonder in der Menschlichen Natur von Gott erschaffene gaben. Zum dritten ist auch mercklicher vnterscheid/zwischen seiner nidrigkeit vnd herrligkeit oder verklärung/oder erhöhung in seinem Königreich vnd Priesterthum. Vor der Herrligkeit/war er nach seiner Menschheit sterblich/ vnd allen vnsern schwachheiten/außgenomen die Sünde/ vnterworffen/vnd erzeigte sich die in jhm wonende Gottheit nicht also/wie hernach. Jetzund aber ist er nicht allein vnsterblich/vnnd keiner Menschlichen schwachheit vnd gebrechen mehr vnterworffen/Sonder vbertrifft/auch nach seiner Menschheit/mit weißheit/sterck/herrligkeit vnnd Himmlischem glantz/alle Engel vnd Creaturen/vnnd erzeiget sich in dem Himlischen wesen/durch diese Herrligkeit der Menschlichen Natur/die Gottheit in jhm/als in dem Haubt der

Engel vnd Menschen/ vnnd HERREN aller Creaturen. Vñ hat er sölche Herrligkeit nicht zuuor gehabt/ vñ/ wie etliche dichten/ verborgen/ gleich wie er die Allmächtigkeit seiner Gottheit allezeit gehabt/ aber nicht allezeit offenbart vnd gebraucht/ Sonder hat sie erst mit der that entpfangen in seiner aufferstehung vnd Himmelfahrt. Denn er hat zuuor müssen leiden/ vnnd also zu seiner Herrligkeit eingehen/ war nicht zugleich an seiner Menschheit schwach vnd starck/ sterblich vnd vnsterblich/ hungerig vnd sat/ traurig vnd frölich/ lebendig vnd todt/ ꝛc.

Luc. 24. 26. Philip. 2. 7. 8. 9. 10. 1. Pet. 1. 11. Hebr. 2. 9.

Mit vns hat er diese gleichheit/ Erstlich daß er ein warhafftiger/ Natürlicher/ vmbschriebener/ sichtbarer/ greifflicher/ vnnd alle eigenschafften eines waren Menschen an sich habender Mensch/ ist vnd Ewiglich bleibet. Zum andern/ daß er auch wie wir/ durch schwachheit/ Tod vnd schmach/ in die Himmlische freud/ leben vnd Herrligkeit eingangen ist/ Also daß wir jm als seine Brüder gleich sollẽ werdẽ in der Herrligkeit/ wie wir jm jetzund gleich sind in der schwachheit. Dargegen aber ist auch vnter jm vnd vns/ Ja allen heiligen Engeln vnd Menschen vnd allen Creaturen/ ein vielfaltiger grosser vnd vnaußsprechlicher vnterscheid vñ vngleichheit. Erstlich/ ist dieser Mensch Jesus/ warer vnnd Ewiger Gott/ darumb daß die ander Person der Gottheit/ mit seinem Leib vnnd Seel/ durch heimliche/ vnd vnerforschliche vereinigung/ ein einige Person ist. Vnnd diß ist der aller höchste vorzug der Menschlichen Natur Christi/ vor allen Engeln vnnd Menschen/ daß sie mit dem Ewigen Sohn GOttes/ Persönlich vereiniget/ das ist/ Eine Person/ vnnd ein Christus/ vnnd ein Son Gottes ist/ wie geschrieben stehet/ Der ander Mensch ist der HERR vom Him̃el/ Item/ Zu welchem Engel hat er

Phil. 3. 21. 1. Joh. 3. 2. Hebr. 2. 10. 11. 12. &c. Rom. 8. 29

1. Cor. 15. 47.

er je gesagt/du bist mein Son/etc. Zum andern/ist neben der Gottheit dieses Menschē/auch seine Menschliche Natur mit jrer erschaffenen weißheit/ gerechtigkeit / krafft/glantz vnnd Herrligkeit/vñ allen gaben des heiligen Geistes/viel weiter vber alle Engel vnd Menschen gezieret / denn vnsere gedancken können fassen. Darumb er auch vom heiligen Geist empfangen/auß einer Jungfraw geboren/vnd auch nach seiner Menschheit/nicht wie wir sind/auß gnaden zum Son Gottes angenomen / als der zuuor nicht Gottes Son gewesen were / sonder durch vereinigung mit der ewigen Gottheit/ Gottes Son ist/ Auff daß er/ als der Erstgeborne vnter seinen Brüdern/nicht nur etliche/ wie die andern heiligen/ sonder alle gaben des heiligen Geistes/vnnd dieselben vollkomen vnd vberschwencklich für allen andern heiligen Engeln vnnd Menschen hette / wiewol auch zur zeit seiner schwachheit/ doch sonderlich nach seinē eingang in seine Herrligkeit. Vñ ist in diesem verstand war/ daß das fleisch Christi ein geistlich fleisch sey / dieweil es vom heiligen Geist/ nicht geboren (wie etliche sagen) sonder entpfangen ist / nicht also daß es ein vnsichtbar/vnbefindlich wesen hette wie ein Geist hat(denn solches verneinet der HERR Christus selbst außdrücklich Luce am 24)sonder daß es mit allen gaben des heiligen Geistes gezieret ist/vnd vns/wenn wir jhm eingeleibet werden/jm selbest gleichförmig macht. Zum drittē vbertrifft er alle Creaturen mit seinem hohen amt / das dieser gantzen Person / mit jhrer Gottheit vnd Menschheit / doch nach beider Naturen art vnd wirckung/zuuerrichten von GOTT dem Vatter aufferlegt vnd befolhen ist/Nemlich/daß er allein der Mitler vnnd versöner der Menschen mit GOTT/ das Haubt/ vnnd der Himmlische / Ewige König / der Engel vnnd der

Hebr. 5.

Phil. 1. 22. 23.

 Menschen/

Menschen/ Richter der lebendigen vnnd der Todten / vnd in summa / der jenige ist / durch den der Vatter alles erhelt/ regiert/wircket/in Himmel vnd auff Erden/sonderlich aber in der gemein der Ausserwelten / die glieder vnd vnterthanen dieses Haupts vnd Königs sind. Darumb auch er alle seine gaben vnnd Herrligkeit durch seine eigene / wir aber nicht durch vnsere/sonder durch seine/ wirdigkeit krafft vnnd wirckung entpfangen. Zum vierdten/Sind diesem Menschen Christo/ von seiner Gottheit/ vnnd hohen amts wegen / alle Engel vnd Menschen/Göttliche ehre zuerzeigen schuldig/jn anzubeten vnd zuuerehren gleich wie den Vatter.

Joh.5.22. Col.1.17. Hebr.1.3. Joh.5.23.

Diese seine Herrligkeit vnnd Hoheit / damit er alle Creaturen vbertrifft/sonderlich so viel das erste vnd fürnemste stück derselben / das ist / seine Ewige Gottheit belanget/ hat der Mensch Christus gehabt von seiner entpfengnuß an/ in Mutter Leib. So viel aber die erschaffenen gaben vnd erzeigung der Gottheit in der Menschheit belanget/ hat er dieselbe erst vollkömlich bekomen da er vom Tod erstanden vnd gen Himmel gefahren ist. Darumb lehret die Schrifft vnnd die Articke1 vnsers Christlichen glaubens/ daß er als denn erst / nicht zu seiner / des Sohns / rechten / (wie etliche fürgeben / die vns schmähen / vnnd eine newe lehre vber die ander schmiden) sonder zu der Rechten seines Vatters/ sich gesetzt hab/im Himmel/da er auch nach seiner Menschheit/ das Regiment im Himmel eingenommen / vnnd angefangen sich nicht mehr als einen Knecht / sonder als einen HERREN Himmels vnnd der Erden vnnd aller Creaturen/zuerzeigen/vnd als dieselbe Person/durch die der Vatter alles regieret / vnnd auch den heiligen Geist sendet. Denn diese aller höchste vnnd vollkomene Ehr vnd

Mar.16.19 Luc.22.69 Act.7.55. Rom.8.34 Eph.1.20. Col.3.1. Hebr.1.3. 8.1.10.12. 12.2. 1.Pet.3.22. Psal.110.1.

Herrligkeit CHRJsti / wirdt genennt das sitzen zur rechten Hand Gottes / zur rechten der Maiestät / zur rechtē der krafft Gottes.

Letzlich / hat der Son Gottes Christus / nicht allein ein gleiches / sonder auch ein einiges Göttliches wesen / vnnd derwegen einerley Göttliche eigenschafften vnd Wirckung / mit dem Vatter vnnd heiligen Geist / nach seiner ewigen Gottheit.

Jst aber auch vnterschieden von dem Vatter vnd heiligen Geist / erstlich seiner Person halben / dañ er nicht der Vatter / nit der heilige Geist / sond' die ander Person der Gottheit / nemlich der ewige Son Gottes ist. Zū andern / seiner menschwerdung halben. Dann nicht der Vatter / nit der H. Geist / sondern allein der Son ist Mensch wordē. Zum drittē / seines Mittleramts halben / Dañ nicht der Vatter oder H. Geist / sonder der Sohn ist vnser Mittler vnnd Versöhner worden. Zum vierden ist er auch an seiner Menschheit von Gott dem Vatter vnnd dem H. Geist vnterschieden vnd denselben vngleich / wie er auch von jm selbst / das ist / wie seine menschheit / von seiner Gottheit vnterschieden ist vnnd bleibet / Also / daß das wesen vnd alle eigenschafften der Menschheit / erschaffen sind / vnd derwegen nicht vnendlich / wie das wesen der Gottheit / welcher solches allein zugehöret / sonder endlich / Vnnd daß das wesen vnnd die eigenschafften der Menschheit / nicht ein ding sind / wie die Göttlichē eigenschafften das Göttliche wesen selbst sind. Dann diß ist je gewiß vnd sicher / daß nichts vnendlichs ist / dann allein die einige ewige Gottheit / vnd kein erschaffene Allmächtigkeit / Allwissenheit / oder was dergleichen sein möchte / zufinden ist / weder in Christo noch anderswo. Nun sind aber neben der vnerschaffenen / wesentlichen /

 Gött-

Göttlichen wissenheit vnnd Allmächtigkeit in Christo/auch Menschliche stärck vnnd kräfften Leibs vnnd der Seelen/ Menschlicher verstand vnd wissenschafft von Gott vnd seinen Wercken/vñ alle gaben des heiligen Geists/ welche keins wegs das Göttliche wesen selbst/sonder von Gott erschaffene ding/vnd derwegen auch mit nichten vnendlich vnd vnermäßlich/das ist/der Göttlichen Allmächtigkeit vnd Allwissenheit gleich/Ob sie schon vberschwencklich grösser vnnd höher sind/dann in allen Engeln vnd Menschen. Derhalben/da der Mensch CHRIstus vorhin/zur zeit seiner nidrigung/zugleich sterblich/vnnd doch das Leben selbest war/da ist er jetzund/nach seiner Erhöhung/vnsterblich vnnd das Leben. Da er zuuor schwach/vnd Allmächtig war/da ist er jetzund keiner schwachheit vnterworffen/sonder stärcker dann alle Creaturen/vnnd zugleich Allmächtig. Da er zuuor viel nicht wuste/vnnd dannoch Allwissend war/da weiß er vnnd kan er jetzund wissen/alles was/wañ/vnd wie er nach art seiner Menschlichen Natur wil/vnd zugleich Allwissend. Vnd solches ist gantz gnug zu der Herrligkeit vnd Hoheit der angenommenen Menschheit CHRIsti. Ist nicht not/daß die erschaffene wissenschafft/der vnerschaffenen gleich gemacht werde/weder zur Herrligkeit/noch zur einigkeit dieser Person. Dann für vnd für/alle Augenblick/ohne alle enderung vnnd abwechsselung der Wirckung/alles was da ist/was von Ewigkeit gewesen ist/vnnd biß in Ewigkeit sein wirdt/vnnd sein möchte/oder nicht möchte/anschawen vnnd gedencken/ist ein solche eigenschafft/die allein der ewigen Gottheit vnd keiner erschaffenen Natur zustehet.

Muß derhalben behalten vnnd bekannt werden der vnterscheid der Menschheit CHRIsti/nicht allein zwischen

jhr vnnd allen Creaturen / sondern auch zwischen jhr vnd der Gottheit / nicht nur in der nidrigung / Da er sagte / der Vatter ist grösser dann ich / nemlich / von wegen der Menschheit / von wegen der nidrigung in der Menschheit / vnnd von wegen des Mittleramts / welches alles der Sohn / vnnd nicht der Vatter / hat an vnd auff sich genommen / Sondern auch in der Herrligkeit / von welcher Paulus saget / Wann aber alles jhm vnderthan sein wirdt / als dann wirdt auch der Sohn selbest vnderthan sein / dem der jhm alles vnterthan hat / Auff daß GOTT sey alles in allen / das ist / er wirdt die vnterthänigkeit vnnd vngleichheit seiner Menschheit gegen der Gottheit erzeigen / auff daß der vnermäßliche vnnd vnaußsprächliche vorzug der Gottheit für allen Creaturen / in Ewigkeit erscheine vnd offenbar werde.

Ioh. 14. 28.

1. Cor. 15. 28.

Eben diese / bißher erzelte / vnnd auß GOttes wort erwiesene Lehre / von der einigkeit der Person CHRISTI / vnnd dem waren vnterscheid Göttlicher vnnd Menschlicher Natur in CHRIsto / hat die gantze Christenheit von der Apostel zeiten / biß anher geglaubet vnnd bekannt / vnnd haben alle Christliche alte Lehrer / mit grosser einhelligkeit vnnd hefftigkeit / wider die alten Ketzer / diese Lehre getrieben vnnd erstritten. Von der Persönlichen vereinigung beyder Naturen ist vnnot besondere Zeugnuß allhie zuwiderholen / Dieweil solche Lehre / auß denen Zeugnussen / die zuuor von der waren Gottheit CHRIsti angezogen sind / offenbar ist / Auch von derselben / so viel in der Vätter Bücher geschrieben ist / daß weder die Ketzer / noch vnsere Widersacher / der Vätter meinung in disem stück in zweiffel ziehe. Von dem waren vnd allzeit bleibenden vnterscheid beyder Naturen / sind auch Zeugnuß vberig gnug von andern vnnd von vns zuuor in

vielen

vilen außgegangen Schrifften/angezogen/vñ die sach auch in diesem stück so fern bekannt vnd am tage/daß niemand/der die Bücher der Vätter/oder nur auß denselbigen angezogene ort/gelesen/nunmehr daran kan zweiffelen.

In Symb. Rufinus sagt also. Er ist hinauff gefahren gen Himmel/nicht da das Wort/welches Gott ist/zuuor nicht war (dann diß war allzeit im Himmel vnnd bleib in dem Vatter) sonder da das Wort im Fleisch noch nicht saß.

De fide Lib.2. Cap.4. Ambrosius/Gott gehet nicht von einem ort ans ander/als der allzeit allenthalben ist. Der Mensch ists/der hin gehet/der ists auch/der da komt. Nach der Natur gehet er hin/vnd komt/die er mit vns gemein hat.

In Iohan. Lib. 11. Cap.21. Cyrillus/Die Jünger meinten/das abwesen Christi (ich sage/als eines Menschen/dann Gott ist vberall) würde jnen grossen schaden bringen. Solten aber verstanden haben/weil Christus warhafftig Gott vnnd Mensch ist/daß er mit der vnaußsprächlichen macht GOttes allzeit bey jhnen sein werde/ob er schon mit dem Fleisch abwesend were. Item

In Iohan. Lib 9. Cap.21. Wie er den Himmel erfüllete/weil er auff Erden als Mensche wandelte/Eben also auch jetzund/da er mit dem Fleisch im Hiñel ist/erfüllet er die Erde/vnnd ist gewesen vnd wird allzeit sein bey denen die jn lieben/nicht mit dem Leibe/sonder mit der Krafft seiner Gottheit.

Dial.2. Theodoretus/Der Leib des HERRN ist wol nach seiner Aufferstehung keiner zerstörung/keinem leiden/keinem Tod vnterworffen/vnnd mit Göttlicher Herrligkeit gezieret/vnd wird von den Hiñlischen kräfften angebettet/ist aber dannoch ein warer Leib/vnd wie er zuuor war/vmbschrieben.

Dial 3. Item/Wir lehren ein solche vereinigung der Gottheit vnd der Menschheit/daß wir verstehen ein einige vnzertrente

Person/

Person/vnnd wissen daß eben einer sey Gott vnnd Mensch/ sichtbar vnd vnsichtbar/ vmbschrieben vnd vnumbschrieben/ Vnnd also alle andere eigenschafften der Gottheit vnnd der Menschheit/dieser einigen Personzuschreiben.

Dieser zeucht auch an diß Zeugnuß Seueriani/Christus ist vom Himmel vnd von der Erden/begreifflich an einem ort/vnnd allenthalben vnbegreifflich/sichtbar vnnd vnsichtbar/vom Himmel nach der Göttlichen Natur/von der Erden nach der Menschlichen Natur/ Sichtbar nach dem Fleisch/vnsichtbar nach dem Geist/Begreifflich oder vmbschrieben nach dem Leib/vnbegreifflich oder vnumbschrieben nach dem Wort. Dial. 1.

Auch zeucht er an Eustathium/der also spricht/Der Leib Christi ward ans Creutz gehengt/aber die Gottheit war zugleich in jhrem Leib/vber allen Himmeln/auff dem gantzen Erdbodem/in allen Abgründen/vnnd durchdrang vnnd vrtheilte alle Seelē/vnd wirckete zugleich alles nach Göttlicher weise vnd art. Dann die allerhöchste Weißheit läst sich nicht einschliessen in die maß vnd grösse des Leibs/Sonder weil sie ein Göttliche vnnd vnausprächliche krafft ist/vmbschreibet vnd begreifft sie das jnnerste vnnd das eusserste jhres Tempels/das ist/jhrer Menschheit/vnd erstrecket sich so viel weiter vber dieselbe/daß sie alle grösse vnd massen vmbschreibet vnd in sich begreifft. Dial. 3.

Augustinus/Da ich bin(spricht der HERR) könnet jr nicht hin kommen. Dann Christus war allezeit daselbst/dahin er wider gehen solte. Darum spricht er anderswo/Niemand fähret gen Himmel/dann der vom Himmel hernider kom̃en ist/des Menschen Son/der im Him̃el ist. Er hat nit gesagt/der im Him̃el gewesen ist. Er redte auff Erden/vnnd In Iohan. Tract. 31.

vilen außgegangen Schrifften/angezogen/vñ die sach auch in diesem stück so fern bekannt vnd am tage/daß niemand/der die Bücher der Vätter/oder nur auß denselbigen angezogene ort/gelesen/nunmehr daran kan zweiffelen.

In Symb. Rufinus sagt also. Er ist hinauff gefahren gen Himmel/nicht da das Wort/welches Gott ist/zuuor nicht war (dann diß war allzeit im Himmel vnnd bleib in dem Vatter) sonder da das Wort im Fleisch noch nicht saß.

De fide Lib.2. Cap.4. Ambrosius/Gott gehet nicht von einem ort ans ander/als der allzeit allenthalben ist. Der Mensch ists/der hin gehet/der ists auch/der da komt. Nach der Natur gehet er hin/vnd komt/die er mit vns gemein hat.

In Iohan. Lib. 11. Cap.21. Cyrillus/Die Jünger meinten/das abwesen Christi (ich sage/als eines Menschen/dann Gott ist vberall) würde jnen grossen schaden bringen. Solten aber verstanden haben/weil Christus warhafftig Gott vnnd Mensch ist/daß er mit der vnaußsprächlichen macht GOttes allzeit bey jhnen sein werde/ob er schon mit dem Fleisch abwesend were. Item

In Iohan. Lib 9. Cap.21. Wie er den Himmel erfüllete/weil er auff Erden als Mensche wandelte/Eben also auch jetzund/da er mit dem Fleisch im Hiṁel ist/erfüllet er die Erde/vnnd ist gewesen vnd wird allzeit sein bey denen die jn lieben/nicht mit dem Leibe/sonder mit der Krafft seiner Gottheit.

Dial.2. Theodoretus/Der Leib des HERRN ist wol nach seiner Aufferstehung keiner zerstörung/keinem leiden/keinem Tod vnterworffen/vnnd mit Göttlicher Herrligkeit gezieret/vnd wird von den Hiṁlischen kräfften angebettet/ist aber dannoch ein warer Leib/vnd wie er zuuor war/vmbschrieben.

Dial 3. Item/Wir lehren ein solche vereinigung der Gottheit vnd der Menschheit/daß wir verstehen ein einige vnzertrente

Person/

Person/vnnd wissen daß eben einer sey Gott vnnd Mensch/ sichtbar vnd vnsichtbar/ vmbschrieben vnd vnumbschrieben/ Vnnd also alle andere eigenschafften der Gottheit vnnd der Menschheit/dieser einigen Person zuschreiben.

Dieser zeucht auch an diß Zeugnuß Seueriani/Christus ist vom Himmel vnd von der Erden/begreifflich an einem ort/vnnd allenthalben vnbegreifflich/sichtbar vnnd vnsichtbar/vom Himmel nach der Göttlichen Natur/von der Erden nach der Menschlichen Natur/ Sichtbar nach dem Fleisch/vnsichtbar nach dem Geist/ Begreifflich oder vmbschrieben nach dem Leib/vnbegreifflich oder vnumbschrieben nach dem Wort. Dial. 1.

Auch zeucht er an Eustathium/der also spricht/Der Leib Christi ward ans Creutz gehengt/aber die Gottheit war zugleich in jhrem Leib/vber allen Himmeln/auff dem gantzen Erdbodem/in allen Abgründen/vnnd durchdrang vnnd vrtheilte alle Seelē/vnd wirckete zugleich alles nach Göttlicher weise vnd art. Dann die allerhöchste Weißheit läst sich nicht einschliessen in die maß vnd grösse des Leibs/ Sonder weil sie ein Göttliche vnnd vnaussprächliche krafft ist/vmbschreibet vnd begreifft sie das innerste vnnd das eusserste jhres Tempels/das ist/jhrer Menschheit/vnd erstrecket sich so viel weiter vber dieselbe/daß sie alle grösse vnd massen vmbschreibet vnd in sich begreifft. Dial. 3.

Augustinus/Da ich bin(spricht der HERR) könnet jr nicht hin kommen. Dann Christus war allezeit daselbst/ dahin er wider gehen solte. Darum spricht er anderswo/Niemand fähret gen Himmel/dann der vom Himmel hernider komen ist/des Menschen Son/der im Himel ist. Er hat nit gesagt/der im Himel gewesen ist. Er redte auff Erden/vnnd In Iohan. Tract. 31.

sagte doch/er were im Himmel. Er ist also vom Himel kommen/daß er von dannen nit ist gewichen/ Also ist er auch wider hingangen / daß er vns nicht hat verlassen. Was dürfft jhr euch des wundern? Gott thut solches / Dann der Mensch ist nach dem Leibe an einem gewissen ort/ vnnd weichet von seinem ort / Vnd wann er an ein ander ort ist kommen / so ist er nicht mehr an demselben ort / von dem er kommen ist. Gott aber erfüllet alles / vnnd ist sein gantzes wesen allenthalben/ von keinem ort vmbfangen. Item/ Von denen er als ein Mensch hinweg gieng / dieselbigen verließ er nicht als Gott/ dann eben ein Christus/ist Mensch vnnd GOtt. Darumb gieng er hin nach der Natur / nach welcher er Mensch war/ vnd die nur an einem ort war / vnd bleib hie nach der Natur/ nach welcher er GOTT war / vnnd die allenthalben war.

De Verb. Domini in Iohan. Serm. 8.

Item / Nach der Menschheit soll man nicht meinen / daß CHRIstus allenthalben zugegen sey. Dann man muß sich hüten / daß man nicht also die Gottheit des Menschen vertheidige / daß man die Warheit des Leibes verleugne. Es folget aber nicht / das alles was in GOTT ist / auch allenthalben sey wie GOTT. Dann auch wir leben / weben vnnd sind in jhm / vnnd sind doch nicht allenthalben. Aber anders ist dieser Mensch in GOTT / wie auch GOTT anders in diesem Menschen / Nemlich auff eine eigene / besondere weise. Dann GOTT vnnd Mensch ist eine Person / vnd beydes ein CHRIstus JEsus / welcher allenthalben ist / nach der GOTTheit / aber im Himmel nach der Menschheit.

Ad Dardan.

Leo/ Es wircken (in Christo) beyde Naturen mit einander / was jeder Naturen eigen ist/ also/ daß das Wort thut was dem Wort zustehet / vnnd das Fleisch verrichtet / was dem

Epist. ad Flauian. Cap 4.

dem Fleisch zugehöret. Die eine Natur / erzeiget sich durch Wunderwerck / die ander leidet gewalt. Vnd wie das Wort von der gleichheit der Herrligkeit des Vatters nicht ist gewichen / Also hat das Fleisch die Natur vnsers Geschlechts nicht verlassen.

Vigilius / Wie man von einem Menschen sagt / daß er sihet / höret / reucht / schmäcket / fület / vnnd ob er schon mit Augen nicht höret / vnnd mit den Ohren nicht sihet / so bleibet er dannoch ein einige Person / Also sollen wir auch glauben / daß CHRIstus ein einige Person sey von zweyen Naturen / nach deren einer er an einem gewissen ort ist / vnd nach der andern allenthalben / vnnd ob gleich die Menschheit nicht allenthalben ist / noch die Gottheit mit gewissem ort vmbgeben wirdt / bleibet dannoch die einigkeit der Person vnuersehret vnd vngetrennet.

Lib. 1. contra Eutychen.

Fulgentius / Gott selbst / vnd der heiligen Vätter warer vnd rechter Glaube / bezeugen / daß der Son Gottes nach seiner Göttlichen Natur vnendlich / vnermäßlich / allenthalben gegenwertig sey / alles erfülle / jetzund sehe alle gedancken vnd werck / vnd werde dieser aller ein Richter vnd Vergelter sein. Weil aber eben derselbe Son Gottes / der warer Gott von Gott dem Vatter geboren ist / vmb vnsern willen auch warer Mensch von einem Menschen ist worden (dann er ist geboren auß dem Samen Dauids nach dem Fleisch / vnnd hat warhafftig in sich die Göttliche vñ Menschliche Natur) So hat er / was der waren Gottheit eigen war / nicht verloren / vnd was der waren Menschheit eigen ist / an sich genommen. Eben einer / vnd derselbige / ist von der Mutter in der zeit geborẽ nach dem Fleisch / der nach der Gottheit vom Vatter

Ad Thrasim. Lib. 2.

 ewig-

ewiglich ist. Eben einer vnd derselbe ist mit gewissem ort vmbschriebener Mensch von dem Menschē/der vnendlicher Gott ist von dem Vatter. Eben einer/vnnd derselbe war nach dem wesen der Menschheit abwesend im Him̃el / weil er auff Erden war / vnnd verließ die Erde / da er hinauff gen Himmel fuhr / der nach dem vnendlichen wesen der Gottheit / weder den Himmel verlassen hat/da er herab gestiegen ist / noch die Erde / da er gen Him̃el ist gefahren.

Solcher Zeugnuß der vralten Christlichen Lehrer ist leicht ein gantz Buch voll auffzubringen. Diese wenige haben wir allhie gesetzt allein vmb des gemeinen Christlichen Lesers willen/so der Vätter oder andere Schrifftē nit durchsehen/auff daß auch die Einfältigen vñ Leyen köndten sehen/ daß eben vmb dieser Lehre willen von Christo / welche in der rechtglaubigen Christlichen Kirche allezeit gelehret/geglaubet/gestritten/ vnd wider alle Ketzer ist erhalten/wir jetzund so vnbillicher weise für Ketzer/Vnchristen vnd Türcken werden gescholten.

Bekannt-

Bekanntnuß

Vom heiligen Abend=
mal vnsers HERREN
Jesu Christi.



Jeser vnser HERR vnd Mitler Jesus Christus der Son Gottes/ von dem wir jetzund auß Gottes Wort bekañt vnd erwiesen/ daß er warer Gott von ewigkeit auß dem Vatter/ vnd warer Mensch auß Maria der Jungfrawen geboren sey/ Ist vns von Gott gemacht zur Weißheit/ vñ zur Gerechtigkeit/ vnd zur Heiligung vnnd zur Erlösung/ Aber mit diesem bescheid vnd geding/ daß wir jn vñ seine wolthaten mit rechtem glauben annemen/ vnnd vns zueignen/ vnnd durch solchen glauben/ jhm/ als dem Haubt seine glieder/ eingeleibet werden. Denn Gott wil vns zu gnaden annemen/ vnd für seine Kinder erkennen/ die genugthůung Christi für vnsere Sünde/ vns zur Gerechtigkeit zurechnen/ vnd durch jhn das Ewige leben schencken/ Aber nicht anders/ deñ also/ daß dieser sein eingeliebter Son in vns/ vnnd wir in jhm/ seien vnnd Ewig bleiben. Denn also spricht der HERR selbst/ Jch bin der rechte Weinstock/ vnnd mein Vatter ist der Weingartner. Eine jegliche Rebe an mir/ die nicht frucht bringet/ wird er wegnemen/ vnnd eine jegliche die da frucht bringt/ wird er

1.Cor.1.30

Joh.15.1.

 reinigen/

reinigt/ daß er mehr frucht bringe. Bleibet in mir/ vnd ich in euch. Gleich wie die Rebe keine frucht kan bringen von jhr selber/ sie bleibe denn am Weinstock/ Also auch jhr nicht/ jhr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock/ jhr seit die Reben. Wer in mir bleibet/ vnd ich in jhm/ der bringet viel frucht/ Denn ohne mich könnet jhr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet/ der wird weg geworffen/ wie ein Rebe/ vnd verdorret/ vnnd man samlet sie/ vnnd wirfft sie ins Fewer/ vnnd muß brennen.

Diese einleibung aber der ausserwelten in Christum geschicht also/ vermög heiliger Schrifft/ daß wir/ wenn wir in CHRIstum glauben/ auch zugleich den Geist CHristi empfangen/ welcher in CHRISTO vnd in vns wohnet/ vnnd derhalben vns mit jhm also verbindet vnnd vereiniget/ daß er durch diesen seinen Geist/ nach seiner GOTTheit/ samt GOTT dem Vatter in vns warhafftig ist/ wohnet vnnd wircket/ nach seiner Menschheit aber nicht in vnserm Leib oder Seelen ist/ wie auch vnsere Leibe nicht innerhalb seines leibes sind/ sonder er mit vns/ vnnd wir mit jhm durch den heiligen Geist verbunden sind/ wie das Haubt vnsers Leibs mit den gliedern/ vnnd die glieder mit dem Haubt/ durch jhre Adern zusammen gehafftet vnnd gefüget sind/ vnnd also jhr leben/ bewegung vnnd wirckung/ auß dem Haubte bekomen/ ob gleich nicht das Haubt in den gliedern/ noch die glieder in dem Haubt/ sonder an dem Haubte sind/ vnd ein jedes an seinem orte in dem Leibe stehet vnd bleibet/ wie auch das Haubt an seinem ort. Diß zeuget Paulus/ mit diesen worten/ Lasset vns rechtschaffen sein in der liebe vnnd wachsen in allen stücken/ an den der das Haubt ist/ CHRISTVS/ Auß welchem der gantze Leib zu-

Eph.4.15.

sammen

sammen gefüget / vnnd ein glied an dem andern hanget / durch alle gelencke / dadurch eins dem andern Handreichung thut / nach dem werck eines jeglichen gliedes in seiner maß / ꝛc. Solche wonung CHRISTI aber in vns vnnd vereinigung mit vns / ist keines wegs müssig oder one frucht / Sonder es wircket CHRISTVS durch seinen Geist in vns Ewiges leben / Trost / Gerechtigkeit / Liecht vnnd Freude / wie er in seiner Menschlichen Natur wircket. Diß lehret vns Paulus / da er spricht / Wer dem HERRN anhanget / der ist ein Geist mit jhm / das ist / er hat einen Geist / vnnd wird durch einen Geist mit jhm lebendig gemacht vnnd regiert. Item / So der Geist des / der JESVM von den Todten aufferwecket hat / in euch wohnet / So wird auch derselbe der CHRISTum von den Todten aufferwecket hat / ewer sterbliche Leibe lebendig machen / vmb deß willen / daß sein Geist in euch wohnet. Das ist / der Geist des Vatters vnd des Sons / ist in vns nicht müssig / auch jhm selbest nicht vngleich / Sonder er / vnd der Vatter vnnd der Sohn durch jhn / wircken eben solches leben vnnd Herrligkeit / wie sie in CHRISto wircken / vnnd machen die glieder jhrem Haubte gleichförmig vnd gemäß / wie der Apostel anderswo saget / daß der HERR vnsern nichtigen Leib verkläreren wird / daß er ehnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der wirckunge / da er mit kan auch alle ding jhm vnterthenig machen. Diß aber ist die wirckung der Allmächtigkeit. Die Allmächtigkeit aber ist nichts anders denn die ewige wesentliche Gottheit. Ist derhalbē diß so viel gesagt / als weñ er spreche / durch die wirckung seiner Gottheit vnnd seines Geistes / durch welchen der Vatter vnnd der Sohn in vns wircken / wie auch Johannes spricht / Daran erkennen wir / daß

Rom. 8. 11.

Phil. 3. 21.

1. Io. 4. 13.

wir

wir in jm bleiben/ vnd er in vns/ daß er vns von seinem Geist gegeben hat. Durch diese wonung aber des Geistes Christi in vns / werdē wir nicht allein mit vnser Seelen/ sonder auch mit vnserm Leibe/ nicht allein des Geistes vnd der Gottheit/ (wie vns etliche mit vngrund auffdichten/ daß wir solten lehren) sonder auch der Menschheit vnd des waren Leibs Christi theilhafftig / nicht durch eingehen oder inwohnung seines Leibs in vnserm Leibe/ sonder durch diese wunderbarliche einleibung / verbindung/ vnd vereinigung/ vnd endliche gleichförmigkeit vnsers Leibs mit seinem Leib / wie solches Paulus an obgemeldtem ort klärlich lehret/ Wisset jhr nicht/ (spricht er) daß ewre Leibe Christi glieder sind? Vnd bald hernach/ Oder wisset jhr nicht / daß ewer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist/ der in euch ist/ welchen jhr habt von Gott/ vnd seit nicht ewer selbst? Item/ Jr seit der Leib Christi/ vnd glieder/ ein jeglicher nach seinem theil. Item/ Wir sind glieder seines Leibs/ von seinem Fleisch/ vnd von seinem gebeine. An diesen vnd dergleichen orten lehret vns je Gottes Wort offentlich/ daß darumb vnd also/ Christus in vns/ vnnd wir in jhm sind vnnd bleiben/ daß er vnser Haupt vnnd wir seine glieder sind. Darumb aber vnnd also sind wir seine glieder / daß wir ein Tempel vnnd wohnung seines Geistes/ vnnd derhalben jhm eingeleibet sind/ vnd eines Geistes mit vnd auß jhm geleben/ wie die glieder vnsers Leibes vnserm Haupte sind eingeleibet/ vnnd eines Geistes mit vnnd auß dem Haupt geleben/ so lang sie an dem Haupte bleiben.

1.Cor.6.15. 19.

1.Cor.12. 27.

Ephes.5. 30.

Diß ist nu die gemeinschafft Christi/ daß wir nemlich/ des HERREN Christi selbest teilhafftig werden/ er in vns ist/ vnd wir in jm vnd an jhm sind/ vnd vmb seinen willen vnd durch jn haben vergebung der Sünden/ heiligen Geist/ ewiges

ges leben vnd Gerechtigkeit. Diese gemeinschafft/sagt Johannes/ haben alle glaubigen mit dem Vatter vnd mit dem Son Jesu Christo. Denn so wir im liecht wandeln/wie er jm liecht ist/ so haben wir gemeinschafft mit jhm/ vnnd reiniget vns das Blut Jesu Christi von aller Sünde. Zu dieser gemeinschafft seines Sohns Jesu Christi/spricht Paulus/hat Gott die glaubigen beruffen/ diese gemeinschafft nennet er auch die gemeinschafft des Geistes/ vnd Petrus/die gemeinschafft der Göttlichen Natur/ Nicht der meinung/als wenn der Geist vnd die Gottheit Christi/vñ seine Menschheit oder Fleisch/ein ding weren/Sonder darum̃/daß wir der Menschlichen Natur nicht können eingeleibet werden/es sey denn daß sein Geist vnd Gottheit in vns wone/ vnd vns jm gleichförmig mache/ vnnd also weder des Geistes ohne des fleisches/ noch des fleisches ohne des Geistes gemeinschafft/mag bestehen/oder jemanden widerfahren. Darumb sie auch Paulus also beschreibet/Ein Leib/vnd ein Geist/wie jr auch beruffen seit auff einerley hoffnung ewers berüffs/ ein HERR/ ein glaube/ein Tauff/ein Gott vnd Vatter vnser aller/der da ist vber euch alle/vnd durch euch alle/vnd in euch allen. Diese gemeinschafft der Heiligen/die sie haben mit Christo vnd vnter einander/ bekennen wir in dem Articuln vnsers Christlichen glaubens/vnd werden derselben anders nicht theilhafftig/deñ durch waren lebendigen glauben in Christum. Denn des HERREN Christi vnd seiner wolthaten können wir nicht theilhafftig werden denn durch seinen Geist/ wie geschrieben stehet/wer den Geist Christi nicht hat/der ist nicht sein. Der Geist Christi aber/sencket sich in vnsere hertzen/ vnd nimt dieselben ein/vnd macht sie jm vnd Gott dem Vatter vnnd dem Sone zur ewigen wonung/ also/ daß er in vns waren glaubẽ

1. Ioh.1.3.7

1. Cor.1.9.
Philip.2.1.
2. Pet.1.4.

Eph.4.4.5.6.

Rom.8.9.

Gal. 3.14. anzündet/ vnd erhelt. Darumb spricht Paulus/daß wir den
Eph.3.17. verheissenen Geist entpfangen durch den glauben/ vnnd daß
Heb.3.14. Christus durch den glauben in vnsern hertzen wohne. Item/
an die Hebreer/Daß wir sind Christi theilhafftig worden/so
wir den anfang des vertrawens biß ans ende feste behalten.
Vnd lehret die Schrifft nicht allein nach der lenge vnd viel-
faltig/daß wir durch den glauben gerecht werden/das ist/ für
Gott von sünden frey gesprochen / vnd für gerecht gehalten/
Act.15.9. vm̃ der genugthuung Christi willen/Sonder auch daß Gott
vnsere hertzen reiniget vnd ernewert durch den glauben.

Eben diese gemeinschafft Christi / welche von wegen
der gleichheit/so sie hat mit dem Haupt vnd gliedern/Baum
Rom.11.17. vñ Esten/Weinstock vnd Reben/ein einpfropffung oder ein-
leibung in CHRistum genennet wird / Die wird auch von
wegen solcher gleichheit in der Schrifft ein Bad oder abwa-
1.Cor.6.11. schung der Sünden durch das Blut vnnd den Geist Christi
genennet/Als da Paulus spricht/jhr seit abgewaschen/jr seit
geheiliget/ jr seit gerecht worden/durch den Namē des HER-
REN Jesu/vnd durch den Geist vnsers Gottes. Vnd Jo-
Apoc.1.5. hannes in der Offenbarung/Christus hat vns gewaschē von
Apoc.7.14. den Sünden mit seinem Blut. Item/die da selig werden ha-
ben jhre kleider gewaschen vnd helle gemacht in dem Blut des
Ioh.13.8. Lam̃es. Vnd der HERR selbst sagt zu Petro/werde ich dich
nicht waschen/so hastu kein theil mit mir. Sie wird auch eben
vm̃ solcher gleichheit willen ein niessung Christi / oder essen
vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi/von dē HERRN
Ioh. 6.50. &c. Christo selbest genent/da er spricht/Ich bin das Brot das vō
Him̃el komt/auff daß wer daruon jsset/nicht sterbe/rc. Vnd
wird aber dennoch hiemit/gleich wie kein leibliche einpfropf-
fung oder einleibung in Christum/ Also auch kein leibliches

besprengen

besprengt oder waschen mit dem Blut oder Geist Christi/vn kein leibliche niessung oder entpfahung/oder eingang des Fleisches vnnd Blutes Christi in vnsere Leib verstanden oder gemeint/weder sichtbar noch vnsichtbar/weder auff grobe noch auff subtile/ weder auff Irrdische noch auff Himmlische weise/oder wie es jmmer mag erdacht oder genennet werden/ Sonder dieses waschen ist nichts anders / denn von wegen des Blutvergiessens vnd genugthuung CHristi / so wir dieselbe durch waren glauben annemen/vergebung vnser Sünden haben/ vnnd durch seinen heiligen Geist/zu dem ebenbild GOTTes / zu dem wir anfenglich erschaffen waren / mehr vnnd mehr ernewert werden/ biß wir endlich von Sünd vnd Tod vollkömlich gefreiet werden. Denn also machet vns das Blut Christi rein von aller Sünde/vnd also werden wir von newem geboren auß dem Wasser vnnd Geist/daß wir in das Reich Gottes mögen kommen. Also auch/ CHristum/ oder den Leib oder das Fleisch Christi essen/vnd sein Blut trinckē/ vnd mit seinem Fleisch vnd Blut gespeiset werden / ist nichts anders/denn Christum mit warem glauben annemen/durch seinen Geist jhm eingeleibet werden / vnnd von wegen seines für vns in Thod gegebenen Leibes / vnnd für vns am Creutz vergossenen Bluts/vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/ Trost vnd Ewiges leben haben/vnd in rechter Heiligkeit vnd Seligkeit jm gleichförmig werdē. Also erkläret der HERR CHristus selbst/diß essen vnnd trincken/vnnd diese speisung/ Denn eben das er zuuor sagt / wer zu mir komt / wer an mich glaubet / den wird nicht Hungern / den wird nimmermehr dürsten / der hat das Ewige leben / das sagt er hernach mit diesen Worten / wer von diesem Brot isset / das vom Himmel kompt / wer mich isset / wer

1. Ioh. 1. 7.
Ioh. 3. 5.

Ioh. 6.

mein Fleisch jsset / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vnnd ich in jhm / vnnd wird nicht sterben / sonder wird leben in Ewigkeit / vnd ich werde jhn aufferwecken am Jüngsten tag. Auß diesem allem ist nu klar vnd offenbar / daß diese gemeinschafft Christi / diß waschen vnnd diese niessung / nicht anders denn durch waren glauben an Christum / in vns angefangen / vnd vollendet werde. Dieweil aber der glaube auß der predigt des Worts Gottes kompt / So hat Gott das Euangelium von seinem Son / durch diesen seinen Sohn vns offenbaret / darinnen vns diese gemeinschafft Christi vnd aller seiner wolthaten fürgetragen vnd angeboten wird / auff daß wir demselben glauben / vnd also dieser genaden vnd geschenck GOttes theilhafftig werden. Vnnd weil an diesem glauben all vnser heil vnnd Säligkeit gelegen / vnnd aber derselbe glaube / von wegen vnser verderbten vnd zu vnglauben geneigten Natur zumal schwach vnd blöde ist / So hat Gott auß sonderlicher gnade vnnd warnemung vnserer schwachheit / alle zeit neben der verheissung der gnaden in Christo / etliche Ceremonien vnd eusserliche sichtbare anbildungen eben derselben in seinem Wort / verheissenen gnade vnd wolthaten / eingesetzt / vnd seiner Kirchen zuhalten befolhen / (welche die Schrifft / zeichen des Bundes zwischen GOTT vnd den glaubigen / vnnd die Christliche Kirch / Mysteria / oder Sacramenta das ist / geheimnusse / nennt / als deren bedeutung / vrsach / vnnd gebrauch / allein die verstehen so daruon auß GOTTES Wort vnterwiesen sind) vnnd solches nicht allein darumb daß er seine gemein von den vnglaubigen vnnd Gottlosen Völckern dadurch vnterscheidete vnnd absonderte / vnnd das Volck GOTTES damit seinen glauben / gehorsam vnnd Danckbarkeit gegen GOTT / vnnd verpflichtung

Rom. 10. 17.

Gen. 17. 11. Exod. 12. 13. Exod. 31. 13. Ezech. 20. 12. Rom. 4. 11.

zu

zu Brüderlicher lieb / für Gott vnd der gantzen Welt bezeugete / Sonder viel mehr vnnd fürnemlich/daß GOtt damit gleich als mit sichtbaren worten vns zuuerstehen gebe vnd bezeugete / was für Wolthaten er vns in Christo erzeige vnnd schencke. Darumb er auch nicht allein angezeiget vnd erkläret/was er damit meine vnd bedeute / sonder auch die verheissung daran gehengt/ daß alle die jenigen/ so sich dieser Warzeichen Göttlicher gnaden/in warem Glauben vnd bekerung zu Gott / gebrauchen/ so gewiß vnd warhafftig/ die Geistlichen / damit fürgebildten Gaben / sollen entpfangen / als sie der eusserlichen/sichtbaren Warzeichen theilhafftig werden. Solche Zeichen sind im alten Testament gewesen die Opffer / die Beschneidung / das Osterlamb/ der Sabbath vnnd andere Ceremonien/damit Gott bezeugete/daß er die Gläubigen vmb des zukünfftigen Opffers vnd rechten Osterlam̃s Christi willen zu gnaden annemmen / von Sünden loß machen/vnd heiligen wolte / Vnd im newen Testament der heilige Tauff vnd das heilig Abendmal des HERRN.

Wie aber nun das Wort / oder die Predigt des Euangelij/den Glaubigen nicht ein leres Wort ist/ sonder ein solches wort/dadurch der heilig Geist krefftiglich wircket in jren Hertzen/vnnd macht / daß sie das jenige/daß sie hören/ warhafftiglich zugleich vnnd in der that entpfangen / Den Vnglaubigen aber ist es ein blosser laut der jhnen zu einem Ohr ein/zum andern wider außgehet/nicht allein ohn alle Frucht/ sondern auch zu jhrem schweren Vrtheil vnd Verdamnuß/ Also sind auch den Glaubigen die heiligen Sacrament / das ist / die sichtbaren Wort oder Predigt des Euangelij / nicht lere/blosse/vergebliche Zeichen/sonder kräfftige Werckzeuge des heiligen Geists / jhren angefangenen Glauben dadurch

Hebr.4.2.

 zuüben

zuüben vnd zusterckẽ/vnd also in jnen warhafftiglich zuwircken/vnnd sie je länger je mehr theilhafftig zumachen der gemeinschafft Christi vnd seiner wolthaten/so jhnen Gott damit bedeutet/anbeutet/bezeuget / vnnd jnen zugeben/ sich offentlich für allen Creaturen verpflichtet / Dargegen aber den Vnglaubigen / als denen sie nicht seind eingesetzt / vnnd denen GOTT eben so wenig darinnen als inn der Predigt des Euangelij verheisset/ sind sie nicht allein vergebliche Ceremonien vnnd Schawspiel/sondern auch Zeugnuß jhrer vndanckbarkeit gegen Gott/vnnd schärffung jrer Verdamnuß. Dann daß die eusserlichen Warzeichen nicht sollen zur vbung vnnd sterckung vnsers Glaubens dienen/das ist ein Gottlose vnd Schwenckfeldische verachtung vnd verkleinerung der Ordnung Gottes in seinem wort vnd Sacramenten/ die er darzu gegeben hat/daß nicht auß jhrer Natur oder eingegossenen krafft / sonder auß wirckung des heiligen Geistes/dadurch vnsere Hertzen zuglauben gereitzet vnd beweget werden/ dieweil wir wissen/ daß Gott warhafftig helt was er zusagt/es sey mit Worten oder mit Zeichen.

Rom. 2. 25.

Derhalben wie CHristus seinen Glaubigen im Tauff mit dem Wort/vnd mit dem Zeichen/nemlich/dem eusserlichen Wasserbad/verheisset vnd bezeuget/daß er selbst mit seinem Blut vnd Geist vns von vnsern Sünden gewaschen habe/ vnnd wasche/vnd solches warhafftig thut/laut der angehengten Verheissung / Wer da glaubet vnnd getaufft wirt/ der wirdt selig werden. Jtem / Jhr seid alle Kinder Gottes/ durch den Glauben an CHRJstum JEsum / dann wie viel ewer getaufft sind/die haben CHRistum angezogen. Jtem/ CHRJstus hat seine Gemeine gereiniget durch das Wasserbad im Wort / Also auch in seinem Abendmal / verheisset vnnd bezeuget er offentlich mit dem Wort/vnnd mit dem

Marc. 16. 16.
Gal. 3. 27.
Ephe. 5. 26.

eusser-

eusserlichen Zeichen / nemlich der niessung des sichtbaren Brodts vnnd Weins / in versamlung der Glaubigen zu seinem Gedächtnuß/daß er selbst vns speisen vnd träncken wolle mit der Himmlischen Speiß vnnd Tranck/ die wir jetzt nicht sehen/nemlich mit seinem waren Leibe vnnd Blute/zum ewigen Leben/vnd thut vnd leistet zugleich solches allen denen die da glauben / was er allda mit Worten vnnd zeichen vns fürtregt/laut der Verheissung/Das ist mein Leib / der für euch gegeben wirdt/vnd mein Blut / das für euch vergossen wirt. Item / der Kelch der Dancksagung/vnd das Brodt daß wir brechen/ ist die gemeinschafft des Bluts vñ des Leibs Christi.

Matth.26. 26.
1.Cor.10. 16.

Vnd wie wir im Tauff mit dem Wasser leiblich gewäschen werden zu bekräfftigung vnd versicherung vnsers glaubens/Mit dem Blut Christi aber werden wir nicht Leiblich/ sonder Geistlich durch den Glauben / wie zuuor erkläret/ besprengt/gewasschen vñ gereinigt/ vnd darff das Blut Christi nit Leiblich in das Wasser oder auff oder in vnsern Leib kommẽ/auch nit in vns sein / wie der Geist Christi in den getaufften ist/der sie mit dem Blut Christi wesschet/vnd were dañoch eine lästerung Christi vnnd des H. Tauffs / da jemand sagen wolte/daß wir nicht mit dem waren Blut Christi warhafftig gewasschen würden/vñ derwegen auch die Vnglaubigen wol können mit dem Wasser getaufft werdẽ zu jrer Verdamnuß/ Aber mit dem Blut vnd Geiste Christi werden allein/vñ alle Glaubigen nit zum Tode/sonder zum ewigen leben getaufft/ Also auch im Abendmal werden wir leiblich mit dem geheiligten Brodt vnd Wein gespeiset/als mit einem gewissen/vns von Christo gegebenẽ Pfand vñ Warzeichen/zu bestettigung vnsers Glaubens / daß er vns die lebendigmachende Speiß vnd Tranck warhafftig gebe/Mit dem Leib vnd Blut Christi

aber

aber werden wir darneben nicht durch die Hände der Diener/ sonder von Christo selbst/nicht Leiblich/sonder Geistlich/wie zuuor erkläret ist/gespeiset vnd geträncket / nemlich also/daß wir durch waren Glauben vnnd seinen Geist jm je länger je mehr eingeleibet werden als seine Glieder / vnnd haben vmb seinen willen/vnnd durch jhn vergebung der Sünden/ewige Gerechtigkeit vnnd Leben / zu welcher Speisung vnd Träncklung/der Leib vnd das Blut Christi nit wesentlich im Brodt sein/oder in vnsern Mundt vnnd Leib eingehen darff / weder auff grobe/noch auff subtile weise/ vnd ist dannoch eine lästerung Christi vnd seines Abendmals / da man fürgeben wil/ daß wir nicht warhafftig mit dem waren / wesentlichen / natürlichen Leib vnnd Blut Christi solten in diesem Abendmal gespeiset vnd geträncket werden/ darumb daß es nicht Leiblich vnd Mündlich gessen wirdt. Derwegen auch das Brodt vnd Wein wol können von den Vnglaubigen zu jrem Verdamnuß genossen werden / Den Leib vn̄ das Blut Christi aber essen vnnd trincken allein alle vnnd jede Glaubigen / nicht zum Tode / sondern zum ewigen Leben. Dann von dieser Speise sagt Christus außdrücklich/Wer mein Fleisch jsset/vnd mein Blut trincket/der hat das ewige Lebẽ/Vom Brodt vn̄ Wein aber/vnnd nicht vom Leib vnnd Blut Christi / sagt Paulus/ Welcher vnwürdig von diesem Brodt jsset / oder von dem Kelch des HERRN trincket / der wirdt schuldig an dem Leib vnd Blut des HERREN/vnnd jsset vnd trincket jm selber das Gericht / nicht damit daß er jsset vnd trincket/sonder daß nit vnterscheidet / das ist/ nit mit Ehren vnd Danckbarkeit annimt vnd jsset / sonder verachtet vnnd schlecht auß den Leib des HERREN.

Ioh. 6, 54.

1. Cor. 11. 27. 29.

Auß disem vnserm Bekanntnuß ist am tag/daß vnsere

Lehre

Lehre weder mit dem grewel der Päpstischen Abgötterey vnnd Opffermeß / noch mit verachtung oder verkleinerung des heiligen Abendmals beflecket sey / vnnd die jenigen mit grober greifflicher vnwarheit vnnd mit schanden bestehen / die wider vns schreyen vnnd schreiben / wir machen auß dem Abendmal ein blosses leres Zeichen / heben die Geistliche mit samt der Leiblichen niessung Christi auff / machen darauß nur ein gedancken vnd worte / nur ein blosse bedeutunge / nur ein gemeinschafft des Geists / vnd nicht des Leibs Christi / lassen die Allmächtigkeit Christi nichts zuschaffen haben in dem Abendmal / gründen die einsatzung Christi auff den glauben / vnd was dergleichen viel getriebene Fabeln vnd Calumnien sind / damit sie die Einfeltigen / vnd die der Warheit nit selbst nachtrachten / bißher haben beteubet vnnd geblendet. Dann auch im Tauff kein Leiblich wasschen ist / vnd dañoch der Tauff nicht ein leres / sonder ein warhafftiges Zeichen ist der einleibung in Christū / vnd gemeinschafft aller seiner wolthaten. Item / Es wirdt die Geistlich niessung nicht auffgehaben in der Predigt des Euangelij / ob gleich niemand je gesagt hat / daß Christus auch in derselben Leiblich vnd Mündlich gessen werde / Wie käme dañ das Abendmal darzu / daß es kein Geistliche niessung Christi sein solte / darumb daß Christus nicht mündlich darinnen gessen wirdt? Item / es werden nicht wir / sonder Christus vnd sein heiliges Wort vñ Abendmal selbst / zum höchsten geschmähet vnd gelästert / wañ man sich nicht schämet zusagen / daß die einleibung der Glaubigen in Christū / vnd gemeinschafft seines verdiensts / gerechtigkeit / Lebens / vnd Herrligkeit / nur worte vnd blosse gedancken sind / oder daß Christus nur bedeute mit der niessung Brodts vnd Weins / die Speise vnd Tranck des ewigen Lebens / vnd nicht

auch warhafftig vnnd mit der that erfülle/ was er vns hiemit bedeutet vnd verheisset/ oder daß die einleibung in den waren Leib Christi/ dadurch wir seine Glieder/sein Fleisch/ vnd seine Gebeine werden/ nur ein gemeinschafft des Geists/ vnnd nicht auch ein warhafftige gemeinschafft des waren Leibs vñ des Bluts Christi sey/ Oder/ daß die Allmächtigkeit Christi allda nichts zuthun habe/ vnnd nichts wircke/ da sie vns zu Gliedern Christi machet/ vnd mit seiner Erkanntnuß/ Gerechtigkeit/ Trost vnnd Leben erfüllet/ oder die Warheit vnd Einsatzung Christi darum̃ auff dem Glauben der Menschen stehe/ daß er nicht auch die Gottlosen vnd Vnglaubigen wil mit seinem Fleisch vñ Blut speisen vñ trencken/ So er doch disen sein Abendmal nicht hat eingesetzt/auch jnen dise Speiß des ewigẽ Lebens zugebẽ nie hat verheissen/sonder dräwet jnen vil mehr/sie derselbẽ in Ewigkeit zuberauben/ Dieweil er jnen dise in seinem Wort vñ Sacramenten/so wol als den Glaubigen/anbeut vñ fürtregt/sie aber dieselbe nit niessen vñ annemen/sonder außspeyen vñ mit Füssen trettẽ. Wirt derhalben Christus nit allein vnsere vnschuld/ sonder fürnemlich seine Ehre vnd Warheit/wider solche Leute wol wissen zuschützen.

Eben mit so grossem vngrunde geben auch dieselben für/ daß die wort Christi/ Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ von einer vnsichtbaren/mündlichen/leiblichen/den Glaubigen vnd Vnglaubigen gemeinen niessung des Leibs vñ Bluts Christi reden/ vnnd derhalben sie bey den worten Christi bleiben/ wir aber daruon abweichen/vnd denselben widerwertige Lehre führen. Dann sie nach so manigfaltiger/dürrer/klarer/heller Vberweisung jres falschen rhümens vnd pralens/ ohn vnderlaß schreyen/von dürren/klarẽ/hellen worten Christi/darauff sie sich beruffen/gleich als hetten sie weder Augen noch

noch Ohren/Vnnd solte darumb alle Welt auch weder Augen noch Ohren haben/daß niemand sehen noch hören könte/daß jnen nun so offt vnd viel ist fürgehalten/vnd noch von jhnen vnwiderlegt bleibet vnd bleiben wirdt/Daß sie nemlich weder bey den Worten oder dem Buchstaben der wort Christi/noch bey dem rechten verstand vñ meinung Christi bleiben. Dann Christus sagt von dem sichtbaren natürlichen Brodt vnd Wein/daß dasselbe sein Leib vnd sein Blut sey/So sagen sie stracks den worten Christi zuwider/daß nit das Brod/sonder ein vnsichtbares/ in oder vnter/ oder bey dem Brodt verborgenes Fleisch/der Leib Christi sey/vñ rhümen sich darnach mit grossem geschrey vnd vngestümigkeit der dürren/klaren/hellen wort Christi. Wer sihet aber nit/er wölle dañ mutwillig blind sein/daß sie keines wegs bey den worten Christi bleiben/ sonder Christum ins Angesicht vnwarheit straffen/jhm seine wort verkeren/jhre eigene wort vnd gedichte jres Hirns vnd des leidigen Antichrists/an statt der wort Christi setzen/vnd mit gewalt den Leuten wöllē für Christi wort auffdringen? Dann so sie gleich lang schwetzen/es sey eben einerley meinung/so sind es doch darum noch nicht einerley wort/vnd stehet jnen also noch zubeweisen/daß diß die meinung Christi sey/welches sie alsdann werden thun/wann sie beweisen werden/daß das sichtbare Brodt/vnd das vnsichtbar Fleisch in oder bey dem Brodt/dauon sie sagen/ ein ding seyen.

Dargegen aber wir behalten nicht allein die wort Christi/ daß das Brodt sein Leib sey/ sondern auch seine vnnd seiner Apostel/ja der gantzen heiligen Schrifft/darüber gegebene erklärung/verstandt vnnd meinung/daß nemlich der HERR mit diesen worten vns verheisse/daß er in diesem seinem Abendmal/alle die so es nach seiner Einsetzung vnnd

 Befelh

Befelh gebrauchen/nit allein mit Brodt vn d Wein(wie vns vnsere Verleumder fälschlich vnd böߧlich / wider jr Gewissen/vnd vnsere manigfältige Bekanntnuß vnnd gnugsame erklärung vnserer Lehre vnnd meinung / aufftrechen wollen) Sonder auch / vnnd fürnemlich / mit seinem waren/für vns gegebenen Leib/vnnd für vns vergossenem Blut/warhafftig vnd mit der that/zum ewigen Leben/speisen vñ träncken wölle/Doch also/daß er vns Brodt vnnd Wein nach seiner art/ das ist / Leiblich / Mündlich / durch die Händ der Diener / sein Fleisch vnd Blut auch nach seiner art/das ist/ Geistlich/ durch waren Glauben / vnd wirckung seines Geistes in vns/ zuessen vñ zutrincken gebe/Auff daß wir nit durch das Brodt vnd Wein/sonder durch sein Fleisch vnd Blut zum Leben gespeiset werden/diß Brodt vñ Wein aber vns durch stärckung vñ vbung vnsers Glaubens/darzu dienen/daß wir dise Himlische Speise/je länger je mehr niessen/vnnd vnserm HERREN Christo / für solche lebendigmachende Speiß vnnd Tranck/darzu er vns am Creutz geschlachtet vnd worden ist/ in Angesicht aller Engel vnnd Menschen/dancken/vnnd wie er vnser sein wil / ewig sein zubleiben vns verpflichten.

Vber dieser Lehre/darff vns / Gott lob / vnser Gewissen/nicht zabeln/auch niemand vns/wie die Füchsse / auß der Höle brennen/ wie sie von vns sagen. Dann wir dörffen vns gantz vnnd gar nicht schewen vnsern Glauben zubekennen / wie wir dann solches hiemit außdrücklich vnd deutlich thun/ vnnd nun so viel vnnd lang haben gethan/als die wir/ GOtt lob/keiner Füchßhöle / darein wir vns verkriechen / bedörffen noch begeren.

Dargegen aber sich an jenem Tag / da aller hertzen gedancken offenbar sollen werden/ wol befinden wird/ vnd auch

jetzund alle verstendige/ Gottsförchtigē vnd der warheit sich befleissende Christen/leichtlich erachten können/mit was gewissen man auß dem sichtbaren Brot / ein vnsichtbar vnnd allenthalben gegenwertiges Fleisch / machet / welches der HERR seinen Leib sol genennet haben / vnd vns Mündlich mit dem Brot zuessen gebe/ vnnd den einfeltigen die Brillen auff zusetzen/grausamlich vber gewalt vnnd vnrecht schreiet/ als gebe man jhnen schuld / sie wöllen den Leib Christi / wie Rindfleisch/mit Zänen essen vnd zerbeissen/vnd rhümet sich darnach hoch grosser Miracul vnd geheimnusse / vnnd eines Himmlischen/vbernatürlichen vnd Geistlichen essens/ darvon sie sagen. Was ist aber diß anders/denn ein höle darinn sich die Füchse verkriechen / das ist / ein Spiegelfechten mit worten / die man deuten vnnd dreen kan wie man wil / vnnd damit man das jenige decket/das man mit seinem rechten Namen nicht wol nennen darff? Denn auch wir/ob wir wol die Sacrament vnd die Artickel des glaubens von den wunderwercken/welche sichtbar sind/ vnd wider die ordnung vnd den lauff der Natur von Gotte geschehen / vnterscheiden / dennoch diß wunderbare vnd grosse geheimnuß/der vereinigung Christi mit seiner gemein/vnd diß Himmlische/vbernatürliche / Geistliche essen vnnd trincken / Gott lob / so woll als jene erkennen/bekennen vnd rhümen/Aber besser deñ sie/ das ist/nicht durch Menschliche gedichte/von dem vnsichtbaren/ vnentfindlichen/vberall gegenwertigen / vnd in die leibe der Gottseligen/vnd Gottlosen eingehenden Fleisch vnd Blut/ Sonder durch die einhellige lehre vnnd meinung Göttlichs Worts/von dem waren Menschlichen/ sichtbaren/ greifflichen / vnd jetzund nicht auff Erden/sonder droben im Him̃el leiblich gegenwertigen/ vnd vns durch seinen Geist/ wir sind

Eph. 5. 32.

gleich herniden auff Erden/ oder bey jhm droben im Himmel / wie das Haupt seinen gliedern / vereinigtem Leib / beschreiben vnd erklären.

Denn da gleich kein anderer Grund solcher vnser erklärung vnd verstands/vnd widerlegung der gegenlehr vnnd falschen deutunge der Wort Christi auff das Mündliche essen / vorhandē were/So stünden doch die einfaltigen blossen Worte Christi/feste genug auff vnser seiten. Denn die gantze heilige Schrifft / vnnd die gantze Christliche Kirche/ alle zeit diese gemeine/ einfaltige / verstendliche weise von allen Sacramenten zureden gebraucht hat / daß sie die eusserlichen warzeichen mit dem Namen der geistlichen gaben vnnd wolthaten/ so damit bedeutet werden / hat genennet / nicht dieser meinung / als weren die zeichen die gaben selbest / oder hetten dieselben leiblich oder wesentlich in vnd bey sich / Sonder darumb/daß die gaben dadurch bedeutet vnd vns von GOTT verheissen/vnd in rechtem brauch samt dem zeichen empfangen werden.

Vnd diß eben ist die Sacramentlich vereinigung/welche nicht die weise vnd form von Sacramenten zureden/(wie vns felschlich zugemessen wird) sonder ein vrsach derselbē ist/ vnd nicht allein im Abendmal/sonder in allen Sacramentē/ zufinden vñ zuhalten/vnd derwegen im Abendmal nicht anders/ deñ in allen Sacramenten zuuerstehen ist. Daher wird die Beschneidung der Bund Gottes geneñt / die doch ein zeichen vnd Siegel des Bunds war/die Opffer/ die versünung mit Gott/ die doch ein vorbild warē auff das künfftige Opffer Christi / vnnd derwegen ein Zeugnuß der versünung mit Gott / welche auch zur selben zeit vmb dieses Opffers willen geschach/Das Osterlamb/der vberschritt/das ist/die verschonung

Gen.17.10 11 13. Rom 4.11. Leuit.1.4. Heb.9.23. 24. Ex.12.11.13

nung des Volcks Gottes in Egypten/vnd in dem Menschli- 1.Cor.5.7.
chen Geschlecht durch Christum/so es doch ein zeichen vnnd
gedächtnuß desselben war/Der Tauff/das Bad der Wider- Tit.3.5.
geburt vnd abwaschung der Sünden/so er doch ein zeichē ist Act.22.16.
dieser abwaschung/so wol als die erhaltūg Noe in der Sünd 1.Pet.3.21.
flut. Also hat Christus auch in seinem Abendmal/das Brodt
seinen Leib/vnd den Wein sein Blut genent/nicht daß das
Brodt zu Fleisch/vnnd der Wein zu Blute würde/oder sein
Fleisch vnnd Blut wesentlich bey oder in diesem Brodt vnnd
Wein verborgen were/Sonder darumb/daß es ein zeugnuß
vnd sichtbare verheissung ist den glaubigen/daß sie mit dem
Leib vnd Blut Christi/gespeiset vnnd getrencket werden zum
Ewigen leben. Denn weil der Son Gottes darum̃ das wort
des Vatters heisset/daß er die gantze heilige Schrifft durch
seinen heiligen Geist geredt vnnd außgesprochen/vnnd alle
Sacrament von anbegin eingesetzet hat/warumb soll man
jhn denn eben in seinem Abendmal anders verstehen/denn
in allen andern Sacramenten/so er doch eben also von die-
sem Sacrament redet/wie er je vnnd alle zeit in der Schrifft
von allen Sacramenten geredt hat? Zumal aber ist sol-
ches nicht zu gestatten/dieweil er diese weise zureden/durch
sich selbst vnd seine Apostel/auch im Abendmal eben also er-
kläret hat/wie in andern Sacramenten. Denn er zeigt vr-
sach an/warumb vnd in welchem verstand er das Brodt sei-
nen Leib genennt/da er spricht/diß thut/Nemlich/diß Brodt
esset/vnd diesen Kelck trincket/zu meinem gedächtnuß. Nicht
allein zum gedächtnuß seines Todes/wie es vnsere verleum-
der auff newe weise glosierē/sonder zu seinem/das ist/des gan
tzen HERREN Christi/seines tods vnd aller seiner woltha
ten/gedächtnuß/dz ist/zur gewissen vnbetrieglichē eriñerung/

vnd versicherung/vnd danckbarlichen verkündigung/ heisset er vns diß gebrochen Brot niessen vnd von diesem Kelck trincken. Item/Er spricht/dieser Kelch sey das newe Testament in seinem Blut / das für vns vergossen ist zur vergebung der Sünden. Das newe Testament aber ist der Bund oder versönung mit Gott/so nicht durch das leiblich getrunckene/sonder am Creutz vergossene Blut Christi geschicht / vñ welcher nicht allein die zum Abendmal gehen / sonder alle ausserwelten von anbegin der Welt biß ans ende / müssen theilhafftig werden. Also auch der Apostel Paulus erkläret diese Wort Christi/das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ also / das Brot daß wir brechen/ ist die gemeinschafft des Leibs Christi/ vnnd der Kelch der Dancksagung ist die gemeinschafft des Bluts Christi. Vnnd sagt Paulus nicht von gemeinschafft des Brots/(wie etliche mit jhrer newen gloß jhm seine wort verkeren) sonder von gemeinschafft der glaubigen an vnnd mit dem Leibe Christi. Was aber die gemeinschafft der glaubigen mit Christo sey/ist zuuor genugsam auß Gottes Wort dargethan/vnd zeuget Paulus am selben ort gantz klärlich/ da er vrsach hinzu setzet / warum̃ er es die gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi nennet / Nemlich / darum̃ / daß wir viel/ alle ein Leib werden in Christo/gleich wie es ein Brot ist/ des wir theilhafftig werden. Item / da er diese gemeinschafft Christi im Abendmal vergleicht mit der gemeinschafft des Altars/das ist/ der vergebung der sünden vñ des Opffers Christi/ welche den glaubigen gewiß widerfur/ die von dem Opffern assen. Item/ da er darzu setzt / es sey ein solche gemeinschafft / welche mit vnd neben der gemeinschafft der Teuffel/ in welcher die vnglaubigen sind/ mit nichten bestehen möge. Deßgleichen klaren bericht gibt er auch an einem andern ort/ da

1.Cor.10. 16.17.18. 20.21.

1.Cor.12. 12.13.

da er spricht/Gleich wie ein Leib ist/vnd hat doch viel glieder/ Alle glieder aber eines Leibs/ wiewol jr viel sind/ sind sie doch ein Leib. Also auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft/ vnd sind alle zu einem Geist getrencket. Denn je mit diesen worten der Apostel in dem Tauff vnd im Abendmal einerley gemeinschafft / vnd dieselbe nicht leiblich sonder geistlich/ setzet / so den glaubigen von Christo durch seinen Geist in beiden Sacramenten bedeutet vnd bezeuget / gegeben vnnd versichert wird. Vnnd zwar/ da gleich solches nicht also außdrücklich vnd deutlich in Gottes Wort geschrieben were/so könde es doch nicht ohne grosse vnnd offentliche Abgötterey vnnd Aberglauben anders verstanden werden. Denn alle Sacrament im alten vnd newen Testament/ kein andere gemeinschafft Christi vñ aller seiner wolthaten/ vnd derwegen keine andere vnsichtbare geistliche gaben / bedeuten / verheissen vnnd vermögen / denn eben das wort oder die verheissung der gnaden in Christo/ vnnd suchet noch ergreiffet der glaube nichts anders im Sacrament/ denn im Wort. Wo diese Regul nicht wird gehalten/ da ist die Lehre von Sacramenten schon im grund verfelschet vnd verderbet/ vñ wirt nichts den Götzen vnd Abgötterey gedichtet. Denn Paulus an die Corinther die alten vnnd newen Sacrament also vergleichet / daß er genugsam zuuerstehen giebt/daß/ so viel die vnsichtbaren gütter darinnen belanget/ kein ander vnterscheid ist zwischen den Sacramenten / denn zwischen der verheissung der gnaden im alten vnnd newen Testament / Nemlich / daß der glaube im alten auff den künfftigen/im newen auff den schon gesandtē Christum wird gewiesen. Vnd wird Christus etlichen/ die jhn gantz hönisch vnnd spötlich in die Schule führen/ als hette er nicht gewust

1.Cor.10.1.2.3.4.

 wust

wust Sacrament vnd Gnadenzeichen im newen Testament ein zusetzen / die eben so deutlich / verstendlich vnnd dienstlich weren / die gemeinschafft / so seine glaubigen mit jhm haben / dadurch anzuzeigen vnd vns für augen zubilden / als die Opffer vnnd Ceremonien des alten Testaments waren / zu seiner zeit woll wissen jhren spot auß dem Maul in den Busen zuwerffen. Es darff aber diese sach bey keinem Christen viel disputierens / der allein bedencken wil / daß wir Christum darumb essen im Abendmal / daß er nicht widerumb von vns weiche / sonder ewiglich er in vns vnd wir in jhm bleiben / vnd derhalben vnmöglich ist / daß wir jhn anders sollen essen / denn er hernach in vns wohnet. Was aber für ein vngehewre lästerliche lügen sey / Daß der Leib Christi leiblich vnnd wesentlich jnnerhalb dem Leib oder der Seelen aller außwelten / oder deren allein die zum Abendmal komen / die Thod vnnd die lebendig sind mit dem Leibe / in diesem vnnd in dem andern leben / oder auch in den Gottseligen vnd den Gottlosen vnd verdamten zu gleich sey / wird einem jeden sein gewissen leichtlich sagen / auch der gleich die Bibel nicht gelesen hette. Derhalben wir jetzund geschweigen / wie alle Articul des Christlichen glaubens von der waren Menschwerdung CHRISTI / von seinem waren Leiden / Sterben / Begrebnuß / Aufferstehung / Himmelfahrt / setzen zur rechten seines Vatters / Warhafftigen widerkunfft zu richten die lebendigen vnd die Thodten. Item / Von vnser Aufferstehung vnd ewigen gleichförmigkeit mit vnserm Haupte CHRISTO JESV / durch diese vngereimte gedichte von dem Allmächtigen / Allenthalben gegenwertigen Leibe Christi / im Grunde / zu nichte gemacht / vnnd auff Marcionische / Eutychianische / Nestorianische vnnd Schwenckfeldische

weise /

weise/verfelschet vnnd verleugnet werden. Wir geschweigen auch/ daß der grewel des Päpstischen Meßgötzen/ nicht eben auff der verwandlung des Brodts in das Fleisch CHristi/ sonder auff der leiblichen gegenwert CHRIsti stehet/ dieweil eben einerley folget/ es sey CHRIstus vnter dem Brodt/oder vnter der gestalt des Brodts Leiblich gegenwertig/ vnd derhalben als denn erst mit guttem grund vnnd gewissen/ diß Päpstlich anbetten/ einschliessen/ vnnd opffern/ kan verworffen vnd verdamt werden/ wenn das gedichte des Antichrists von der leiblichen gegenwertigkeit CHRIsti/ in der Hand jhrer Meßpriester/ auß der Christlichen Kirchen weg gereumet wird. Wir widerholen auch jetzund nicht/ daß alle alte Christliche Lehrer vnnd Scribenten/ samt der gantzen alten Rechtglaubigen Christenheit/ ehe denn das leidige Papstum vberhand genommen hat/ nie anders geglaubet/geleret/geredt/vnd geschrieben/denn von vns auff diesen tag bekant wird.

Justinus Martyr spricht/ diß allein ist das Opffer/ welches den Christen zuthun ist befolhen/ daß sie durch Brodt vnnd Wein erinnert werden/ was GOTT der Sohn GOTTES/ vmb jhren willen gelidden hat. Colloq. cũ Tryp.

Tertullianus. Christus hat das Brodt genommen/ seinen Jüngern außgetheilet/ vnnd zu seinem Leib gemacht/ in dem er gesprochen/das ist mein Leib/das ist/ein Anbildung meines Leibes. Lib. 4. cõtra Marcion.

Origenes. Diß Brodt/von welchem der Son Gottes sagt/Es sey sein Leib/ ist ein Wort/ dadurch vnsere Seelen werden generet. In Matth. Cap. 26. Hom. 35.

Cyprianus. Der das Abendmal hat eingesetzt/derselbe Serm. de Cœna Domini.

hatte gesprochen/So wir jhn nicht essen vnd sein Blut nicht trincken/so hetten wir das leben nicht in vns/ damit hat er vns ein geistliche lehre gegeben/vnnd den verstand dieses verborgenen dings eröfnet/ auff daß wir wüsten/daß dieses essen sey/daß wir in jhm bleiben/vnd dieses trincken/jhm gleich als eingeleibet werden/ daß wir jhm mit gehorsam/ willen vnnd hertzen vnterworffen vnnd vereiniget sind. Item/ Der HERR hat am Tisch im letzten Abendmal mit seinen eignen Henden gegeben Brot vnnd Wein/ Am Creutz aber hat er in die Hende der Kriegsleute gegeben seinen Leib zuuerwunden/ daß die Jünger den Völckern außlegten/ wie Brot vnnd Wein sein Leib vnnd Blut weren/ vnnd wie das Sacrament mit dem jenigen/ vmb welches willen es ist eingesetzt/ sich vergleiche/ wie ein Sacrament auß zweierley dingen wird/ vnnd darumb mit zweierley Namen genennt wird/ vnd dem das da bedeutet/ vnd das da bedeutet wird/ einerley Namen werden gegeben.

Serm. de Chrism.

Gregorius Nazianzenus/ Das Brot vnd Wein sind gegenbild des werden Leibs vnd Bluts Christi.

Orat. de Pasch.

Ambrosius. Weil wir durch den Tod des HERREN erlöset sind/ so sind wir dieses ingedenck/ vñ bedeutẽ in dẽ essen vñ trincken/ das Fleisch vñ Blut des HERRN/ die für vns geopffert sind. Item/ Es ist nicht ein Brot das in den Leib gehet/ sonder das Brot des ewigen lebens/ das vnser seele erhelt.

In 1. Cor. 11.

De Sacr. lib. 5. ca. 4

Augustinus. Wenn die Sacrament nicht eine gleichheit hetten mit denen dingen/ deren Sacrament sie sind/ so weren sie auch nicht Sacrament. Von wegen dieser gleichheit aber/ werden sie gemeinglich mit dem Namen der gaben so damit bestättiget werden/ genennt. Drumb wie nach seiner art/ das Sacrament des Leibs CHRISTI/ der Leib

Epist. 23. ad Bonif.

Christi

Christi ist/vnd das Sacrament des Bluts Christi/das Blut Christi ist / Also ist das Sacrament des Glaubens (nemlich der Tauff) der Glaube. Item/ Der HERR hat sich nicht gewegert also zureden / das ist mein Leib / da er doch ein Zeichen seines Leibs gab. Item/ In jhn glaubẽ/ist das lebendige Brodt essen. Wer an jn glaubet/der jsset jhn/ vnd wirdt vnsichtbar genehret/ wie er auch vnsichtbar widergeboren wirt. Item/ Diese Speise essen/ vnd diesen Tranck trincken/heisset in CHRIsto bleiben/ vnd CHRIstum in sich wohnende haben.

Contra Adim. Cap.12.

In Iohan. Tract.26.

Chrysostomus / Diesen Tisch hat er bereitet / daß er vns täglich Brodt vnnd Wein zeigte im Geheimnuß / zum Gleichnuß des Leibs vñ Bluts Christi. Item/ Diß Opffer ist ein Gleichnuß des Opffers Christi am Creutz. Dañ er spricht/ Diß thut zu meinem Gedächtnuß. Nit ein anders Opffer/ wie der Hohe priester/ sonder eben dasselbe/ Ja viel mehr das Gedächtnuß desselbigen Opffers/halten wir allzeit. Item/ Was nenne ich Gemeinschafft? Daß wir viel ein Leib sind. Dann was ist das Brodt? Der Leib Christi. Was werden aber die es nemmen? der Leib Christi.

In Psal.22.

Ad Hebr. Hom.17.

In 1.Cor.11 Hom.24.

Theodoretus / Christus hat die Namen also gewächsselt / daß er seinen Leib das Zeichen / vnd das Warzeichen seinen Leib hat genennet / vnnd die sichtbaren Warzeichen mit dem Namen seines Leibs vnnd Bluts geehret/nicht darumb/ daß er jhre Natur verändert hette/ sonder daß er seine Gnade darzu hat gesetzt.

Dial.1

Dergleichen Zeugnuß sind bey diesen vnd bey allen andern Vättern in grosser mänge zufinden / wie solche anderswo von vns vnd von andern nach der länge erzelet sind. Ist allhie gnug dem Christlichen Leser/ so etwa dieselbigen nicht

durchsehen hat/ kürtzlich zu Zeugen/ daß wir keine newe/ sonder die vralte Lehr der Christenheit vom Abendmal des HErren führen vnd bekennen.

Diß achten wir auff dißmal/ zu kurtzer Summarischer widerholung vnd befästigung vnserer Lehre vnnd Glaubens vom heiligen Abendmal des HERREN/ gnug sein. Jedoch zur vbermaß/ vnd den jenigen zu gut/ so durch Menschliches ansehen verführet werden/ haben wir nit wöllen vnterlassen hiebey zuerinnern/ daß oberzelte vnsere Lehre vom Abendmal/ dermassen in Gottes wort gegründet ist/ daß auch die jenigen so vns Irrthums inn diesem stück beschuldigen/ durch stärcke vnd Augenschein der Warheit/ zu solchem Bekanntnuß in jhren eigenen Schrifften gedrungen werden/ daß wir vnsere Lehre zuerhalten/ vnnd jhre zuwiderlegen/ keines andern beweises bedürffen/ dann eben jhre eigene Wort.

1. Sie bekennen/ vnd ist war/ daß Christus seinen Brüdern vnd Schwestern/ in diesem seinem Testament solche Güter verschaffet vñ außmacht/ deren wir nit allein allhie auff Erden/ sonder auch in jener Welt ewiglich geniessen sollen. Nun werden aber die ewigen Hiñlischen Güter/ ohn allen zweiffel nicht anders dann durch waren Glauben entpfangen vnd genossen/ vñ werden allein den Brüdern vñ Schwestern Christi zutheil. Wo bleibet dañ hie die mündlich niessung Christi/ welche in jener Welt/ da man des Predigamts vñ des Abendmals nicht mehr wirdt bedürffen/ keinen Platz hat/ vnnd den Glaubigen vñ Vnglaubigen/ den Brüdern vnd den Feinden Christi/ gemein soll sein?

2. Sie bekennen/ vnd ist war/ daß der vnterscheid des alten vnd newen Testaments/ nicht allein das Nachtmal/ sonder beyde Sacrament/ des newen Testaments angehe. Nun stehet aber der vnterscheid des Tauffs vñ der al-

ren Sacrament/nit in einer leiblichen besprengung mit dem Blut Christi/Derhalben wirt auch das Abendmal nit durch ein mündlich niessung des Bluts vnd Leibs Christi von den alten Sacramenten vnterscheiden/sondern bleibet im Tauff vnd Nachtmal einerley Geistliche gemeinschafft Christi/wie zuuor auß dem Apostel Paulo angezeigt. Sie bekennen/vnd ist war/daß die vereinigung des Brods vnd Weins mit dem Leib vnd Blut Christi/ein Sacramentliche vereinigung sey. Nu ist aber der heilig Tauff auch ein Sacrament/vnnd derhalben im Abendmal keine andere vereinigung des Leibs vnd Bluts Christi/mit wein vñ Brod zusuchẽ/dañ im Tauff/des Bluts Christi mit dẽ Wasser/welche stehet in der bedeutung oder gleichnuß/vñ in der versicherũg oder in der entpfahung des Zeichens samt der bedeuten gabe/im rechten gebrauch des Sacraments. Sie bekennen/vnd ist war/daß das Fleisch Christi im Abendmal gessen/die Speise des ewigẽ Lebens sey/dadurch vnsere Seelen trost/vnd vnsere Leibe die vnsterbligkeit bekomen. Nu macht aber kein mündliche/leibliche/sonder allein die Geistliche niessung dieser Speise lebendig/so durch den Glauben geschicht/Sonst würdẽ allein die/vñ alle die lebendig gemacht/so zum Abendmal gehẽ/welches weit gefelt. Sie bekennen/vnd ist war/daß die niessung Christi/so im Abendmal geschicht/außgenommen die niessung der eusserlichen Zeichen/Brodts vnnd Weins/eben dieselbige niessung sey/welche Christus Johañis am 6. Cap. lehret vnd verheisset. Nun ist aber auß der gantzen Predigt des HERREN CHristi am selben ort/offenbar/daß er von keiner andern/dann von der Geistlichen niessung durch den Glauben redt/welche allein den Glaubigen/inn vnd ausser dem Abendmal/widerfehret/im Abendmal aber mit dem sichtbaren Warzeichen

3.

4.

5.

chen bestättiget wirt. An disem ort ist auch jr vnbeständigkeit zumerckē/ daß sie jre mündliche vbiquitetische nissung Christi im Abendmal/ auß dem sechsten Capitel Johannis wöllen beweisen/ vnd wann man jhnen dasselbe Capitel fürhelt/ als das allein von der Niessung durch den Glauben redet/ So muß es jnen als dann nit mehr zum Abendmal gehörē/ sonder allein von der niessung reden/ die auch ausserhalb des Abendmals geschicht.

6. Sie bekennen vnd ist war/ daß das Fleisch Christi im Abendmal gessen/ ein solche Speise sey/ die da lebendig mache vnd behalte alle die sie essen/ vnnd wer sie nicht esse/ der müsse sterben. Nun macht aber das mündlich essen/ sie machen es so subtil vnnd Geistlich als sie jmmer wollen vnd mögen/ auch nach jhrem Bekanntnuß/ nicht alle lebendig/ vnd werden jr viel durch diese Geistliche Speise lebendig gemacht vnnd behalten/ die zum Abendmal nicht kommen. Muß derhalben auch im Abendmal der Leib Christi also gessen werden/ daß er alle die jn essen lebendig mache/ vnd auch denen Glaubigen vnd Außerwehlten eben so wol/ vnnd nicht weniger zur Speise gegeben werde/ die zum Abendmal nicht kommen mögen/ als die darzu gehen.

7. Sie bekennen vnd ist war/ das diese Speise/ den der sie jsset/ in sich verwandelt/ vnd machet jhn jr selbst gleich/ Geistlich/ lebendig/ wie sie ist. Nun machet sie aber die Vnglaubigen jr nit gleich. Folget/ daß sie diese Speise nicht essen. Dann Christus richtet vnd tödtet nicht wo er gessen wirdt/ sonder wo er angebotten/ vnd aber verachtet vnd verstossen wirdt.

8. Sie bekennen vnnd ist war/ daß wir mit dieser handelung nicht mehr auff Erden/ sonder im Himmel sind/ vnnd wirdt warhafftig diß Abendmal im Himmel gehalten/ ob gleich wir noch auff Erden seyen. Nun darff aber/ der den Leib Christi im Himmel jsset/

das ist/

das ist/ demselbigen im Himmel eingeleibet wirdt/ vnnd also auß jhm das ewige Leben hat/ denselben nicht auff Erden im Brodt/ in der Hand/ im Munde/ in seinem Leibe haben. Wie dürffen sie dann sagen/ wann wir die Allenthalbenheit des Leibs Christi/ die leiblich gegenwertigkeit/ vnd mündlich niessung verneinen/ daß wir darumb die ware gegenwertigkeit vnd niessung Christi auffheben vnd verleugnen? Sie bekennen/ vnd ist war/ die niessung Christi im Abendmal/ sey Geistlich/ Himlisch/ vnd vbernatürlich. Nun ist aber ein Geistlich essen/ nicht das mit dem Munde geschicht/ es sey sichtbar oder vnsichtbar/ sonder das mit dem Geist/ mit dem Hertzen/ mit dem Glauben/ durch wirckung des Geists GOttes in vns geschicht. Deßgleichen ist auch das Himlisch vbernatürlich essen/ dañ man im Himel nit mit dem leiblichen natürlichen/ sonder mit dem Geistlichen Munde/ der Seelen vñ des Hertzen/ isset. Sie bekennen/ vnd ist war/ daß die gemeinschafft Christi im Abendmal sey mit seinen Gliedern/ daher wir Gebein sind von seinem Gebein/ vnd Fleisch von seinem Fleisch. Nun werden wir aber nicht Glieder Christi/ durch ein leiblich eingehen seines Leibs in vnserm Leib/ sonder durch den Glauben vñ seinen Geist. Vnd meinet Hilarius kein leiblich eingehen des Leibs Christi in vnsere Leibe/ da er sagt/ daß Christus in vns vnd wir in jhm bleiben durch niessung dieses Sacraments/ Auch Cyrillus nicht/ da er sagt/ daß Christus auch leiblich vnd natürlich in vns wohne/ sonder sie verstehen beyde/ daß wir nicht allein den Geist CHRJsti in vns wohnende haben/ sonder durch denselbē auch mit seinem Leibe/ als Glieder mit dem Haupte vereinbaret/ vnnd demselben gleichförmig gemacht werden. Dann sie erklären sich gnugsam durch das sechste vnnd fünfftzehend Capitel Johannis/ welche von

9.

10.

keiner andern dann von dieser gemeinschafft Christi reden.

11. Sie bekennen/vnnd ist war/daß Christus mit diesen worten/ Das ist mein Leib / ein solche niessung seines Leibs vns lehre/ ohne welche sich niemand des trostes seines Geists zuuersehen habe. Nun werden aber alle Außerwehlten des trosts vnd Geists CHRJsti theilhafftig/auch die zum Abendmal nicht können kommen. Folget / daß CHRJstus eben diese niessung im Abendmal verheisse / die vns auch ausserhalb desselbigen widerfähret.

12. Sie bekennen / vnnd ist war / daß CHRJstus von zweyerley geben seines Leibes rede/ da er saget/Das Brodt daß ich geben werde/ ist mein Fleisch/das ich geben werde für das Leben der Welt. Das eine geben ist geschehen am Creutz/da er ein Opffer worden. Das ander geben ist im Wort vnnd Sacrament/da er ein Brodt vnnd Speise ist. Diß ist ein gute vnnd richtige Lehre/ Da sie bey dieser blieben/vnnd sie nicht mit frembden Glossen vnnd Zusätzen vmbkerten vnnd verderbten/were der vnselige/verderbliche Zanck vber dem Abendmal / schon längest auffgehaben vnd vergessen. Dann es ist also/daß nur diese zwey geben des Leibs CHRJsti sind / zum Opffer / vnnd zur Speise /Vnd das geben zur Speise geschicht im Wort vnd in Sacramenten/vnnd ist eben ein geben vnd gemeinschafft CHRJsti vnd seines Leibs vnd Bluts im Wort vnd in beyden Sacramenten. Nun ist aber das geben im Wort vnnd im Tauff/ nicht Leiblich oder Mündtlich / sondern Geistlich / das ist / durch Glauben vnnd den Geist CHRJsti. Folget augenscheinlich / daß auch im Abendmal kein drittes / besonders / vnnd Leiblichs geben muß gedichtet werden.

13. Sie bekennen / vnd ist war / daß CHRJstus inn seinem Abendmal gegenwertig sey nach diesen verheissungen / Jch bin allezeit bey euch /

biß

biß an das ende der Welt. Item / Wo zween oder drey inn meinem Namen versamlet seind / bin ich mitten vnter jhnen. Nun gehen aber diese Verheissungen nicht allein auff das Abendmal / sondern auff das gantze Predigamt / ja auff alle ort vnnd zeiten / da dem Wort vnnd Sacramenten geglaubet wirdt. Folget abermal notwendig / daß CHRIstus bey vnnd in seinem Abendmal eben also / vnnd nicht anders gegenwertig ist / dann wie er bey der Predigt des Euangelij vnd bey dem Tauff ist / vnd sich dadurch vns mittheilet / vnd vns jm als seine Glieder einleibet / vnd wie er zu allen zeiten vnnd orten bey vnnd in allen Glaubigen ist / da ohn allen zweiffel kein leiblich wesentlich eingehen des Fleisches Christi in vnsere Leibe zudichten ist.

14. Endlich / sagen sie auch zwey ding / die beyde nicht allein nicht war sind / sonder auch dermassen einander vmstossen vnnd auffheben / daß sie keines wegs mit einander können war sein vnnd bestehen / nemlich / daß der Leib vnnd das Blut Christi allenthalben sey / vnd daß sie leiblich vnd mündlichen gessen vnnd getruncken werden / also / daß man sagen müsse / was der Priester in der Hand habe / vnnd jhnen in den Mund gebe / vnd was dergleichen ist. Nun ist aber gewiß / vnd wirdt von jhnen / wie bißher / ewiglich wol vnwiderlegt bleiben / daß ein solch ding / das allenthalben ist / nicht von einem ort ans ander sich bewegt / dann es keinen ort verläßt / vnnd an keinen andern ort kan kommen / dieweil es schon zuuor an allen orten ist / vnnd allezeit an allen orten bleibet / wie dann solches von dem einigen / vnendlichen / Göttlichen wesen ohne alle Widerrede alle der heiligen Schrifft so wol als der Philosophia verständige bekennen. Vnnd widerumb / was

 von

von einem ort ans ander wirdt beweget/ist nicht zugleich an allen orten. Dann zugleich allenthalben sein/vnd von orte zu orte kommen/sind also wider einander streittige eigenschafften/daß sie so wenig in einem ding zugleich können sein/als wenig GOtt sterben/lügen/sündigen/geendert werden/oder nit Gott sein kan. Derhalben ist jnen nun offt gnug/aber bißher vergebens/fürgehalten worden/wie ein böse vñ bawfällige Stützen sie der mündlichen niessung gesetzt haben/mit der newen von jnen erdachten allenhalbenheit des Leibs Christi. Dann ist diser allenthalben/so kan er ohn allen zweiffel nicht mündlich gessen/noch auß der Hand in den Mund entpfangen werden/weder auff grobe/noch auff subtile/weder auff natürliche noch vbernatürliche/weder auff Himlische noch Irrdische/weder auff Leibliche noch Geistliche weise/oder wie sie es jmmer nennen oder glossieren wollen. Vnd wirdt also gantz vnnd gar kein vnterscheid der gegenwertigkeit des Leibs gelassen vor vnd inn/oder nach der niessung/sonder allein vnterscheid der wirckung. Wirt er aber mündtlich gessen/so ist vnnd kan er ohne allen zweiffel nicht allenthalben sein.

Weil die nicht sehen noch hören wöllen/die vns ohne vrsach schmähen vnd lästern/so mag es sehen vnd hören/wem Gott Augen vnnd Ohren gibt zusehen vnd zuhören.

Beweiß/

Beweiß/

Das obgesetzte vnsere Lehre vnd Bekanntnuß/ von Christo/ vnd seinem Abendmal/ vnbillich vnd bößlich geschmähet vnnd gelestert wird / von denen / so da fürgeben / daß sie im Grund der Türckisch glaub sey/ oder derselbe darauß erfolge.

AVß diesem vnserem Bekanntnuß/ von der heiligen Dreyfaltigkeit/ von Christo/ vnd von seinem Abendmal/ hoffen wir vngezweiffelt/ sollen für Gott vnd der Welt/ für allen vnsern Freunden vnd Feinden/ alle die jenigē offentlich zuschanden/ vnd jrer gröblichen/ greifflichen vnd frechen vnwarheit/ genugsam vberwiesen werden / die vns vnnd vnsere Lehre so fälschlich vnd bößlich außschreien vnnd lestern/ als solten wir die Ewige ware Gottheit Christi verleugnen / oder die Person Christi trennen/ vnnd zween Christos machen/ den einen Gott/ den andern Mensch/ vnd solte vnser Bekanntnuß von Christo/ solche verleugnung der Gottheit oder trennung der Person Christi mit sich bringen/ vnnd im Grund nichts anders denn der Türckische glaub sein. Denn wir nicht allein hiemit alle Arianische / Samosatenische / Türckische vnnd Mahometische/ auch Nestorianische/ Marcionische vnd Eu

 tychianische

tychianische grewel vnd Gottslesterungen/außdrücklich mit Mund vnd hertzen verneinen vnd verfluchen/ vnd dargegen/ die Göttliche Warheit dermassen bekennen/ daß vns ohne zweiffel keine Arianer noch Mahometisten oder andere alte oder newe Ketzer vnd Vnchristen für jhre glaubensgenossen werden erkennen/ Sonder auch dieselben alle/ mit vnserer Lehre/ das ist/ mit grund Göttlichs Worts/ Gott lob/ viel besser vnd stercker widerlegen vnnd zu boden stossen/ denn die jenigen/ die den Kot/ damit sie sich beschmieret haben/ mit liegen vnnd mit schmähen/ an vns zuwerffen/ sich vergeblich vnterstehen. Tragen wir derhalben keinen zweiffel/ daß wir nur mit vnserm blossen Bekanntnuß vnsers glaubens/ bey allen Gottsförchtigen/ die Warheit liebenden/ Friedsamen vnnd verstendigen Christen/ wider sölche grewliche verleumdungen vnd lesterungen/ genugsam verantwortet seien. Damit aber auch einfaltigen vnd doch gutthertzigen Leuten/ aller anstoß vnd Ergernuß auß dem wege gereumt werde/ vnd dem Vatter aller Lügen/ dem Teuffel/ noch baß die Laruen abgezogen werde/ auff daß er durch seine Werckzeuge/ Sophisten/ vnd Lestermeuler/ die schwachen gewissen nicht könne verwunden noch betrüben/ So wollen wir/ so viel die kürtze mag leiden/ auch gründlich anzeigen vnd darthun/ daß die ware Ewige Gottheit Christi/ vnnd die einigkeit seiner Person/ durch vnsere Lehre von der einigen Person vnd zweien Naturen Christi/ vnd von seinem Abendmal/ nicht allein keines wegs vmbgestossen/ noch angefochten noch verdunckelt/ Sonder auch viel mehr eben durch dieselbe/ zum höchsten vnd klärlichsten/ erwiesen/ bestättiget vñ vertediget wird/ vñ darnach der gantzen Christenheit zubedencken stellen/ Ob vnsere oder vnserer Verleumder Lehre/ den Arianischen vnd Ma-

hometischen

hometischen Gottslesterungen mehr behelff vnnd einzureissen anlaß gebe.

Wir glauben vnnd bekennen von der heiligen Dreyfaltigkeit/ Daß der Ewige Vatter / samt seinem gleichewigen Sohn vnnd heiligen Geist / der Einige / Warhafftige GOTT sey / vnnd die ander Person von diesen dreyen / der Ewige Sohn GOttes/ sey also ein warer Mensch worden/ daß er ware Menschliche Natur in vñ von Maria der Jungfrawen hat an sich genommen/vnnd worden ist/das er zuuor nicht war/vnd dennoch blieben ist vñ Ewig bleibet/das er von ewigkeit war. Ist aber nu der ewige Gott ein warer Mensch/ vnd nemlich dieser Mensch Jesus Christus worden/vnd dennoch warer Gott blieben/ So muß je auch herwiderumb dieser Mensch warer Gott sein/ vnd in jhm/ Gott vnd Mensch ein Einige Person sein. 1.

Wir glauben vnd bekeñen/von der Person Christi/daß die Persönliche vereinigung/damit der ewige Sohn Gottes jm seine angenomene Menschliche Natur vereiniget hat/sey ein verborgene vnd vns in diesem leben vnerforschliche verbindung dieser zweier Naturen / dadurch sie beide das wesen vnd Substantz einer einigen Person werden/wie Leib vnnd Seel durch heimliche verbindung vnd zusam̃enfügung/ das wesen eines gantzen vñ einigen Menschē sind. Darauß folget je/ dz diese Person warhafftiger Gott / vnd warhafftiger Mensch sey/ Dieweil sie beide Naturen/ die Göttliche vñ die Menschliche in jrer Substantz vñ wesen hat/vnd dennoch Gott vnnd Mensch nicht zween/ sonder nur ein einiger Christus ist/ dieweil beide Naturē als theil einer gantzen Person mit einander vereinbaret sind/wie auch der Mēsch sterblich vñ vnsterblich/ sichtbar vñ vnsichtbar ist/vñ dennoch der sterbliche vnd sichtbar 2.

bar

bare Leib/ vnd die vnsterbliche/ vnd vnsichtbare Seele/ nicht zween Menschen / sonder nur ein einiger Mensch sind/ dieweil beide diese Naturen/als stück / vnnd theile des wesens einer einigen gantzen Person/mit einander vereiniget sind.

3. Wir glauben vnd bekennen/daß in Christo warhafftig Gott ist schwach gewesen/hat gelidden/ist gestorben/aufferstanden/hinauff gen Himmel gefahren/zu einer zeit nur an einem ort ist / vnd alle eigene art vnd wirckungen eines warhafftigen Menschen hat/Vnd herwiderum̃/daß der Mensch allezeit ist allmächtig gewesen / hat weder leiden noch sterben können/ hat sich vnd andere vom Thode erwecket/ ist allezeit im Himmel gewesen/vnd auff Erden blieben/allezeit allenthalben ist/ vñ alle Göttliche eigenschafften vnd wirckungen/ nicht allein mit dem Namen/sonder in der that vñ Warheit/ hat vnd vbet. Dieses alles kan vnd mag nicht sein/Es sey deñ daß GOtt zugleich warer Mensch/vnnd der Mensch warer Gott sey/vnd also Gott nach seiner Menschheit/ Menschliche eigenschafften vnnd wirckungen habe/ vnnd der Mensch nach seiner Gottheit Göttliche eigenschafften vnd wirckungen habe. Darumb auch alle vnglaubigen vnd Ketzer/ so die GOttheit Christi leugnen / oder auß einem Christo zween Christos machen / den einen Gott / den andern Menschen/ wie Nestorius/solches alles keines wegs gestehen.

4. Wir glauben vnd bekennen/daß die einige Person Christus/zweierley vnterschiedene eigenschafften vnd wirckungen habe/Göttliche vñ Menschliche/ Also/daß ebẽ einer zugleich schwach vnd Allmächtig / sterblich vnd vnsterblich gewesen/ Allenthalben zugleich/vnd jeder zeit nur an einem ort gegenwertig ist/ von einem ort ans ander komt / vnd zuuor allenthalben ist vnd von keinem ort weichet/ lebendig gemacht vnd

erhalten

erhalten wird/vnd das leben selbest ist/den heiligen Geist entpfahet/ vnnd denselben gibt. Ist aber diesem also/so müssen ware Göttliche vnd Menschliche Natur vnterschieden/ vnd doch eine Person vnd ein einiger Christus sein/der in seinem wesen vnd Substantz beide Naturen habe/denen solche eigenschafften vnd wirckungen zugehören.

5. Wir glauben vnd bekennen/daß der Mensch Christus/ nicht allein nach seiner verklärung vnnd Himmelfahrt/sonder auch da er Thod am Creutz hieng vnd im Grab lag/vnnd ohne zweiffel mit seinem Leibe nicht lebendig/noch mit seiner Menschheit allenthalben oder Allmächtig war/ dennoch nicht weniger denn jetzund in seiner Herrligkeit/ lebendig/ Allmächtig/ allenthalben/ Erhalter vnnd Regierer aller ding gewesen ist. Diß alles wird kein Türck noch Nestorianer bekennen. Denn es je nicht könde sein/so dieser Mensch nicht Warhafftiger Gott were/vnnd die Gottheit von der Menschheit auch im Thode vngetrennet blieben/da doch Leib vnd Seele von einander getrennet/vnd gescheiden/vnd nicht bey einander an einem orte waren.

6. Wir glauben vnnd bekennen von dem heiligen Abendmal des HERREN/ daß dieser Mensch Christus Jesus/ das heilige Abendmal/samt allen Sacramenten/ vnnd dem gantzen Predigampt Göttlichs Worts von anbegin/hab eingesetzt/ vnnd durch dieselbigen krefftiglich in den hertzen der Menschen wircke/vnd den heiligen Geist gebe. Diß aber alles gebüret keinem andern/ vnnd ist keinem andern zuthun möglich/denn dem einigen waren/Allmächtigen Gotte/der allein durch seinen Geist kan wircken. Weil denn diß alles dieser Mensch Jesus gethan vnnd noch thut/so muß je dieser Mensch zugleich warer ewiger Gott sein.

7\. Wir glauben vnnd bekennen/ daß das heilige Abendmal darzu von Christo sey eingesetzt/ daß wir jhm darinnen vnd dadurch sollen für seine wolthaten dancken/ Nemlich/ daß er vns von Sünden vnd Ewigem Thod erlöset vnnd gefreiet hat/ vns Gerechtigkeit vnd Ewiges leben schencket vnd in vns wircket/ vnnd jhm zudienen/ jhn anzuruffen/ all vnsern glauben vnd vertrawen auff jhn zusetzen/ vnnd all vnser heil vnnd Seeligkeit von jhm zugewarten/ vns offentlich verpflichten. Diese wolthaten aber kan vns niemandt geben/ vnnd dieser Ehre ist niemandt wirdig oder fähig/ denn der einige ware Gott. Ist derhalben der danck vnnd die Ehre/ so wir diesem Menschen Christo/ im brauch des Abendmals erzeigen/ ein offentliche/ für allen Creaturen hochschallende Bekanntnuß vnnd Rhümung der waren Ewigen Gottheit Christi.

8\. Wir glauben vnnd bekennen/ daß vns CHRIstus in seinem Abendmal warhafftig speiset vnnd trencket mit seinem waren/ wesentlichen/ Menschlichem Fleisch vñ Blut/ das ist/ vns zu gliedern seines Leibs/ vnd also aller seiner verdienst vnnd wirckung theilhafftig/ vnnd entdlich jhm selbest gleichförmig machet/ daß er in vns vnnd wir in jhm ewiglich bleiben. Also aber könde vns dieser Mensch sein Fleisch zuessen/ vñ sein Blut zutrincken nicht geben/ weren auch sein Fleisch vnd Blut nicht ein lebendigmachende Speise vnnd Tranck/ wenn er nicht zugleich warer Gott were. Denn seinem Leibe kan er vns nicht einleiben/ es sey denn/ daß er in vns vnnd allen Außerwelten samt seinem Vatter wohne/ vnnd vns seinen Geist gebe/ durch welchen der Vatter vnnd der Sohn in vns jhre wohnung machen vnd haben/ Dieweil der Leib endtlich vmbschrieben vnnd zu einer zeit nur

an einem ort ist vnnd bleibet / vnnd keines wegs in vnsere Selbe kompt / vnnd derwegen in jhm ware Göttliche Natur sein muß/die zugleich allenthalben ist/ vnd in allen Ausserwelten wohnet. Darumb auch andere heilige Menschen / ob wir schon durch den Geist CHRISTI / der in vns vnd jhnen wohnet/auch mit jhnen als mitglieder eines Leibs verbunden vnnd vereinbaret werden / dennoch nicht die Speise des Ewigen lebens sind noch sein können / auch nicht deshalben in vns vnnd bey vns sein / (wie vnser gegentheil darauß wil schliessen) nicht allein darumb / daß sie nicht das Opffer sind für vnsere Sünde/noch vns gnad bey GOTT vnnd vergebung der Sünden haben erworben / vnnd der glaub auff jhnen/ als auff Menschen vnnd Creaturen nicht mag beruhen / Sonder auch darumb / daß sie nicht das Haupt dieses Leibs sind / welches den lebendigmachenden Geist in die glieder außgeust / vnnd durch denselben jhm selbest einleibet / vnnd gleichförmig machet. Denn nicht auß jhnen / sonder allein auß Christo entpfangen wir vnd sie den Geist vnd das leben / vnnd nicht sie/ sonder Christus machet vns vnnd sie zu gliedern seines Leibes / vnnd hat in vns seine Ewige wohnung. Vnd sölches geschicht daher/daß das Ewige wort des Vatters, ein theil seines wesens ist / nach welchẽ/ nicht nur der in jhm wohnet / sonder er selbst vberall ist / den heiligen Geist von sich außgeust/ vnd vns jm zur wohnung macht. Derhalben/wo diese Geistliche niessung CHRISTI/wie sie in GOTTES Wort erkläret ist/bekannt vnnd geglaubet wird/ da kan die Gottheit vnnd einigkeit der Person Christi/als der Grund/darauff sie stehet/nicht geleugnet werden.

Auß diesen vnnd dergleichen gründen / ist meniglichen/

chen/der nicht mutwillig blind wil sein/genugsam kund vnnd offenbar/daß kein gröbere/vnuerschämtere/ GOttslesterischere Lügen kan gelogen werden/ denn eben diese ist/daß vnser Bekanntnuß von Christo vnnd seinem Abendmal/ im Grund der Türckisch glaub sey/ vnd die GOttheit Christi verleugne. Doch damit dieser freche Geist des da weniger den einfaltigen könne Brillen auffsetzen vnnd schaden thun/ So wollen wir auch durch das Fewer der Warheit Göttliches Worts lassen gehen seinen schönen Beweiß/ damit er sölche grewliche vnleidliche lesterung auff vns vermeinet zubringen.

Wenn wir alle Schrifften dieses Geistes durchsehen finden wir keinen andern Grund/ dieses Babylonischen/ sich selbst vberwegenden/ vnd zu Boden werffenden Thurns seiner lesterung/ denn daß er für vnnd für schreit vnnd treibt/ So die Menschliche Natur (das ist Leib vnd Seel) in Christo/nicht Allmächtig/Allwissend/vnnd allenthalben gegenwertig sey/ vnd die Gottheit nicht alles durch diese Menschliche Natur wircke/ So sey darumb der Mensch Jesus Christus nicht Allmächtig/Allwissend/vnnd allenthalben gegenwertig/vnd wircke nicht alles was Gott wircket/ vnd derhalben sey er auch nicht warer Gott. Da wird alsdenn ein Zettergeschrey gemacht/ Man lasse Christum nicht mehr sein/ denn einen blossen Menschen/der keinen vorzug habe für andern heiligen/ Es werde vnserm HERREN Christo seine Allmächtigkeit gantz vnd gar abgesprochen vnd verleugnet/ vnnd Christus gar verloren/ vnnd als denn die Herdrummel darauff geschlagen/ Türcken/ Türcken/ Türcken/ mitten im Land.

Was düncket aber alle Christẽ/ja alle biderleut vñ diesen

stattlichen

stattlichen beweiß? O du schalckhafftiger Knecht/der du deine Mitknechte schlechst/vnd issest vñ trinckest mit den Truncken/Wehe dir (so du in deiner Schalckheit verharrest) wann dein HERR kommen wirt/an dem tage/deß du dich nicht versihest/vnnd zu der stunde die du nicht meinest/vnnd wirdt dich zuscheitern/vnnd wirdt dir deinen Lohn geben mit den Heuchlern.

Es ist zwar nun offt vnd vil gnug auff diese vngeschickte/läppische/aber doch giefftige vnd schädliche Sophisterey/Calumnien vnnd Verleumbdung/anderswo vnnd in diesem vnserm Bekanntnuß geantwortet/also/daß ein jeder auch ringuerständiger Christ/leichtlich dieselbige kan widerlegen. Doch wollen wir zur vbermaß kurtze antwort allhie widerholen. Ehe wir aber darauff antworten/wollen wir dise zwey stück/den Christlichen Leser widerumb erinneren/Erstlich/daß vnsere Verleumbder/mit dieser jrer folge/nit vns allein/sonder zuuor Christum selbst vnd alle seine Apostel/vnd darnach alle Väter vnd alte Scribenten der Christenheit/auch alle andere der Augspürgischen Confession verwandte/so jre newe vbiquitetische gedichte nicht anneñen/auff einen hauffen/vnd zum andern auch sich selbst mit jrem eigenen Bekañtnuß für Türckisch oder Nestorianisch schelten. Dann wir gewiß vnd sicher sind/vnnd hie zuuor vnd anderswo von vns vñ von andern erwiesen vnd dargethan/daß wir von dem vnterscheid der zweyen Naturen in Christo/vnd von seinem Abendmal nichts anders glauben vnd lehren/dann fürnemlich die H. Schrifft lehret/vñ demnach alle vnuerwerffliche/alte/Christliche Lehrer/vnnd die gantze vralte/Apostolische/rechtglaubige Kirche/wie jre Bücher so fürhanden sind/vnlaugbarlich bezeugen/geglaubet/bekannt/vnd wider alle Ke-

ger vertheidiget vnnd erstritten haben. Diß ist von den Vättern vnd der Augspurgischen Confession Verwandten (dann der heiligen Schrifft müssen sie sich schanden halben rhümen) so offentlich am tage/daß es auch die jenigen/die vns so vbel schelten vnd verdammen/mit keinem schein können leugnen. Nun hoffen wir aber/ es werde in der gantzen Christenheit/ja vnder allen vnsern Freunden vnd Feinden/ die nur etwas Verstands vnd Ehre in sich habẽ/niemand so vnbedächtig sein/ daß er die Schrifft/ oder zum wenigsten alle Vätter vnnd alte Scribenten der Christenheit/ die vor der ankunfft des leidigen Papsthums gelebt haben/ auch alle Euangelische Kirchen/ außgenommen die Vbiquitisten/ für Ketzer/ für Vnchristen/ für Türcken vnnd Mahometisten/ halten oder schelten werde. Muß derhalben der vnuerschämte Lästergeist/es sey jm lieb oder leid/entweder Christum/die Apostel/ vnnd alle Vätter/samt allen reformierten Kirchen/ mit vns zu Türcken machen/ oder vns mit denselben vngeschmähet lassen.

Es ist aber auch auß disem die blindheit dieses Schwindelgeists zusehẽ/ daß jn die vnüberwindliche stärcke der Warheit/ so viel zubekennen zwinget/ daß er entweder sich auff sein eigen Maul schlagen/ vnnd vns vngetürcket lassen/oder selbst auch ein Türck sein muß. Dann sie geben für/daß der Sohn GOTtes die Allmächtigkeit mit der angenommenen Menschlichen Natur gemein habe/ also/ daß er dieselbe jetzt in seiner Maiestät nicht braucht/ noch erzeiget/ ohne die angenommene Menschliche Natur/ sondern in derselbigen/ durch dieselbige/vnnd mit derselbigen/ alles wircke/ vnnd alle Werck seiner Allmächtigkeit mit derselbigen gemein habe. Vnnd zwar/ daß er auch in seiner Schwachheit/ ja in seinem

Leiden

Leiden vnnd Tode/alle Werck der Allmächtigkeit/durch seine Seel vnnd Leib soll gewircket haben / dürffen sie sich nicht erwegen zusagen/ Dañ es were zu grob gespunnen/vnd würde jhnen solches niemand glauben. Bleibet aber nu CHRJSTVS nicht GOTT/vnnd wirdt seine Gottheit auff Türckisch verleugnet/oder seine Person auff Nestorianisch getrennet/so die Gottheit nicht alles durch die Menschheit wircket/vnnd die Menschheit nicht eben so wol als die Gottheit Allmächtig ist/ Vnnd aber erst jetzt in seiner Maiestät solches geschicht (wie sie fürgeben) wie wirdt es dann ein gestalt gehabt haben zuuor/ehe dann er in seine Maiestät erhaben/vnnd noch in seiner nidrigkeit vnd schwachheit/ja auch in dem Tode war? Wer sihet allhie nicht/daß entweder die Gottheit des Menschen CHRJSTJ nicht darinnen stehet/daß die Gottheit alles durch die Menschheit wircket/ oder diese vnsere Widersacher zur zeit der Schwachheit vnnd des Leidens / müssen einen Türckischen vnnd Nestorianischen CHRJSTVM machen? Seind sie des nicht geständig/so sollen sie auffhören an vns für Türckisch zuschelten/das sie selbst müssen bekennen.

Item/Sie bekennen/daß der Vatter dem Sohn/nach der Menschheit/nicht auff einmal alles gezeiget/sondern die Schätze der Weißheit vnd Erkanntnuß/so in jhm verborgen sind gelegen im stand seiner erniedrigung/hat er jm nach vnd nach geöffnet vnd gezeigt/biß er durch den Tod/die Knechtsgestalt hingelegt/ vnnd zu der Rechten der Maiestät/vnnd krafft Gottes seines Himlischen Vatters gesetzt ist. So dann dem Menschliche verstand Christi/nit alles offenbaret gewesen/sonder nach vnd nach die schätze der Weißheit sind eröffnet/so muß Christus dannoch Gott bleiben / ob gleich seine

Mensch-

Menschheit nit alles weiß wie seine Gottheit/ Sonst were er vor der Aufferstehung vom Tode nicht warer Gott gewesen.

Item/ Sie bekennen hiemit/ daß CHristus durch den Tod die Knechtsgestalt abgelegt/ vñ zu der Rechten der Maiestät vnd Krafft Gottes gesetzt sey. Wir geschweigen jetzund/ daß sie bißher wider alle heilige Schrifft gestritten/ Christus sey zur Rechten Gottes gesetzt/ da er in Mutter leib entpfangen ward/ Nemmen diß für bekannt an/ daß er nach dem tode sey zur Rechten Gottes gesetzt/ wie dañ die Warheit ist. Wirt aber darauß folgen/ nach der Widersacher Lehre/ daß zuuor seine Menschheit nicht Allmächtig/ Allwissend/ allenthalben gegenwertig gewesen. Dann diß nennen sie die Maiestät vnd die Rechte Gottes/ zu der Christus gesetzt ist. Hat er aber dazumal können warer Gott sein/ vnd vngetrennet bleiben/ ohn die Allmächtigkeit vnnd Allenthalbenheit der Menschlichen Natur/ warumb solte er diß nit auch jetzund können sein vnnd bleiben/ ob er gleich den vnterscheid seiner beyden Naturen/ so wol als zuuor/ behelt?

Item/ Sie bekennen/ daß Allmächtigkeit vnd Allwissenheit/ nichts anders sey dann Gottheit/ oder Göttliches wesen/ vnnd derhalben auch Allmächtig/ Allwissend/ allenthalben sein/ ist so viel als Gott sein. Nun ist aber ohn allen zweiffel die Menschheit Christi nicht GOtt. Folget/ daß sie auch nicht Allmächtig/ Allwissend/ allenthalben sey/ Ob wol der Mensch Christus Gott vnd Allmächtig ist. Ist dise folge Türckisch/ so muß auch der grund Türckisch sein/ darauß sie vnwidersprechlich folget/ vnnd die jenigen die solchen grund setzen.

Item/ Sie bekennen jetzund/ daß in Christo kein erschaffene Allmächtigkeit/ Allwissenheit/ Allenthalbenheit sey/ sonder allein

der allein die einige vnerschaffene Allmächtigkeit vnd Allwissenheit/welche das ewige Göttliche wesen selbst ist. Diß einige füncklein der Warheit / ist so starck vnnd kräfftig/ daß davon das gantze Türckenbuch / dieses der Warheit vnnd jhm selbst widerwertigen Geistes/in dem Rauch auffgehet. Dann sie springen hoch oder nider/so müssen sie dannoch bekennen/ daß in CHRIsto nicht allein Göttlicher vnerschaffener verstandt/ Weißheit/ Krafft vnnd Stärcke ist/ Sondern auch Menschlicher/ erschaffener Verstand/ Weißheit oder Wissenschafft / vnd Stärcke/ welche ohne allen zweiffel nicht das Göttliche wesen sind. Nun ist aber/jrem Bekanntnuß vnnd der Warheit nach/ die erschaffene Stärcke vnnd Wissenschafft / kein Allmächtigkeit vnnd Allwissenheit/ das ist/kein vnendliche Krafft vnnd Weißheit/die dem Göttlichen wesen gleich were. Ist diesem also / wie es ohne zweiffel ist/so bleibet in CHRisto für vnd für biß in Ewigkeit/neben der Göttlichen vnerschaffenen vnendlichen Krafft vnd Weißheit/auch die Menschliche / erschaffene / endliche Krafft vnnd Weißheit / ob gleich diese grösser ist in jhm / dann in allen Engeln/ vnd Menschen. Eben diß aber/ vnd nichts anders/ist vnser Glaube vnnd Lehre/ welches/wann sie es sagen/so ist es vom Himmel/vnnd alles Christlich vnnd wol geredt/Wann aber wir es sagen / so muß es auß der Helle geredt/vnnd der Türckisch Glaub sein. Des wirdt Gott zu seiner zeit ein Richter sein.

Jetzund wollen wir jren Beweiß/damit sie vns vermeinen zu Türcken zumachen/ für die Hand nemmen. Jr grund/ wie gemeldet/ist diser/so die Menschheit Christi nit Allmächtig/ Allwissend/ allenthalben ist / vnnd alles wircket / was die Gottheit wircket/ So ist vnnd thut solches auch der Mensch

Christus nicht. Darzu aber sagen wir rund vnnd beständiglich nein. Dann diß ist nicht allein bißher ein vnerhörte Rede in der Christlichen Kirchen / vnnd an jhr selbest gantz vnchristlich vnnd vngereimt / sondern würde auch ein Quelle vnd Vrsprung sein viler vngehewren Ketzereyen vnd lästerlichen Jrrthumen / da man den vnterscheid zwischẽ dem Menschen Christo vnd der Menschheit oder Menschlichen Natur Christi / auffheben wolte / wie diser jrrige Geist offentlich vnd außdrücklich thut. Das wort / Mensch / heisset ein Person / die Menschliche Natur in jhrem wesen hat / sie habe gleich neben diser auch ein andere Natur / wie der Mẽsch Christus auch die Göttliche hat / oder dise nur allein / wie die andern Menschen. Aber das wort menschheit / oder Menschliche natur / begreifft nicht beyde oder mehr Naturen / sonder nur diese einige Natur / die auß Menschlichem Leib vnnd Seel bestehet. Also auch das wort / Gott / heisset ein Person die Gott ist / das ist / Göttliche natur in sich hat / sie sey zugleich etwas anders / wie die ander Person der Gottheit / der ewige Sohn / auch zugleich Mensch ist / oder sey allein Gott / wie der Vatter vnnd der heilige Geist. Aber das Wort / Gottheit / heisset vnnd begreifft nichts mehr dann allein Göttliche Natur vnnd wesen. Darumb kan man recht vnnd mit Warheit sagen / GOTT ist Mensch / GOTT hat gelidden / vnnd ist für vns gestorben / aufferstanden / vnnd gehn Himmel gefahren / Were aber nicht war / da man sagen wolte / Die Gottheit ist Mensch oder Menschheit / hat gelidden / ist gestorben / aufferstanden / gen Hĩmel gefahrẽ. Also ist auch war / daß der Mensche Christus Gott sey / ist aber nicht war / daß die Menschheit Christi Gott sey. Vñ derhalben ist auch war / daß der Mensch Christus Allmächtig / Allwissend / allenthalbẽ ist / vñ alles wir-

ckct was die Gotheit wircket. Daß aber die Menschheit Chri-
sti Allmächtig/ Allwissend/ allenthalben ist/ vñ alles wircket/
was die Gottheit wircket/ ist so wenig war/ als da war ist/ daß
die Menschheit Gott sey. Hat dieser Geist/ der sich außgibt/
die Leut zulehren/ wie man die Zwinglianer (wie er vns neñet)
in die Schule führen soll/ solchen vnterscheid der Person vnd
der Natur/ Gottes/ vnd der Gottheit/ des Menschen vnd der
Menschheit/ nicht gelehrnet/ So ist er noch zumal ein grober
Schüler/ vnd bedarff sehr wol/ daß er in die Kinderschul gehe/
vnnd lehrne jn zuuor / ehe dann er sich vnterstehet mit seinem
schreyen/ poltern/ lästern vnd schmähẽ/ die Kirche Christi vn-
ruhig zumachen/ vnschuldige Leut zuketzern / vnd zuuerdam-
men seines gefallens/ vnd die gantze Welt zureformiren. Wir
wissen wol/ daß die Vätter bißweilen die wort/ Mensch/ vnd
Gott/ für diese Wort/ Menschheit/ vnd Gottheit/ das ist/ die
Namen der Person / für die Namen der Naturen brauchen/
Aber wir wissen auch darneben / daß sie sich also erklären/ daß
sie alsdann verstehen den Menschen nach dieser Natur/ nach
welcher er Mensch ist/ vnd Gott/ nach diser Natur/ nach wel-
cher er Gott ist. Wir wissen auch daß sie Gott dem Son gött-
liche vnd Menschliche eigenschafften vnd wirckungẽ zuschrei-
ben/ Seiner Gottheit aber allein Göttliche/ vñ nit Mensch-
liche/ vnd also auch dem Menschen / Göttliche vnd Mensch-
liche/ Aber seiner Menschheit oder Menschlichen Natur/ al-
lein Menschliche/ vnd nicht Göttliche.

Allhie aber treibt der Türckenschreyer vil vnnütz geschwätz/
daß mit dieser weise der Mensch Christus nur mit dem Titel
vnd Namen/ aber nicht mit der that vnd Warheit/ Allmäch-
tig/ Allwissend/ vnnd allenthalben sey / vnnd Göttliche wir-
ckung vbe. Diß aber ist nit allein ein vngeschickte/ tölpische ein

 rede/

rede/sonder auch ein offentliche lästerung des Sons Gottes. Dann es ist so viel gesagt / daß die ewige ware Gottheit/mit welcher die Menschheit dieses Menschen Persönlich vereinbaret vnd verbunden ist/vnnd welche mit der Menschheit das Wesen vnd die Substantz dises Menschen ist/auch die heimliche / vnaußsprächliche verbindung vnnd vereinigung der Gottheit vnd Menschheit in Christo / nit that vnd warheit/ sonder allein blosse Wort/Namen vnd Titel seye. Hat dieser Mensch Christus/die ewige Gottheit in sich / als einen theil seiner Substantz vñ Person/vñ ist die Gottheit die Allmächtigkeit selbst/wie darff dann dieser Geist so vnuerschämt sein/ daß er sagt/dieser Mensch sey nicht mit der that/sonder allein mit dem Namen Allmächtig? Der Mensch ist vernünfftig/ vnnd nicht vernünfftig / vnsterblich/ vnnd sterblich/ mit dem Namen vnnd mit der that / ob gleich nicht alles vernünfftig vnnd vnsterblich ist/was an dem Menschen ist/sondern allein die Seele / vnd nicht alles an jm vnuernünfftig vnd sterblich ist/sonder allein der Leib/vnd derwegen die Seel vernünfftig vnd vnsterblich/der Leib vnuernünfftig vñ sterblich/ mit Namen vnd mit that / Aber die Seele vnuernünfftig vnd sterblich/der Leib vernünfftig vnd in diesem Leben vnsterblich/weder mit Namen noch mit that.

Die vrsach ist offenbar/daß nemlich / das Wort Mensche/ die gantze Person des Menschen / Leib vnd Seel zusammen/ begreifft/ Aber die Wort/ Seel vnd Leib/ jedes nur ein theil/vñ die eine Natur / die Seel/die Geistliche/ der Leib/die Leibliche Natur heisset vnd begreifft. Darumb / wann man sagt/ der Mensch ist sterblich vnd vnsterblich/ oder/ der sterbliche Mensch ist auch vnsterblich/oder/der vnsterblich ist auch sterblich/diß ist alles war / vnnd recht geredt/da es allein recht

verstanden

verstanden wird/ daß er sterblich sey nach dem Leibe/ vnd vnsterblich nach der Seele/ vnd ist vnnd bleibt dennoch eben ein Mensch/ der diese beide ist. Werden derhalben hiemit Leib vñ Seele nicht vermischt/ sonder jhre Persönliche vereinigung angezeigt vnd verstanden. Wenn man aber sagen wolte/ der sterblich Mensch ist nicht auch zugleich vnsterblich/ oder der Mẽsch der vnsterblich ist/der ist nicht auch zugleich sterblich/ (wir redẽ von diesem leben) diß were nicht ein vnterscheidung Leibs vnnd der Seelen/sonder ein trennung eines Menschen in zween Menschen/ deren einer sterblich/ der ander vnsterblich were. Herwiderumb/ wenn man sagt/ die Seele ist vnsterblich/vnd ist nicht sterblich/der Leib ist sterblich/ vnd nicht vnsterblich/ So ist es beides war/vnd werden damit Leib vnd Seel nicht getrennet/ sonder vnterschieden. Wenn man aber sagte/ die Seele vnd der Leib sind beide sterblich/ oder/ sind beide vnsterblich/diß were keins weges war/denn es were nicht ein vereinigung / sonder ein vergleichung vnnd vermischung der Naturen. Vnd da man noch darzu setzte/ der Leib oder die Seele were zugleich sterblich vnnd vnsterblich / So würde noch ein gröbere vnnd grössere vnwarheit darauß/ Nemlich/daß ein ding zugleich Ja vnd Nein/ zugleich sterblich vnd nicht sterblich wer/welches wider allen verstand vnd Gottes ordnung vñd Natur ist. Auch da man darzu setzte/ daß die vereinigung Leibs vnnd der Seelen zu einer Person/ allein diß seye/vnd darinnen stehe/daß die Seele den Leib vnsterblich oder jhr gleich an eigenschafften vnnd wirckungen mache/So wurde nicht allein ein vermischung der geistlichẽ vnnd leiblichen Natur/ sonder auch ein offentliche trennung der Person darauß werden/vnd an statt der Heimlichen verbindung vnd zusammenfügung / dadurch vnd vmb welcher

willen Leib vnnd Seel ein einige Person vnnd ein einiger Mensch sind/ würde gesetzt die gleichheit Leibs vnd der Seelen an eigenschafften vnd wirckungen/ welche kein Persönliche einigkeit machet/ wie zusehen ist an zweien Menschen/ die beide gleiche vnd einerley eigenschafften vnd wirckungen haben/ vnnd dennoch nicht einer/ sonder zween Menschen sind vnd bleiben.

Also nu auch/ weñ man sagt von Christo/ Christus hat endlichs/ ermeßlichs/ begreifflichs vnd vnendlichs/ vnermeßlichs/ vnbegreifflichs wesen sterck vnd weißheit/ Oder/ Gott hat in Christo endlichs wesen/ sterck vnnd weißheit/ ist gestorben/ ist gen Himmel gefahren/ Oder/ der Mensch Christus hat vnendlich wesen/ sterck vnnd weißheit/ hat nicht können sterben/ ist alle zeit bey vns/ so ist diß alles war in seinem rechten verstand/ Nemlich/ daß er endlich wesen/ sterck vnd weißheit habe/ nach seiner Menschheit/ vnendliches aber nach seiner Gottheit/ vnd ist dennoch eben ein Christus/ der beide ist/ Gott vnd Mensch/ endlich vnd vnendlich. Werden derhalbē in solchen reden/ die Gottheit vnnd Menschheit nicht vermischet/ sonder wird jhre Persönliche vereinigung damit angezeigt vnd verstandē. Weñ man aber sagen wolte/ der endliche Mensch Christus/ wehr nicht auch vnendlicher Gott an wesen/ sterck vnnd weißheit/ Oder/ der ware/ vnendliche Gott/ were nicht auch in Christo ein warer/ endlicher Mensch/ an wesen/ sterck vnd weißheit/ Da wurden die Naturen nicht vnterscheiden/ sonder von einander getrennet/ das ist/ die ware Gottheit des Menschen Christi/ vnnd die ware Menschheit Gottes in Christo/ verleugnet/ vñ hette als denn vnser gegen teil zuschreien/ dz zwene Christi gemacht wurdē/ einer mensch der ander Gott/ einer endlich/ der ander vnendlich. Herwiderumb/

tumb/weñ man sagt(wie wir sagen)die Gottheit in Christo/ ist vnendlich vnd ist nicht endlich/die Menschheit ist endlich/ vnd ist nicht vnendlich an wesen sterck vnd weißheit/So ist es beides war/ vnd werden damit die Gottheit vnd Menschheit mit nichten getrennet/sonder gebürlicher weise vnterschiedē. Wenn man aber sagt/die Gottheit vnnd die Menschheit in Christo/sind beide endlich/oder/(wie vnser gegēteil sagt)sind beide vnendlich an wesen/sterck vnd weißheit(denn diß heist allenthalben gegenwertig/Allmächtig/vnd allwissend sein)diß kan keines wegs war sein noch bestehen. Denn es ist nicht eine vereinigung/als wenn man sagt/Gott vnd Mensch/ist endlich/ oder/ ist vnendlich/ Sonder es ist eine vergleichung vnd vermischung der Naturen. Vnd da man noch erst darzu setzte/die Menschheit/(wie gegenteil sagt)oder die Gottheit/sey zugleich endlich vnd vnendlich/zugleich allenthalben/vnd jeder zeit nur an einem ort/ vnnd was dergleichen ist/ So wird die vnwarheit noch grösser vnd greifflicher/Nemlich/daß eine Natur zugleich endlich vnnd vnendlich wesen/sterck/vnnd weißheit habe/zugleich sichtbar vnd vnsichtbar/schwach vnd Allmächtig/Thodt vnd lebendig sey/vnnd also fort von allen Göttlichen vnd Menschlichen eigenschafften vnd wirckungē zureden. Vnd da man noch mehr darzu setzt/daß nemlich die vereinigung/der Gottheit vñ der Mēschheit zu einer Person/ eben diß/vnd allein diß sey/vnd darinnen stehe/daß die Gottheit jhr die Menschheit an eigenschafften vnnd wirckungen gleich mache/also daß sie auch allenthalben/Allmächtig/all wissend sey / so wol als die Gottheit (wie gegentheil fürgibt) So wird darauß nicht allein eine vermischung der Naturen/ sonder auch ein offentliche trennung der Person / vnnd an statt der heimlichen / wunderbaren verbindung vnnd vereinigung/

vereinigung / dadurch die Gottheit vnnd die Menschheit zu einer einigen Person / vnd zu einem einigen Christo werden/ wird gesetzt die gleichheit an eigenschafften vnnd an wirckungen/welche nicht einigkeit der Person / sonder einigkeit der Natur vnd art/ wie an Engeln vnd Menschen/ vnnd an den Creaturen zusehen ist / vnd einigkeit des wesens wie an Gott dem Vatter/Sohn vnnd heiligen Geist zusehen ist / welche durchauß einerley eigenschafften vnnd wirckungen haben/ so viel jhre Gottheit vnd wirckung in den Creaturen belanget/ vnd derwegen ein einiges wesen sind/ (denn diese eigenschafften vnd wirckungen/nur einem einigen/das ist/dem Göttlichen wesen zugehören) sind aber darumb nicht eine Person/ sonder bleiben drey vnterschiedene Personen/ ob sie schon alle jhre wercke zugleich mit einander/ vnd darzu auch eine durch die ander in den Creaturen wircken. Gehet man denn aber weiter vnd setzet noch darzu/daß die Menschheit Allmächtig/ Allwissend / vnd allenthalben sey durch das wesen der Gottheit / So wird die vnwarheit erst mit vnsinnigkeit gehaufft vnd vberladen/daß sie von jhrer eigen last in hauffen felt/wie hernach zusehen.

Vnd hilfft allhie gegentheil nichts jre Sophisterey/ darinn sie sich freilich wie die Füchse in jhre Hölen / vermeinen zuuerkriechen / in dem sie sagen von zweierley wesen der Menschheit Christi/von dem Natürlichen/nach welchem sie jeder zeit nur an einem ort/vnd an wesen/sterck vnnd weißheit endlich ist / vnd von dem Persönlichen / nach welchem sie zugleich allenthalben/ Allmächtig/ Allwissend sein/vnnd alles mit der Gottheit wircken soll. Zuuor machten sie ein langs vnd breits/ von dreyerley weisen des Leibs vnnd der Menschheit Christi/der Natürlichen/der Herrlichen vnd der Maiestetischen/

stetischen/nach welcher der Leib Christi allenthalben sein solte/nach den andern zweien aber/an einem ort. Nach dem sie aber diese höle nicht decken wil/vnd die Göttliche Warheit/welche nicht wil leiden/daß ein ding zugleich widerwertige vnnd stracks mit einander streitende weisen an sich habe/sie auß dieser höle gebrent hat/so haben sie ein andere gegraben/von zweierley wesen/des Leibs Christi/dem Natürlichen vnd Persönlichen. Diß alles ist nichts anders/denn eitel betrug/Sophisterey vnd new erdachte worte/welche bey den Gelerten können auff beide seiten gedreet vnd gedeutet werden/den vngelehrten aber vñ einfaltigen/gleich wie die Zauberworte/vnuerstendlich/vnd derhalben jhnen ein Nasen zudreen/vnd sie in verwunderung solcher vnerhörten weißheit vnnd spitzfündigkeit/vnd in Irrthumb zuführen/vnd mit geblendten Augen/darinnen zubehalten/dienstlich sind. Ein Natürlich wesen haben/ist nichts anders/denn ein Natur sein/die von andern dingen mit art vnnd eigenschafften vnterschieden ist/sie sey erschaffen oder vnerschaffen/endlich oder vnendlich/Also hat die Gottheit jhr Natürlich wesen/die Menschheit auch jhr Natürlich wesen. Ist dem also/so wird auch ein Persönlich wesen haben/nichts anders heissen/wenn man je also reden wil/denn eine Person/das ist/ein lebendig/verstendig/gantzes/vnd von allen andern dingē vnterschiedens ding/sein/es sey gleich allein für sich selbest/oder mit einer andern Natur. Vnd wiewol es sehr gefehrlich ist also zureden/die Menschliche Natur in Christo habe ein Persönlich wesen/Denn es lautet also/als were die Menschlich Natur in Christo ein Person/welches Irrig/vnd wider die beschreibung einer Person/vnd wider den glauben von der einigen Person/vnd der Menschwerdung Christi ist. Deñ der Son Gottes/

welcher ein Person von ewigkeit gewesen/ hat nicht ein andere Person/ sonder nur ein andere/ das ist/ Menschliche Natur an sich genom̃en/ welche nicht ein Person für sich selbest/ sonder nur ein theil der Person Christi/ vnd von der Gottheit durch Persönliche vereinigung getragen vnd erhaltẽ wird/ Jedoch wort gezenck zuuermeiden/ wollen wir es dahin verstehen/ dz die Menschheit mit der Gottheit eine Person sey. Daß aber eine Natur mit einer andern eine Person ist/ das ist noch lang nicht so viel/ daß sie derselben Natur/ mit welcher sie Persönlich verhafftet ist/ an eigenschafften vnd wirckungẽ gleich sey/ wie zuuor genugsam erkläret/ vnd an der Natur Leibs vñ der Seelen zusehen ist. Diß ist ein Fewerwisch/ dem Fuchß in die Höle/ vnd so er noch nicht herauß ist/ so ist der ander auch nit weit/ Nemlich/ daß Gott im selbest nicht widerwertig ist/ vñ derhalben nicht machen wil/ daß eine Natur zugleich nur an einem ort/ vnd an allen orten/ endlich vnd vnendlich sey/ man nenne es gleich zweyerley oder dreyerley oder viererley/ wesen oder weisen/ oder wie man jmmer wil/ So bleibet doch Gott warhafftig/ vnd alle Sophisten lügner.

Derhalben/ weil auch dieser schein sie gar nicht helffen wil/ haben sie noch ein außflucht oder höle darneben gesucht/ daß dennoch die Menschheit müsse gemeinschafft haben mit der Allmächtigkeit vnd Gottheit des ewigen Sons Gottes/ derhalben wir entweder die Gottheit Christi verleugnen/ oder die Person treñen/ darum̃ daß nach vnserer lehre die Menschheit gantz vnnd gar keine gemeinschafft habe in der that vnnd warheit/ mit der Allmächtigkeit/ vnd derwegen auch nit mit der Gottheit/ dieweil die Allmächtigkeit vnnd Allwissenheit nichts anders ist/ denn die wesentliche ewige Gottheit selbest. Auß diesem schliessen sie darnach widerum̃/ Es werde dẽ men-

schen Christo nichts gelassen/deñ der blosse namen vnd Titul der Allmächtigkeit vnd Gottheit/bleibe kein vnterscheid zwischen Christo oder seiner Menschheit vñ andern heiligen/deñ daß er höhere gabẽ habe/deñ die andern/ wie auch der Mahomet in seinẽ Alcoran bekeñe/ Er könne nit Richter sein der lebendigen vnd der Thodten/man könne jhn nit also anbetten/ HERR mehre vns vnsern glauben / vnd wehr er nit anders bey vns denn andere heiligen/in denen auch die Gottheit wonet / wenn seine Menschheit nicht Allwissend / Allmächtig vnd allenthalben ist.

Des sich dieser Geist rhümet/wie er die Füchsse so meisterlich könne auß der Höle brennen / müssen wir jhm nachgeben/Deñ er hat es alhie an jhm selbest so wol bewiesen/vnd sich selbest / mit dem Fewer / das jhm von der warheit an seinem Balck ist blieben hangen / also auß dieser Höle gebrennet/daß wir kein ander Fewer dürffen zutragen. Er decket sich / vnd betreuget die einfaltigen/ mit dem Wort Gemeinschafft/vnd mit dieser newen/von jhm erdachten/beidenhändischen rede / daß die Menschheit Christi mit der Gottheit gemeinschafft habe. Denn will man diese gemeinschafft also verstehen / daß sie sey die heimliche vereinigung der zwoen Naturen in Christo / vnnd die erschaffene gleichförmigkeit der Menschheit mit der Gottheit/oder die gaben des heiligen Geistes/damit sie gezieret ist/ vñ die wirckung beider Naturẽ nach jhrer art vnd eigenschafft in dem Amt Christi/ vnd das Amt vnd die Ehre dieser Person/so glauben/bekennen/ vertedigen wir diese gemeinschafft wider alle Ketzer/außdrücklich/ einhellig/ bestendiglich/ vnnd/ durch GOTTES gnad/ besser denn vnser gegentheil / vnnd ist ein offentliche vnuerschämte vnwarheit vnnd Calumnien/ daß wir diese gemein-

 schafft

schafft der Menschheit mit der GOttheit solten leugnen. Will man aber die gemeinschafft also verstehen / daß die Menschheit allenthalben wesentlich gegenwertig/Allmächtig/vnd in summa der Gottheit an eigenschafften vnnd wirckungen gleich sey / So verneinen / verwerffen / vnd widersprechen wir solche gemeinschafft stracks vnnd rund/ als die mit Gottes wort vnd den Articuln des Christlichen glaubens manigfaltig streittet. Was thut aber hie der Fuchß in dieser seiner Höle? Dieweil wir diß gemeinschafft haben/nach seiner gloß vnd deutung/ verneinen/ So giebet er für / daß wir gantz vnnd gar alle gemeinschafft der Menschheit mit der Gottheit/ auch in rechtem vnd auß Gottes Wort obgesetzte verstande/leugnen. Was aber diß für künste/griffe/ vnd stücke seien/wollen wir verstendigen vnd Ehrlichen Leuten zuerkeñen geben. Jetzt haben wir gesehen/ wie sich der Fuchß verbirget/ Nu wollen wir auch sehen wie er sich selbst auß diesem Loch jaget. Er sagt also/ Gott ist die Allmächtigkeit selbest/ vnd ist ein ding/Gottheit vnd Allmächtigkeit/Nemlich/das vnerschaffene/Ewige/Einige/Göttliche wesen. Diß nemen wir für bekañt an. Denn es ist die vngezweiffelte vnleugbare warheit. Mit diesem funcken wil er vns auß der Höle breñen/ die wir noch in keine geschloffen sein/auch derselben nit so sehr bedörffen als er. Schleusset derhalbẽ also/ Die Allmächtigkeit ist die Gottheit/ Derhalben/ weil wir die Allmächtigkeit Christi leugnẽ/So leugnẽ wir seine Gottheit. Wie komẽ wir aber zu dẽ schrecklichen vnfal / daß wir die Gottheit des Menschen Christi leugnen? Wir lassen/ sagen sie/der Menschheit keine gemeinschafft mit der allmächtigkeit/vñ also auch nicht mit der Gottheit/diß aber ist nichts anders denn die Gottheit verleugnẽ. Wie wir die gemeinschafft der Mẽschheit mit der

Gottheit

Gottheit veriähē oder verneinē/ ist erst zuuor erkläret/vñ allhie gnug/ dē gegenteil sein Fewer/ damit er vns vermeinet zusagen/außzuleschen. Dañ im rechten verstand leugnē wir dise gemeinschafft nicht/vñ derhalbē auch nicht die Gottheit Christi. Wie aber/wañ wir nur ein wenig in dz Füncklein bliessen/ dz dē Fuchß in den Haaren hengt/vñ kereten jm seinen grund vnnd beweiß also vmb? Gottheit vnnd Allmächtigkeit ist ein ding/vnnd derwegen auch gemeinschafft mit der Gottheit vnd gemeinschafft mit der Allmächtigkeit haben. Folget/daß die Menschheit eben also/vnd nicht anders gemeinschafft habe mit der Allmächtigkeit/ wie sie gemeinschafft hat mit der Gottheit. Nun hat sie aber nicht also gemeinschafft mit der Gottheit/daß sie/ die Menschheit/Gott sey/ sonder also/daß der Mensch GOTT sey / der die Gottheit vnd Menschheit/ durch verborgene verbindung / in der Substantz vnnd wesen seiner Person hat. Folget / daß die Menschheit auch mit der Allmächtigkeit gemeinschafft habe/nicht daß sie Allmächtig sey/sonder also/ daß der Mensch Allmächtig sey/der die Allmächtigkeit/oder allmächtige / Göttliche Natur/in der substantz vnd wesen seiner Person hat. Also auch/wañ sie schliessen / Wie die vereinigung der Gottheit mit der Menschheit ist/also ist auch die gemeinschafft der Göttlichen eigenschafften in der Menschheit/Nun ist aber die vereinigung nicht nur in Worten vnd Namen / sonder in der That vnnd Warheit. Folget/daß auch die Göttlichen eigenschafften der Menschheit gemeine sind mit der That vnd Warheit : So schliessen wir hiewiderumb auß jrem eigen grunde also/Wie die Gottheit der Menschheit vereinigt ist/also sind auch die Göttlichē eigenschafften der Menschheit gemein/Nu ist aber die Gottheit der Menschheit warhafftig/vnd mit der that vnerforsch-

 liche

licher weise vereiniget zum wesen einer einigen Person/ nicht daß die Menschheit sey die Gottheit oder GOTT worden/ sonder daß der Mensch GOTT sey. Folget vnwidersprächlich/ nach jhrem eigenen grund/ auff den sie wöllen bawen/ daß auch die Göttlichen eigenschafften der Menschheit/ nicht durch vergleichung/ sonder durch verbindung zum wesen der Person Christi/ mitgetheilt/ vnnd gemein sind/ also/ daß die Menschheit weder Allmächtig/ noch die Allmächtigkeit ist/ sonder der Mensch Christus warhafftig vnd mit der that allmächtig ist/ daruṁ daß er die allmächtigkeit/ dz ist/ das Göttliche wesen des Worts/ als ein stück seines wesens in sich hat/ welches von der Menschlichen Natur nicht kan gesagt werden. Dann die Gottheit ist wol das wesen der Person/ aber nicht das wesen der Menschheit. Ob nu gegentheil seine Kunst/ die Füchsse außzubrennen/ an vns oder an jhm selbest bewiesen/ darüber wöllen wir/ nicht diese Sophisten/ sondern Christliche/ verständige Liebhaber der Warheit vnd des Friedens/ zu Richtern leiden. Diese werden nicht wie vnsere Ehrgeitzige vnd zänckische Widersacher/ jre Ohren verstopffen/ sonder diß hören vnnd zu gemüt führen/ daß wir nun so lang vnnd viel geschrieben vnnd geschryen haben/ Daß/ wie der Mensch Christus Jesus/ aber nicht seine Menschheit/ warer Gott ist/ Also ist vnd thut auch dieser Mensch/ aber nit seine Menschheit/ alles was allein Gott ist vnd thut. Diß ist die rechte/ alte/ wolgebante Strasse der Warheit/ darauff niemand kan jrren/ vnd auff der müssen bleiben/ alle die nit wollen verführet sein.

Wer auff diesem richtigen/ sichern Weg bleibet/ der sihet bald/ daß es lauter betrug vnnd boßhafftige Sophisterey ist mit dem Mordgeschrey vnserer Verleuṁder/ daß wir dem

Men-

Menschen Christo nur den Namen der Allmächtigkeit vnnd Gottheit lassen/aber nit die that vnd warheit. Dañ ob gleich dieser Mensch nit nach seiner Menschheit/sonder nach seiner Gottheit, Gott ist/so ist er doch nit nur mit dem Namē/sonder warhafftig vnd wesentlich Gott/darumb daß er die Gottheit in sich hat/nit wie andere Heiligen/nur als einem Innwohner/sonder als einen theil seins wesens/substantz vñ Person. Also ist auch diser Mensch nit nur mit dem Namē/sonder mit der that/vnnd mit seinem Göttlichen wesen allmächtig/ja auch die Allmächtigkeit selbest/dieweil er die wesentliche Göttliche Allmächtigkeit in dem wesen seiner Person hat/eben so wol als sein Leib vñ Seel. Bleibet auch also ein grosser vnd mercklicher vnterscheid zwischen diesem Menschen vnnd andern Heiligen/nit allein in grösse vñ fürtreffligkeit der gaben/des Amts/vnd der Göttlichen Ehre/so disem Menschen von allen Creaturen bewiesen wirdt/Sonder fürnemlich in dem wesen der Person/welchs nit allein auß der Menschlichē Natur bestehet/wie in andern Heiligen/in denē die Gottheit nur als ein Einwohner in seiner Behausung ist/der mit nichten sich also mit dem wesen des Hauses verbindet vnd vereiniget/daß er mit dem Hause ein stück eines einigē gantzē dings/werde/wie die theil des Hauses durch jre gewisse zusammenfügung mit einander das Hauß sind vnd machen/Sondern bestehet auß der Menschlichen vnd Göttlichen Natur/welche in dieser Menschheit also wohnet/daß sie mit derselben/durch vnerforschliche vnd vnaußsprächliche verbindung/das wesen der einigen Person Christi wirt. Darumb dann auch dieser Mensch mit seiner Gottheit bey vnd in vns ist. Die Heiligen aber nit also/Dann die Gottheit die in jnen wohnet/ist nit ein teil jres wesens/wie in der Person Christi. Kan auch Christus

wol ein gerechter Richter sein der Lebendigen vnd der Todten/ ob gleich seine Menschheit nicht der Gottheit gleich ist an Weißheit vnd stärcke. Dann er hat in seinem eigenen wesen die Göttliche allwissende Natur/ von welcher seine Menschheit also erleuchtet vnnd regiert wirdt/ daß sie so viel weiß/ redet vnd thut/ als jr in diesem Richteramt nötig vñ gebürlich ist. Daß disem also sey/ ist auch auß gegentheils Bekanntnuß leicht zubeweisen. Dann sie bekennen/ daß Christus zur zeit seiner nidrigkeit nicht alles gewust habe mit seinem Menschlichem verstande/ sonder seyen jhm die Schätze der Weißheit nach vnd nach eröffnet. Nun sagt aber die Schrifft/ daß er auch zur selben zeit wuste was in dem Menschen war/ vnd die gedancken der Menschen sahe/ vnnd richtete wie er hörte/ vnd sein Gerichte recht war. Kondte er dann recht richten/ vnnd war weise gnug darzu in seiner nidrigkeit/ wie viel mehr wirdt er diß können/ wann er kommen wirt in der Herrligkeit seines Vatters? Also auch/ weil man jn kondte vnd solte anruffen/ als den waren Allwissenden/ Allmächtigen Gott/ vmb mehrung des Glaubens vnd alle Gaben seines Geists/ zur zeit der nidrigung/ da seine Menschheit weder Allwissend noch Allmächtig war/ warumb solte er denn nicht viel mehr also anzuruffen sein in seiner Herrligkeit/ da nicht allein seine Gottheit eben wie zuuor/ sonder auch seine Menschheit/ auß offenbarung der Gottheit/ viel mehr dann zuuor/ die gedancken der Menschen weiß vnnd sihet? Dann durch denselben seinen Geist/ das ist/ seine Allwissende Gottheit/ dadurch er allezeit die gedancken vnd Hertzen der Menschen sahe vnnd kannte/ erforschet vnd erkennet er sie auch jetzund/ vnd offenbaret dauon auch seinem Menschlichen Geist vnd Verstand/ so viel er wil/ vnnd so viel zu verwaltung seines Amts vnnd zu seiner

Joh. 2. 25.
Matth. 9. 4.
Ioh. 5. 30.
Luc. 17. 5.
Marc. 2. 8.

Herrlig-

Herrligkeit gehörig ist. Ist sich derhalben wol zuuerwunderen/ daß solche Theologi / so gar auch der gemeinen Christlichen Lehr vergessen/ vnnd nicht wissen/oder nicht wissen wollen/daß Christus nicht darumb / daß er Mensch ist / sondern darumb daß er warer wesentlicher Gott ist / soll vnd muß angebettet werden.

Auß diesem vnserm Bekanntnuß/vnnd dieser Antwort auff gegentheils verleumbdung / damit sie vermeinen vnsern Glauben vnd Lehre für Türckisch außzuschreyen / wirdt ohn zweiffel meniglich verstehen vnd sehen /der es sehen wil/Daß wir weder die Gottheit Christi verleugnen/noch seine Person treñen/vñ vnsere Lehre keiner Arianischen/Samosatenischẽ/ Nestorianischẽ/Seruetischen/Mahometischen/ vñ Türckischen Gottslästerung verwand sey/auch keine derselben/oder deren gleichẽ darauß folge/sonder vil mehr dadurch alle solche Ketzereyen vnd lästerliche Irrthume / gründlich vnd beständiglich widerlegt/verworffen/vnd verdammet werden. Sollen vnd können derhalben wir/vnnd alle denen Gott die Augen auffthut / das liebliche Liecht der Warheit zusehen / von dieser vnser Lehr vnd Bekañtnuß/wie sehr vnd hoch wir auch darüber gehasset / gescholten / geschmähet vnd verfolget werden / nicht ein Haar breit weichen / oder zu gegentheils meinung tretten / Nicht allein darumb / daß vnsere Lehre fest in GOttes wort gegründet/vnnd von der Apostel zeiten an/biß auff das Antichristische Römische Bapsthum / in der Christenheit erhalten/bekannt vnd vertheidigt ist worden/Gegentheils Lehre aber von der Allenthalbenheit des Leibs Christi/ vnd was mehr an diser hanget / ohn vnd wider allen grund der Schrifft / vnnd einhellige Zeugnuß aller alten Christlichen Lehrer / vnnd wider die augenscheinliche bißher in allẽ andern

reformirten Kirchen/ja auch in der dick Finsternuß des Päpstums erhaltene Warheit/ new von jnen erdacht ist/ Sonder auch darum̃/ daß durch dise des gegentheils gedichte von dem Abendmal des HERREN/ von der Allenthalbenheit des Leibs Christi/ vnd von den zweyen Naturen vnd jrer Persönlichen vereinigung in Christo/ die Päpstliche Abgötterey bestättiget/ die Naturen in Christo vermischt/ die Person Christi getrennet/ vnd der Samosatenischen vnd Mahometischen verleugnunge der waren Gottheit Christi/ grosser vnd mercklicher anlaß gegeben wirdt. Daß diesem also sey/ darff nicht grosse mühe zubeweisen:

Sie streitten vber der leiblichen wesentlichen gegenwertigkeit vnd mündlichen niessung des Leibs CHRJsti/ in oder vnter/ oder bey dem Brodt/ vnd in den Händen der Diener. Jst aber CHRJstus leiblich allda gegenwertig/ es sey vnter Brodt oder Brodts gestalt (dann diß gibt noch nimt der Päpstischen Abgötterey nichts) so folget ebẽ so starck/ daß

1. man allda jhn anbetten vnd verehren muß/ vnnd den Vatter
2. vmb des in dem Brodt/ in der Hand gegenwertigen Christi vmb Gnad bitten/ als wann er sichtbar vnnd greifflich zugegen were. Diß aber ist die Päpstisch Abgötterey vnd Opffermeß/ welcher wir nit wollen noch sollen widerumb den grund helffen legen/ noch derselben vberbliebene Wurtzeln vnd Vnkraut helffen pflantzen vnd erhalten.

Diesem Abgott zu dienst/ haben sie diese newe Lehre erdacht/ daß der Leib Christi allenthalben sey/ vnd auff diese allenthalbenheit haben sie gezogen die Artickel des Glaubens von dem sitzen zur Rechten des Vatters/ von der Himmelfahrt/ vnnd von der Menschwerdung CHRJsti/ Haben al-

3. so diese Artickel in einander geworffen/ vnd jhnen einerley fal-

sche deutung angedichtet/nemlich/daß die Menschheit Chri- ſti der Gottheit / an eigenschafften vnnd wirckungen gleich worden / allenthalben wesentlich gegenwertig / Allmächtig/ Allwissend sey/ vnnd alles thue vnd wircke / was die Gottheit wircket / Welches nichts anders ist/ dann ein offentliche Eu- tychianische vnd Schwenckfeldische vermischung der Natu- ren. Dann wie der vnterscheid der Naturen nichts anders ist dann die vngleichheit der eigenschafften vnnd wirckungen / also ist auch vermischung der Naturen / wann man gleiche vnnd einerley eigenschafften vnnd wirckungen der Naturen dichtet. 4.

Sie heuffen auch solches jrriges gedichte / inn dem sie darzu setzen / daß eben diese gleichheit oder gemeinschafft der eigenschafften vnd wirckungen beyder Naturen/ sey die Per- sönliche vereinigung der Gottheit vnnd der Menschheit/ das ist/die Menschwerdung Christi/also/ daß ohne dise Gemein- schafft oder gleichheit / kein vnterscheid bleibe zwischen dem Menschen Christo vnd andern Heiligen. Diß aber ist neben der vermischung / auch ein offentliche trennung der Person Christi. Dann es wirdt hiemit die verborgene vnd rechte ver- einigung vnnd verbindung der Gottheit mit der Menschheit verleugnet vnnd außgeschlossen/ vnnd an jhre statt gesetzt die gleichheit der Naturen/welche nimmermehr auß zwoen Na- turen eine Person/ sondern zwey wesen einerley Natur vnnd art kan machen. 5.

Ja es werden auch durch diese vergöttung der Mensch- lichẽ Natur die Artickel des Glaubens von der warẽ Mensch- heit Christi / von seiner Geburt/ Leiden/ Sterben/ Begräb- nuß/Aufferstehung/vnnd Himmelfahrt/vnnd von vnser zu- künfftigen ewigen gleichförmigkeit mit jm/auff welchem vn- 6.

 ser

ser Heil vnd seligkeit stehet/gantz vnd gar zu nichte gemacht/ vnd an statt der that vñ warhafftigen Geschicht vñ erfüllung in Christo/nur ein schein derselben/ auff Marcionische weise/ gesetzt. Dann je kein warer Leib/vnentfindlich/allenthalben/ vnumbschrieben ist. Vnd so der ware Leib CHristi/durch die Menschwerdung vnnd Persönliche vereinigung/vnsichtbar vnnd vnumbschrieben/allmächtig/vnnd allenthalben gegenwertig worden/ So kan ohne allen zweiffel das nicht derselbe ware Leib gewesen sein/oder noch sein/der von der Jungfraw geboren/gewachssen/von ort zu ort gangen/schwach vnnd müde gewesen/gelidden hat/gecreutziget/gestorben/begraben/aufferstanden/gen Him̃el gefahren/sichtbar vnd greifflich/zugleich nicht mehr dann an einem ort/allezeit gewesen/vnnd noch ist/ Sie sagen vnnd sophisticieren gleich von jren dreyerley weisen/ oder zweyerley wesen/was sie jmmer wöllen.

7. Sie müssen selbest bekennen/wie die Warheit ist/daß Allmächtigkeit vnnd Allwissenheit nichts anders dann die Gottheit ist. Nun haben sie ein lange zeit grosse Bücher gefüllt/von der Allmächtigkeit vnnd Allwissenheit/welche der Menschheit von der Gottheit gegeben vnnd mitgetheilet/ welche nicht das Göttliche wesen/sondern Gaben des heiligen Geistes seyen/damit die Menschheit begabet vnnd gezieret sey. Vnnd noch jetzund schreiben sie/daß der Vatter der Menschlichen Natur des Sohns alles zeige was er thut/ Habe jhr aber nicht alles auff ein mal gezeiget/sondern die in CHRISTO verborgene Schätze der Weißheit jhr nach vnnd nach geöffnet vnnd gezeiget/biß er durch den Tod die Knechtsgestalt hingelegt/vnnd zu der Rechten der Maiestät vnnd Krafft GOTTES seines Him̃lischen

Vatters

Vatters gesetzt ist. Weil denn vermög jhres Bekanntnuß/ diese wissenschafft / damit der Menschliche verstand Christi jetzund in seiner Maiestet alles zugleich weiß vnnd sihet / in Christo angefangen / vnd nach vnd nach gewachsen vnd zugenommen hat/ so lang biß auß dem wissen mehrer vnd mehrer ding/ein wissen aller ding ist worden/So muß vnd kan sie ohne allen zweiffel nicht die wesentliche vnerschaffene allwissenheit Gottes/das ist/das Göttliche wesen selbest/ welches weder anfang noch ende hat / weder zu noch ab nimt / sonder muß solche in der Menschheit CHRisti zunemende wissenschafft vnd sterck/ein erschaffene Allwissenheit vnd Allmächtigkeit sein / welches nichts anders ist / jhrem Bekanntnuß nach/denn ein erschaffene Gottheit/daß sie also/wenn es wol gerhät/zweyerley Gottheit in Christo dichten/die eine Ewig vnd vnerschaffen/die ander erschaffen/ vnd von jrem anfang durch zunemung zu jhrer vollkommenheit vnd gleichheit mit der vnerschaffenen Gottheit/bracht. Sie haben vns wol/als wir jhnen solchen Irrthumb in jhrer Lehre gezeigt vnnd fürgehalten/grober vnuerschämter lügen beschuldiget/vnd sehr geschrien vber grossen gewalt. Es ist aber damit nicht außgerichtet / vnnd ist jhnen vnmöglich diesen Wurm von sich zuschütten/sie lassen denn jhre Vbiquitetische gedichte fahren. Sie haben sich woll jetzund vnterstanden / der erschaffenen Gottheit zuentlauffen/ vnnd dennoch bey der Allwissenheit Allmächtigkeit/ allenthalbenheit der Menschlichen Natur zubleiben/ Aber nichts außgericht/ denn vbel erger gemacht. Denn sie sagen also / daß die Menschliche Natur Christi in jhr selber vnd für sich selber kein erschaffene Allmächtigkeit/ vnendliche Weißheit vnnd krafft habe / die von dem Sohn Gottes vñ seiner Allmächtigkeit abgesondert were/ Sonder

 wie

wie nur ein Göttliche Natur in Christo ist/also sey auch nur ein Allmächtigkeit / vnendliche Weißheit vnnd krafft in Christo.

Allhie aber sollen billich alle Christen ja alle Menschen mit verwunderung vnd Gottes forcht / anschawen das gerechte vnd schwere gericht Gottes vber die künen vnd Halßstarrigen Sophisten vnd widerfechter der Warheit/dadurch sie also mit blindheit geschlagen werden / daß sie von einem Irrthumb in den andern sich stürtzen / vnnd sich in dem garn jhrer Sophisterey vnd geschwetzes/also vberwerffen vnd verwirren/daß sie an jhren eignen stricken erworgē/welche straff ohne zweiffel viel grösser ist / denn wenn sie Gott mit leiblichem vnfal heimsuchte. Drumb wollen wir erstlich sehen/ wie sie wider sich selbst / darnach / wie sie wider die Warheit anlauffen. Sie wollen/nicht allein der Mensch/CHristus/ sonder auch die Menschheit Christi sey Allmächtig / Allwissend/allenthalben/vnd diß nicht durch ein besondere erschaffene/sonder durch die wesentliche Allmächtigkeit/Allwissenheit / vnendlichkeit der Gottheit selbest. Hiemit keren sie im Grund vnnd Boden vmb / daß sie zuuor so viel vnnd lang geschrieben haben von der mitgetheileten Allmächtigkeit vnd Allwissenheit/ vnd gaben des heiligen Geistes vnd der Gottheit / welche in andern endlich / in der Menschheit Christi aber vnendlich vnnd vnermeßlich sollen sein. Man lese dauon andere jhre vnd vnsere Schrifften/da sölches nach der lenge von jhnen getrieben / vnnd von vns mit jhren worten dargethan wird. Sollen vns diese zwey ort auß jhren Büchern jetzund genug sein. In dem Buch De Maiestate Christi, von der Maiestet CHRISti / schreiben sie also: Alia est diuinitas communicans seu participans, alia communicata seu participata, sicut alius est donator, aliud donum ipsum.

Das

Das ist/ Ein andere Gottheit ist/ die da mitteilet/ Ein andere die mitgetheilet ist / Wie ein ander ist der da schencket/ ein anders das geschenck selbest. Vnd in der Apologia contra Theses Ingolstadienses, stehet also / Nunquam diximus, nunquam scripsimus, nunquam credidimus, Maiestatem cōmunicatam homini esse idioma Dei, id est, οὐσίαμ subsistendæ Verbi. Das ist/ wir haben nie gesagt/ nie geschrieben/ nie geglaubet / daß die Maiestet/ so dem Menschen ist mitgetheilet / ein eigenschafft Gottes sey/ das ist/ das wesen der Person des Worts. Dargegen aber schreiben sie jetzund / Es sey in Christo kein erschaffene/ sonder nur eine Allmächtigkeit / vnendliche weißheit vnnd krafft/ welches die warheit ist/ vnd diese sey die Gottheit oder das Göttliche wesen des Worts oder Sons Gottes selbest/ welches auch die Warheit ist. Zuuor war ein andere / mitgetheilte / geschenckte Gottheit vnnd Maiestet/ das ist/ Allmächtigkeit/ Allwissenheit/ allenthalbenheit in der Menschheit Christi/ welche so weit vnterscheiden war von dem wesen der Person des Worts / als der da mittheilet vnd schencket/ von dem mitgetheilten geschenck / ja auch so weit/ daß jhnen jhre Tage nie getreumet hatte / daß diese Allmächtigkeit vnd Allwissenheit/ dadurch zur selben zeit die Menschliche Natur allmächtig vnd Allwissend sein solte / das Göttliche wesen selbest wer. Jetzund aber/ nu sie gemerckt/ dz es mit dieser mitgetheilten Allmächtigkeit nicht gut wolte thun/ ist jhr so gar vergessen/ daß kein andere Allmächtigkeit in Christo ist/ denn die vnerschaffene Gottheit selbest. Sie rhümen sich sehr/ wie sie andere Leut in die Schul können führen / vnnd sagen von vns/ wie wir absprüng nemen / wenn wir von jhnen getrungen werden mit jren scharffen fragen. Wir achten aber/ ehe denn sie diese jre schüsse zusammen reimen/ sollen sie noch ein

ein weil haben in die Schul zugehen / vnd mögen ander Leut messen/wie weit dieser sprung sey von der mitgeteilten Gottheit / daruon sie vor zeiten sagten / biß auff die wesentliche Gottheit/ von der sie jetzund sagen/ vnd mögen diese Füchsse zusehen wo sie hin springen/ vnnd wo sie zu letzt werden auffstehen.

Zum andern schreiben sie jetzund eben in demselben Buch/ darinnen sie vns für Türcken schelten / daß die weißheit vnd wissenschafft der Menschheit Christi/nach vnd nach habe zugenomen/biß sie jetzund in jhrer Maiestet alles weiß/ Diese wissenschafft/ zum ersten etlicher/ darnach aller ding/ kan je nicht die vnerschaffene Allwissenheit der Gottheit sein/ welche das Göttlich wesen selbest ist / vnnd weder zu noch ab nemen kan. Vnd dennoch folget bald hernach/ Es sey kein erschaffene/sonder allein die vnerschaffene Weißheit vnendlich in Christo / welche sein Göttlichs wesen selbest ist. Ob diß noch nicht ein Schwindelgeist sey / vrtheile die gantze Welt.

Zum dritten stossen sie mit diesem jhrem Grund / das gantze gebew der Allenthalbenheit vnnd Allmächtigkeit des Leibs oder der Menschheit Christi zu boden. Denn weil auch in Christo kein ander Allmächtigkeit ist/ denn die Gottheit/ vnd Allmächtigkeit vnd Gottheit ein ding seind/deßgleichen auch Gott sein/vnd/Allmächtig sein/ So schliessen wir auß jhren worten also / Was nicht Gott ist/ das ist nit Allmächtig/Allwissend/vnendlich. Die Menschheit Christi ist nicht GOtt / sonder der Mensch Christus nach der einen Natur. Folget / daß wol der Mensch CHRJstus / aber nicht seine Menschheit Allmächtig/Allwissend/allenthalben seye.

Nu wollen wir auch sehen wie sie mit der warheit stimmen / vnnd sich in dieser abermal new erdachten Theologia

verbessert haben. Die art der Göttlichen Allmächtigkeit ist diese/daß welches dings Allmächtigkeit sie selber ist/desselben sie auch vnendliche weißheit/gerechtigkeit/gütte/Warheit/ Barmhertzigkeit ist. Vrsach ist diese/die gegenteil mit vns bekeñet/daß sie nicht allein ein vnendliche krafft/sonder auch ein vnendliche weißheit/Gerechtigkeit/Gütte/Warheit/Barmhertzigkeit ist. Denn diese ding sind in Gott alle ein ding. Weil sie deñ dieser vrsach halben auch die weißheit dessen ist/ des macht vñ krafft sie ist/ So muß sie auch eben dieser vrsach halben/ein vnendlich wesen desselben sein/dessen Allmächtigkeit sie ist. Deñ Göttlich wesen vnd Allmächtigkeit sind eben so woll ein ding/ Als Göttliche Allwissenheit vnd Allmächtigkeit. Also sehen wir/daß die vnendliche krafft Gottes auch das wesen Gottes ist/vnnd die Allmächtigkeit des Menschen Christi auch mit der Menschheit sein wesen ist/ daher denn Christus warhafftiger Gott vnd Mensch ist. Nu will aber gegentheil jetzund/ daß die wesentliche Allmächtigkeit/ vnnd Allwissenheit selbest / die Allmächtigkeit vnnd Allwissenheit der Menschlichen Natur sey / damit vnnd dadurch sie Allmächtig vnd Allwissend ist/damit sie alles weiß vnd wircket/ was die Gottheit weiß vnd wircket. Folget / daß sie auch das wesen der Menschlichen Natur Christi sey / welches nichts anders ist / denn daß die Menschheit Christi die vnerschaffene / wesentliche GOttheit sey. Da sie die sach nicht anders wolten verbessern/hetten sie es wol lassen bleiben.

8\. Denn da sie zuuor auß der Menschheit Christi eine erschaffene Gottheit machten/ da machen sie jetzund das vnerschaffene Göttliche wesen selbest auß jr/ welche vermischung der Naturen viel vnleidlicher vnnd Vnchristlicher ist / denn die vorige.

 Ferner/

9. Ferner/was Allmächtig ist/ ja auch alles was mechtig oder krefftig ist/das wircket durch dieselbe Allmächtigkeit oder krafft/ die es hat/als durch seine eigenschafft. Ist nu die Menschheit Christi Allmächtig durch die wesentliche Allmächtigkeit Gottes/ So wird sie auch durch dieselbe wirckē/ vnd wird also das geschöpffe durch den Schöpffer/der werckzeug durch den Meister wircken/ welches nicht allein wider alles wort Gottes/vñ alle vernunfft/sonder auch wider gegentheils Bekanntnuß vnnd Lehre ist. Denn sie wollen/ daß die Gottheit alles durch die Menschheit wircke.

10. Sie streitten daß die Gottheit alles durch die Menschheit wircke/ vnnd nichts thüe/ das nicht auch die Menschheit thüe. Ist diß war/so wird auch die Menschlich Natur den heiligen Geist senden vnd geben / vnnd durch denselben wircken. Von dem er aber gesendet wird / von dem gehet er auch auß. Folget/daß er auch von der Menschheit außgehe. Von dē er aber außgehet/der teilet jhm mit sein wesen. Folget/daß entweder das wesen der Menschheit das Göttlich wesen sey/ das sie dem heiligen Geist mittheile / oder der heilig Geist auch ein Menschlich wesen habe von der Menschheit Christi.

11. Item / so die Gottheit alles durch die Menschheit Christi wircket/so wird sie auch alle ding sehen/erkeñen vnd verstehen durch die Menschheit. Vnd zwar sie selbest/wiewol vnrecht/ vñ wider die rechtsiñige Philosophiã/brauchē viel das gleichnuß der Menschlichen Seelen/welche/so lang sie in dem Leib ist/nichts verstehet vñ gedencket/ deñ was jr die jnnerlichē leiblichen sinne/wie ein Spiegel/fürbildē. Was wird aber dz für eine Gottheit werden/ die nichts sihet/ höret / verstehet noch weiß/es werde jr deñ durch Leibliche siñe vñ durch dē Menschlichen verstand kund gethan/gleich wie die Seele in dem Leib

nichts

nichts verstehet/ es werde den von den eusserlichen sinnen den innerlichē/ vnd von den innerlichē siñen dē verstand oder der vernunfft zuerkeñen gegebē. Mit dieser weise wird die Gottheit des Sons nicht die Gottheit des Vatters vñ H. Geistes sein. Deñ die Gottheit des Vatters vnd des H. Geistes/ verstehet/ rathschlaget vnd wil alles durch sich selbest/ durch jr eigen wesen/ vñ durch keine Creatur. Verstehet vñ wil aber die Gottheit des Sons nichts deñ durch die Menschheit/ so wird sie nit des Vatters noch H. Geistes/ sonder ein andere Gottheit müssen sein/ vnd wird also bald Christus ein Arianischer Gott werden. Ja es wird auch die Menschliche Seele in jhrē Leibe mehr vorteil haben in jren wirckungē/ deñ die Gottheit Christi in den jhren. Deñ ob gleich die Seele/ weil sie in dem Leibe ist/ dasselbe verstehet vnd wil/ das jhr durch die sinne des Leibes gezeiget wird/ so geschicht doch dasselbe anschawen dieser dinge/ vnd das verstehen vnd wöllen/ durch kein Leiblich Mittel/ sonder die Seele vbet vnnd wircket solches durch sich selbest. Die Gottheit Christi aber soll nach gegentheils fürgeben/ gantz vnd gar nichts wircken/ denn durch die Menschheit. Das wird kein verstendiger Mensch/ wollen geschweigen/ ein verstendiger Christ/ von dem Göttlichen wesen glauben. Denn die Schrifft sagt/ Es gieng ein krafft (Nemlich die Göttliche krafft) von jhm auß/ vnnd heilete sie alle/ Durch seinen Geist (das ist/ seine GOTTheit) erkannte er die gedancken der Menschen/ Durch denselben Geist ist er lebendig gemacht/ nicht durch das Fleisch/ das Thodt war/ vnnd sich selbest nicht lebendig machen künde/ Wie auch vnser Leib nicht durch sich selbest/ Sonder von der Seele vnd durch die Seele wird lebendig gemacht.

Luc. 6. 19.
Mar. 2. 8.
1. Pet. 3. 18.

12. Sie wollen Christum nicht lassen waren Gott sein / so nicht die Gottheit alles durch die Menschheit wircket. Weil aber/wie jetzt gemeldet/die Menschliche Natur sich nit selbest vom Tode erwecket hat/ denn das etwas vom Tode erwecken soll/das muß selbest nit Tod/sonder lebendig/ja das leben selbest sein/wird folgē/daß Christus dazumal nit Gott gewesen seye / vnnd gegentheil mit Nestorio sich leichtlich vertragen wird/der da sagte/Rhůmet euch nicht jhr Juden/jhr habt nit Gott/sonder einen Menschen gecreutziget.

13. Also geben sie auch für/er sey nicht warer Gott/so nicht seine Menschheit Allmächtig/Allwissend vnnd allenthalben seye/vnd müssen doch bekennen/daß die Menschheit diß nicht gewesen sey/ehe denn Christus durch den Thod in seine Maiestet gesetzt ist worden. Folget/daß er zuuor die gantze zeit der Nidrigkeit nicht Gott/ oder getrennet sey gewesen/ vnnd erst nach dem Thode sey Gott worden/ welches einem Christen abscheulich ist zuhören.

Dergleichen vngeschickte/ Vnchristliche ding/ so auß gegenteils newer lehre erfolgen würdē/ weren wol mehr zufinden. Deñ es pflegt also zugehē/ wenn man auff einen jrreweg gerâth/ je weiter mā darauff gehet/ je mehr mā jrret. Wiewol

14. es aber an erzelten stücken mehr denn zuuiel ist / So ist doch keines also schädlich vnd so sehr zubeklagen / denn daß sie auff die Menschheit Christi ziehen / die Herrlichen vnnd klaren Zeugnuß der waren GOTTheit CHRJsti/in welchen die Schrifft/dem Menschē Christo/die Göttlichen eigenschafften vnnd wirckungen zuschreibet / die keiner Creatur/sonder allein dem Einigen waren GOTT zugehören vnnd gebüren / vnnd derhalben wider alle vnglaubige vnnd Ketzer / starck vnnd vnwidersprechlich beweisen / nicht allein

daß

daß dieser Mensch GOTT sey/ wie die Zeügnuß darinnen er GOTT genennt wirdt/ Sondern auch in was verstande vnd meinung/ oder was für ein Gott er sey vnd heisse/ nemlich nicht ein erschaffener gemachter GOtt/ Sonder der ewige/ einige/ ware Gott/ welches fürnemlich auß seinen Göttlichen eigenschafften vnnd wirckungen/ gründlich vnnd gewiß zuuerstehen vnnd zuerlehrnen ist. Darumb haben auch die heiligē Vätter allezeit wider die Ketzer gestritten vñ erhalten/ daß Christus vnd der H. Geist warer Gott mit dem ewigen Vatter sind/ dieweil sie vnendlich an wesen/ krafft/ vnd weißheit sind/ vnd der Mensch Christus/ da er auff Erden wandelte/ im Himmel war/ vnd nun er gen Himmel gefahren/ auff Erden ist/ mit dem Vatter vnd heiligen Geist/ in den Glaubigen wohnet/ den heiligen Geist gibt/ erwecket sich vnd andere vom Tode/ thut Wunderwerck/ erhelt vnnd regiert alles/ gibt das ewig Leben/ vnnd was dergleichen ist/ daß keiner erschaffenen Natur ohne nachtheil der einigen ewigen Gottheit kan zugeschrieben werden. Dann darauß haben sie geschlossen/ vnd folget auch beständiglich/ daß in Christo müsse die vnendliche/ allmächtige/ ware Gottheit sein nicht allein warhafftig wie in andern Heiligen/ sondern wesentlich/ daß sie zu dem wesen seiner Person gehöre/ Auff daß er nach derselben sey vnd thue/ daß er nach der Menschlichen Natur nit sein noch thun köndte.

Basilius saget also vom heiligen Geist. Der heilige Geist ist zugleich gewesen im Propheten Habakuck/ vnnd im Daniel zu Babylon/ vnnd bey Jeremia in dem Gefängnuß/ Vnd bey Ezechiel am Wasser Chobor/ dann der Geist des HERREN erfüllet die Erde. Der aber allenthalben ist/ vnnd bey Gott ist/ welcher Natur sollen wir halten daß er

De S. Sanct. Cap. 22.

sey? Der/ die alles begreifft / oder der / die an gewissen orten begriffen wirdt / wie die Schrifft außweiset / daß die Natur der Engel sey?

De S. Sanct. Didymus deßgleichen. So der heilige Geist ein Creatur were/ so würde er ein vmbschriebenes wesen haben/ wie alles/ was gemacht ist. Daß auch die vnsichtbaren Creaturen/ ob sie gleich kein raum vmbgibet / sind dannoch endlich auß eigenschafft jres wesens. Der heilige Geist aber/ weil er an vielen orten ist/ hat kein vmschriebenes wesen.

Disputat. contra Sabell. Vigilius. Daher wirdt fürnemlich erwiesen / daß der heilige Geist Gott sey / dieweil er allenthalben ist / vnnd von keinem ort gefasset wirdt. Dann allenthalben sein/ vnd eben in einem Augenblick/ Himmel/ Erden/ Meer / vnd Helle erfüllen/ ist keiner Creaturen/ sonder Gottes allein eigen.

Thes. lib. 13. Cap. 2. Cyrillus. Weil Gott alles erfüllet / vnd diß durch den heiligen Geist/ so muß der heilige Geist Gott sein/ vnd nicht ein Creatur.

Ad Donatist. de fide Orth. Fulgentius. Wie der heilig Geist alles erschaffen hat/ also ist er auch vnendlich/ vnd erfüllet alles/ Vnd weil er alles erfüllet/ so ist er von Natur warer Gott.

Contra Sabell. Vnnd eben also beweisen sie auch die ware Gottheit Christi/ Als Vigilius spricht / Es kan nicht eben eine Natur sein/ die von einem ort an das ander fleucht/ vnd die jre gegenwertigkeit allenthalben erzeiget/ die auff Erden wandelt/ vnd die den Himmel nicht verläst. Item/ So das Wort vnd das Fleisch einerley Natur ist/ wie komt es dann daß das Fleisch nit auch allenthalben erfunden wirdt / so doch das Wort allenthalben ist? Dann da das Fleisch auff Erden war/ da war es gewiß nicht im Himmel/ vnnd jetzund / weil es im Himmel ist/ so ist es gewiß nit auff Erdē/ Auch also gewiß ist es nit auff Er-

Lib. 4. contra Eutych.

den/

den/daß wir nach demselben Christum vom Himmel künfftig gewarten/ von welchem wir glauben/ daß er nach dem Wort bey vns auff Erden sey. So wirdt nun nach der Eutychianer meinung/entweder das wort mit seinem Fleisch von einem ort gefasset/oder das Fleisch mit dem Wort allenthalben sein/ diewell eben eine Natur widerwertiger vnd streittiger eigenschafften nicht fähig ist. Nun sind aber diß widerwertige streittende ding/an einem ort vmbschrieben sein/ vnnd allenthalben sein. Vnnd weil das Wort allenthalben ist / sein Fleisch aber nicht allenthalben ist / So wirdt klar/daß ein einiger Christus auß beyden Naturen sey / der allenthalben ist nach seiner Göttlichen Natur / vnd nur an einem ort ist nach seiner Menschlichen Natur / der erschaffen ist / vnd doch keinen anfang hat/ der dem Tode vnterworffen war/vnd doch nicht sterben kondte/deren eines er hat auß der Natur des Worts/nach welcher er Gott ist/ das ander auß der Natur des Fleisches/nach welcher eben derselbe der Gott ist / zugleich auch ein Mensch ist. So ist nun ein einiger Son Gottes/ der auch des Menschen Son ist wordē/der ein anfang hat/nach der natur seines Fleisches/vnd hat keinen anfang nach der Natur seiner Gottheit/ ist erschaffen/so vil die Natur seines Fleisches belangt/vnd nit erschaffen/so viel die Natur seiner Gottheit betrifft/ist vmbschrieben an einem ort nach seiner Menschheit / vnd fasset jn kein ort / nach seiner Gottheit/ist auch geringer worden dann die Engel sind / nach seinem Fleisch / vnnd ist dem Vatter gleich/nach seiner Gottheit/ Ist gestorben nach dem Fleisch/ aber nicht gestorben nach der Gottheit. Diß ist(spricht er)der allgemeine Christliche Glaube vnd Bekanntnuß / so die Apostel gelehret / die Martyrer bestättiget/ vnd die Glaubigen biß her behalten haben.

Vnd

Vnd also disputiren alle Vätter wider die alten Ketzer/ so die Gottheit Christi geleugnet/ die Naturen vermischet oder getrennet haben. Dieser starcke vnnd klare Beweiß der waren Gottheit/ der vnterschiedenen Naturen/ vnd der einigen Person Christi/ vnnd alle fürtreffliche orte der Schrifft/ auß denen solcher beweiß ist zunemmen/ werden gantz vñ gar zu nichten vnnd zu Wasser gemacht/ durch die Vbiquitetischen Lügen/ vnd werden also der Christenheit jre beste vnd fürnemmeste weren/ wider die Ketzer zustreiten auß den Händen gerissen/ mit sonderlicher list des Sathans/ vnter dem schein die ware Gottheit CHRJsti zuuertheidigen vnnd zubehaupten. Dann/ so das war ist/ daß auch der erschaffenen Natur/ das ist/ dem Leib vnnd Seele Christi ein solche gemeinschafft der Göttlichen eigenschafften vnd wirckungen widerfähret oder widerfahren kan/ daß sie selbst Allmächtig/ allwissend/ allenthalben gegenwertig ist/ vnnd die Gottheit alle jhre Göttliche wercke durch sie wircket/ So haben die Ketzer gewunnen spiel/ alle diese Sprüche der Schrifft zuuerstreichen. Dann wann wir auß denselbigen schliessen/ daß CHRJSTVS müsse warer wesentlicher Gott sein/ sonst köndten diese ding nicht von jhm gesagt werden/ So haben die Vbiquitisten schon für sie geantwortet/ Es folge nicht darauß/ Dann diser Mensch sey mit Göttlichen eigenschafften dermassen gezieret/ daß Gott alle seine Allmächtige Göttliche Werck durch jn thut vnd vbet. Vnnd diß eben ist die meinung von Christo vnd seiner Gottheit/ der alten Ertzketzer Pauli von Samosata/ Arij vnnd anderer/ vnnd jetzund der newen Arianer vnd Samosatenischen/ vnnd des Machomets/ daß Gott diesen Menschen Jesum mit Göttlichen eigenschafften gezieret habe/ vnd durch jhnen wircke/ nicht aber daß er wesentlich Gott

vnd die

vnd die ander Person der Gottheit sey / eines wesens mit dem Vatter. Wer vns hierinnen nicht wil glauben/ der lese die Bücher der newen Samosatener vnd Arianer/der leider nur zuuiel zu vnsern zeiten außgangen sind/ So wirt er befinden/ daß sie vber die Sprüche der Schrifft/ so wider sie sind/ eben diese Glossen führen/deren vnser gegentheil sich behilfft/ Als wann sie ein theil auß des andern Büchern geschrieben vnnd entlehent hette.

Diß haben wir zuuor mehr beklagt / vnnd beklagen es noch mit schmertzen / Haben aber bey disen Leuten mehr nicht außgerichtet / dann daß sie die Warheit je länger je mehr schmähen / vnnd jhre Irrthume / mit newen fünden immer häuffen / Welches / vnsers achtens/ nicht allein vns/sondern allen Christlichen Leuten billich wehe thut/vnnd zu Hertzen gehet. Dann erstlich wird von vnserm gegentheil der grund Christlicher Lehre vnnd Religion mercklich verfälschet/ vnnd den Wölffen / das ist/ den Ketzern vnnd Feinden CHRIsti/ Thür vnnd Thor auffgethan/ in die Herd CHRIsti einzureissen / vnnd dieselbige zuuerwüsten. Zum andern / werden wir vnd andere vnschuldige Leut dermassen gelästert vnd geschmähet / daß wir mit falschen Aufflagen höher nicht köndten beschwäret werden / vnd dadurch viel schwache Gewissen schwerlich betrübet vnnd verwundet. Dann was köndte bösers von vns geredt vnnd geschrieben werden / dann daß vnser Bekanntnuß ein grund vnd vrsprung der Türckischen Gottslästerung/ ja im grund nichts anders dann der Türckisch glaube soll sein/ So doch auß vnserer Lehre nicht allein nichts solches kan gepresset noch geschmeltzet werden / sondern alle solche Gottslästerungen zum hefftigsten vnnd stärckesten widerleget werden? Vnd zum dritten/ widerfähret vns solches von

Vnd also disputiren alle Vätter wider die alten Ketzer/ so die Gottheit Christi geleugnet/ die Naturen vermischet oder getrennet haben. Dieser starcke vnnd klare Beweiß der waren Gottheit/ der vnterschiedenen Naturen/vnd der einigen Person Christi/ vnnd alle fürtreffliche orte der Schrifft/ auß denen solcher beweiß ist zunem̃en/ werden gantz vñ gar zu nichten vnnd zu Wasser gemacht/ durch die Vbiquitetischen Lügen/vnd werden also der Christenheit jre beste vnd fürnemmeste weren/ wider die Ketzer zustreiten auß den Händen gerissen/mit sonderlicher list des Sathans/vnter dem schein die ware Gottheit CHRIsti zuuertheidigen vnnd zubehaupten. Dann/ so das war ist/ daß auch der erschaffenen Natur/ das ist/dem Leib vnnd Seele Christi ein solche gemeinschafft der Göttlichen eigenschafften vnd wirckungen widerfähret oder widerfahren kan/daß sie selbst Allmächtig/allwissend/allenthalben gegenwertig ist/vnnd die Gottheit alle jhre Göttliche wercke durch sie wircket/So haben die Ketzer gewunnen spiel/ alle diese Sprüche der Schrifft zuuerstreichen. Dann wann wir auß denselbigen schliessen/ daß CHRISTVS müsse warer wesentlicher Gott sein/ sonst köndten diese ding nicht von jhm gesagt werden/ So haben die Vbiquitisten schon für sie geantwortet/Es folge nicht darauß/Dann diser Mensch sey mit Göttlichen eigenschafften dermassen gezieret/daß Gott alle seine Allmächtige Göttliche Werck durch jn thut vnd vbet. Vnnd diß eben ist die meinung von Christo vnd seiner Gottheit/ der alten Ertzketzer Pauli von Samosata/Arij vnnd anderer/vnnd jetzund der newen Arianer vnd Samosatenischen/ vnnd des Machomets/ daß Gott diesen Menschen Jesum mit Göttlichen eigenschafften gezieret habe/vnd durch jhnen wircke/ nicht aber daß er wesentlich Gott

vnd die ander Person der Gottheit sey / eines wesens mit dem Vatter. Wer vns hierinnen nicht wil glauben / der lese die Bücher der newen Samosatener vnd Arianer / der leider nur zuuiel zu vnsern zeiten außgangen sind / So wirt er befinden / daß sie vber die Sprüche der Schrifft / so wider sie sind / eben diese Glossen führen / deren vnser gegentheil sich behilfft / Als wann sie ein theil auß des andern Büchern geschrieben vnnd entlehent hette.

Diß haben wir zuuor mehr beklagt / vnnd beklagen es noch mit schmertzen / Haben aber bey disen Leuten mehr nicht außgerichtet / dann daß sie die Warheit je länger je mehr schmähen / vnnd jhre Irrthume / mit newen fünden jmmer häuffen / Welches / vnsers achtens / nicht allein vns / sondern allen Christlichen Leuten billich wehe thut / vnnd zu Hertzen gehet. Dann erstlich wird von vnserm gegentheil der grund Christlicher Lehre vnnd Religion mercklich verfälschet / vnnd den Wölffen / das ist / den Ketzern vnnd Feinden CHRJsti / Thür vnnd Thor auffgethan / in die Herd CHRJsti einzureissen / vnnd dieselbige zuuerwüsten. Zum andern / werden wir vnd andere vnschuldige Leut dermassen gelästert vnd geschmähet / daß wir mit falschen Aufflagen höher nicht köndten beschwäret werden / vnd dadurch viel schwache Gewissen schwerlich betrübet vnnd verwundet. Dann was köndte bösers von vns geredt vnnd geschrieben werden / dann daß vnser Bekañtnuß ein grund vnd vrsprung der Türckischen Gottslästerung / ja im grund nichts anders dañ der Türckisch glaube soll sein / So doch auß vnserer Lehre nicht allein nichts solches kan gepresset noch geschmeltzet werden / sondern alle solche Gottslästerungen zum hefftigsten vnnd stärckesten widerleget werden? Vnd zum dritten / widerfähret vns solches von

 denen /

Vnd also disputiren alle Vätter wider die alten Ketzer/ so die Gottheit Christi geleugnet/ die Naturen vermischet oder getrennet haben. Dieser starcke vnnd klare Beweiß der waren Gottheit/ der vnterschiedenen Naturen/vnd der einigen Person Christi/ vnnd alle fürtreffliche orte der Schrifft/ auß denen solcher beweiß ist zunemmen/ werden gantz vñ gar zu nichten vnnd zu Wasser gemacht/ durch die Vbiquitetischen Lügen/vnd werden also der Christenheit jre beste vnd fürnemmeste weren/ wider die Ketzer zustreiten auß den Händen gerissen/mit sonderlicher list des Sathans/vnter dem schein die ware Gottheit CHRIsti zuuertheidigen vnnd zubehaupten. Dann/ so das war ist/ daß auch der erschaffenen Natur/ das ist/dem Leib vnnd Seele Christi ein solche gemeinschafft der Göttlichen eigenschafften vnd wirckungen widerfähret oder widerfahren kan/daß sie selbst Allmächtig/allwissend/allenthalben gegenwertig ist/vnnd die Gottheit alle jhre Göttliche wercke durch sie wircket/So haben die Ketzer gewunnen spiel/ alle diese Sprüche der Schrifft zuuerstreichen. Dann wann wir auß denselbigen schliessen/daß CHRISTVS müsse warer wesentlicher Gott sein/sonst köndten diese ding nicht von jhm gesagt werden/So haben die Vbiquitisten schon für sie geantwortet/Es folge nicht darauß/Dann diser Mensch sey mit Göttlichen eigenschafften dermassen gezieret/daß Gott alle seine Allmächtige Göttliche Werck durch jn thut vnd vbet. Vnnd diß eben ist die meinung von Christo vnd seiner Gottheit/ der alten Ertzketzer Pauli von Samosata/Arij vnnd anderer/vnnd jetzund der newen Arianer vnd Samosatenischen/vnnd des Machomets/daß Gott diesen Menschen Jesum mit Göttlichen eigenschafften gezieret habe/vnd durch jhnen wircke/ nicht aber daß er wesentlich Gott

vnd die

vnd die ander Person der Gottheit sey / eines wesens mit dem Vatter. Wer vns hierinnen nicht wil glauben / der lese die Bücher der newen Samosatener vnd Arianer / der leider nur zuuiel zu vnsern zeiten außgangen sind / So wirt er befinden / daß sie vber die Sprüche der Schrifft / so wider sie sind / eben diese Glossen führen / deren vnser gegentheil sich behilfft / Als wann sie ein theil auß des andern Büchern geschrieben vnnd entlehent hette.

Diß haben wir zuuor mehr beklagt / vnnd beklagen es noch mit schmertzen / Haben aber bey disen Leuten mehr nicht außgerichtet / dann daß sie die Warheit je länger je mehr schmähen / vnnd jhre Irrthume / mit newen fünden jmmer häuffen / Welches / vnsers achtens / nicht allein vns / sondern allen Christlichen Leuten billich wehe thut / vnnd zu Hertzen gehet. Dann erstlich wird von vnserm gegentheil der grund Christlicher Lehre vnnd Religion mercklich verfälschet / vnnd den Wölffen / das ist / den Ketzern vnnd Feinden CHRIsti / Thür vnnd Thor auffgethan / in die Herd CHRIsti einzureissen / vnnd dieselbige zuuerwüsten. Zum andern / werden wir vnd andere vnschuldige Leut dermassen gelästert vnd geschmähet / daß wir mit falschen Aufflagen höher nicht könden beschwäret werden / vnd dadurch viel schwache Gewissen schwerlich betrübet vnnd verwundet. Dann was köndte bösers von vns geredt vnnd geschrieben werden / dann daß vnser Bekantnuß ein grund vnd vrsprung der Türckischen Gottslästerung / ja im grund nichts anders dann der Türckisch glaube soll sein / So doch auß vnserer Lehre nicht allein nichts solches kan gepresset noch geschmeltzet werden / sondern alle solche Gottslästerungen zum hefftigsten vnnd stärckesten widerleget werden? Vnd zum dritten / widerfähret vns solches von

Vnd also disputiren alle Vätter wider die alten Ketzer/ so die Gottheit Christi geleugnet/ die Naturen vermischet oder getrennet haben. Dieser starcke vnnd klare Beweiß der waren Gottheit/ der vnterschiedenen Naturen/vnd der einigen Person Christi/ vnnd alle fürtreffliche orte der Schrifft/ auß denen solcher beweiß ist zunemen/ werden gantz vñ gar zu nichten vnnd zu Wasser gemacht/ durch die Vbiquitetischen Lügen/vnd werden also der Christenheit jre beste vnd fürnemmeste weren/ wider die Ketzer zustreiten auß den Händen gerissen/mit sonderlicher list des Sathans/vnter dem schein die ware Gottheit CHRIsti zuuertheidigen vnnd zubehaupten. Dann/ so das war ist/ daß auch der erschaffenen Natur/ das ist/dem Leib vnnd Seele Christi ein solche gemeinschafft der Göttlichen eigenschafften vnd wirckungen widerfähret oder widerfahren kan/daß sie selbst Allmächtig/allwissend/allenthalben gegenwertig ist/vnnd die Gottheit alle jhre Göttliche wercke durch sie wircket/So haben die Ketzer gewunnen spiel/ alle diese Sprüche der Schrifft zuuerstreichen. Dann wann wir auß denselbigen schliessen/daß CHRISTVS müsse warer wesentlicher Gott sein/ sonst köndten diese ding nicht von jhm gesagt werden/ So haben die Vbiquitisten schon für sie geantwortet/Es folge nicht darauß/Dann diser Mensch sey mit Göttlichen eigenschafften dermassen gezieret/daß Gott alle seine Allmächtige Göttliche Werck durch jn thut vnd vbet. Vnnd diß eben ist die meinung von Christo vnd seiner Gottheit/ der alten Ertzketzer Pauli von Samosata/Arij vnnd anderer/vnnd jetzund der newen Arianer vnd Samosatenischen/vnnd des Machomets/ daß Gott diesen Menschen Jesum mit Göttlichen eigenschafften gezieret habe/vnd durch jhnen wircke/ nicht aber daß er wesentlich Gott

vnd die

vnd die ander Person der Gottheit sey / eines wesens mit dem Vatter. Wer vns hierinnen nicht wil glauben / der lese die Bücher der newen Samosatener vnd Arianer / der leider nur zuuiel zu vnsern zeiten außgangen sind / So wirt er befinden / daß sie vber die Sprüche der Schrifft / so wider sie sind / eben diese Glossen führen / deren vnser gegentheil sich behilfft / Als wann sie ein theil auß des andern Büchern geschrieben vnnd entlehent hette.

Diß haben wir zuuor mehr beklagt / vnnd beklagen es noch mit schmertzen / Haben aber bey disen Leuten mehr nicht außgerichtet / dann daß sie die Warheit je länger je mehr schmähen / vnnd jhre Irrthume / mit newen fünden jmmer häuffen / Welches / vnsers achtens / nicht allein vns / sondern allen Christlichen Leuten billich wehe thut / vnnd zu Hertzen gehet. Dann erstlich wird von vnserm gegentheil der grund Christlicher Lehre vnnd Religion mercklich verfälschet / vnnd den Wölffen / das ist / den Ketzern vnnd Feinden CHRJsti / Thür vnnd Thor auffgethan / in die Herd CHRJsti einzureissen / vnnd dieselbige zuuerwüsten. Zum andern / werden wir vnd andere vnschuldige Leut dermassen gelästert vnd geschmähet / daß wir mit falschen Aufflagen höher nicht könden beschwäret werden / vnd dadurch viel schwache Gewissen schwerlich betrübet vnnd verwundet. Dann was köndte bösers von vns geredt vnnd geschrieben werden / dann daß vnser Bekañtnuß ein grund vnd vrsprung der Türckischen Gottslästerung / ja im grund nichts anders dañ der Türckisch glaube soll sein / So doch auß vnserer Lehre nicht allein nichts solches kan gepresset noch geschmeltzet werden / sondern alle solche Gottslästerungen zum hefftigsten vnnd stärckisten widerleget werden? Vnd zum dritten / widerfähret vns solches von

Vnd also disputiren alle Vätter wider die alten Ketzer/ so die Gottheit Christi geleugnet/ die Naturen vermischet oder getrennet haben. Dieser starcke vnnd klare Beweiß der waren Gottheit/ der vnterschiedenen Naturen/vnd der einigen Person Christi/ vnnd alle fürtreffliche orte der Schrifft/ auß denen solcher beweiß ist zunemmen/ werden gantz vñ gar zu nichten vnnd zu Wasser gemacht/ durch die Vbiquitetischen Lügen/vnd werden also der Christenheit jre beste vnd fürnemmeste weren/ wider die Ketzer zustreiten auß den Händen gerissen/mit sonderlicher list des Sathans/vnter dem schein die ware Gottheit CHRJsti zuuertheidigen vnnd zubehaupten. Dann/ so das war ist/ daß auch der erschaffenen Natur/ das ist/dem Leib vnnd Seele Christi ein solche gemeinschafft der Göttlichen eigenschafften vnd wirckungen widerfähret oder widerfahren kan/daß sie selbst Allmächtig/allwissend/allenthalben gegenwertig ist/vnnd die Gottheit alle jhre Göttliche wercke durch sie wircket/So haben die Ketzer gewunnen spiel/ alle diese Sprüche der Schrifft zuuerstreichen. Dann wann wir auß denselbigen schliessen/ daß CHRJSTVS müsse warer wesentlicher Gott sein/ sonst köndten diese ding nicht von jhm gesagt werden/ So haben die Vbiquitisten schon für sie geantwortet/Es folge nicht darauß/Dann diser Mensch sey mit Göttlichen eigenschafften dermassen gezieret/daß Gott alle seine Allmächtige Göttliche Werck durch jn thut vnd vbet. Vnnd diß eben ist die meinung von Christo vnd seiner Gottheit/ der alten Ertzketzer Pauli von Samosata/Arij vnnd anderer/vnnd jetzund der newen Arianer vnd Samosatenischen/ vnnd des Machomets/ daß Gott diesen Menschen Jesum mit Göttlichen eigenschafften gezieret habe/vnd durch jhnen wircke/ nicht aber daß er wesentlich Gott vnd die

vnd die ander Person der Gottheit sey / eines wesens mit dem Vatter. Wer vns hierinnen nicht wil glauben/ der lese die Bücher der newen Samosatener vnd Arianer/ der leider nur zuuiel zu vnsern zeiten außgangen sind/ So wirt er befinden/ daß sie vber die Sprüche der Schrifft/ so wider sie sind/ eben diese Glossen führen/ deren vnser gegentheil sich behilfft/ Als wann sie ein theil auß des andern Büchern geschrieben vnnd entlehent hette.

Diß haben wir zuuor mehr beklagt / vnnd beklagen es noch mit schmertzen / Haben aber bey disen Leuten mehr nicht außgerichtet / dann daß sie die Warheit je länger je mehr schmähen / vnnd jhre Irrthume / mit newen fünden jmmer häuffen / Welches / vnsers achtens / nicht allein vns / sondern allen Christlichen Leuten billich wehe thut / vnnd zu Hertzen gehet. Dann erstlich wird von vnserm gegentheil der grund Christlicher Lehre vnnd Religion mercklich verfälschet / vnnd den Wölffen / das ist / den Ketzern vnnd Feinden CHRISTI / Thür vnnd Thor auffgethan / in die Herd CHRISTI einzureissen / vnnd dieselbige zuuerwüsten. Zum andern / werden wir vnd andere vnschuldige Leut dermassen gelästert vnd geschmähet / daß wir mit falschen Aufflagen höher nicht könden beschwäret werden / vnd dadurch viel schwache Gewissen schwerlich betrübet vnnd verwundet. Dann was köndte bösers von vns geredt vnnd geschrieben werden / dann daß vnser Bekañtnuß ein grund vnd vrsprung der Türckischen Gotteslästerung / ja im grund nichts anders dañ der Türckisch glaube soll sein / So doch auß vnserer Lehre nicht allein nichts solches kan gepresset noch geschmeltzet werden / sondern alle solche Gotteslästerungen zum hefftigsten vnnd stärckesten widerleget werden? Vnd zum dritten / widerfähret vns solches von

 denen/

denen/die selbst die jenigen sein / die mit jrer Lehre den Ketzern anlaß geben/jre Jrthume zubeschönen/vnd vnter dem schein der Warheit zuuerkauffen / vnnd dannoch dasselbe vbel das sie thun / mit gewalt auff vns sich vnderstehen zutrechen. Dann sie wollen / daß nicht allein der Mensch CHRJstus/ sondern auch die Menschheit CHRJsti / Allmächtig / Allwissend vnnd allenthalben sey / vnnd alle Göttliche Wirckung vbe. Vnnd diß haben sie zuuor gesagt/geschehe nicht durch die wesentliche Gottheit des Sons GOTtes / sonder durch ein Gabe der Menscheit von der Gottheit mitgetheilet. Jetzund aber sagen sie / Es geschehe durch die wesentliche Gottheit des Sons. Wir aber glauben vnd bekennen mit der Schrifft vñ allen alten Christlichen Lehrern/daß die Menschheit Christi weder durch ein erschaffene noch durch die vnerschaffene Gottheit/Sonder daß der Mensch Christus/nicht durch ein erschaffene / sondern durch die ewige / wesentliche Gottheit des Sons Gottes/Allmächtig/Allwissend/allenthalben ist/ja alles ist vñ thut/ was Gott ist vnd thut/Darum̃ daß durch verborgene vereinigung die Gotheit/ samt der angenom̃enen Menschheit das wesen seiner Person ist. Sie wollen/der Mensch Christus sey darumb Gott/daß die Menschheit gemeinschafft der Göttlichen eigenschafften hat / vnd die Gottheit durch sie wircket. Wir aber/daß er darumb GOtt sey/ daß die Gottheit zu dem wesen seiner Person gehöret. Hiemit vnterscheiden wir die Naturen in Christo / behalten die einigkeit der Person vnd die ware Gottheit Christi. Derhalben wir auff disem vnserm Bekanntnuß mit Gottes hülff zubestehen/zuleben vnnd zusterben gedencken / vnd bieten trutz allen Ketzern vnnd Vnchristen / welches vnser gegentheil mit seiner vergöttung der Menschheit CHRJsti noch lang nicht

auß-

außrichten wirdt. Noch dannoch müssen wir Türcken sein/ vnd sie haben Christum allein gessen. Dann ob sie gleich sagen/Es sey dannoch niemand von den jhren Arianisch oder Türckisch worden/wie etliche von den vnsern/so darff doch diß niemanden bewegen. Dann noch nicht aller tage Abend kommen ist/vnd vns die list vnd tücke des Sathans nicht vnbekannt sind/Welcher/dieweil er sihet/daß gegentheils newe gedichte jm einen gewündschten Weg bereiten/die rechte Lehre von Christo zuuerdunckeln/dargegen aber vnsere Lehre jm solchen Weg verrennet vnnd verleget/So vnterstehet er sich diese/die er gern auß dem Wege hette/verdächtig vnd verhasset zumachen durch seine Werckzeuge/vnd spart jm jene auff den stich/die er gern erhalten/vnnd jm hernach zu seinen sachen nutz machen wolte. Daß solches des Teuffels anschlag ist/kan man leichtlich erachten/nicht allein so man vnsere/ vnd des gegentheils Lehre/vñ was auß beydestheils Lehre erfolget/gegen einander helt/sonder auch so man auff die weise vnnd wege sihet/wie vnser gegentheil vnsere Lehre vnterzudrucken sich vntersteht. Dann wir haben bißher/vnsers verhoffens/dargethan/daß in vnserer Lehre vnnd Bekanntnuß kein vrsach zufinden ist/darumb wir Mahometisch vnd Türckisch weren zuschelte̅. Dieweil dañ der Sathan sihet/daß jm die Warheit zu starck wil werde̅/So versucht er alle seine beste Meisterstück/von dene̅ Christus gesagt hat/daß er ein Lügner vñ Mörder sey/von anbegin. Leuget derhalben boßhafftiglich vnd vnuerschämt/daß vnser Bekanntnuß im grund der Türckisch Glaub sey/vnnd vermeint vns durch solche Lügen zumörden/vnnd die Sturmglocken vber vns zuleuten/daß die gantze Christenheit zulauffen/vnd die grawsamen Türcken todt schlagen soll. Were dieser Geist/der vns also schmähet/

ein guter Geist/vnnd hette er ein gute sach/so dörfft er sie mit
solchen Mordlügen nicht führen. Auß diesen aber seinen
griffen kan freylich dieser Geist vnnd sein fürhaben von ver-
ständigen Christen gnugsam erkannt vnnd gespüret werden.
Vnd zwar versucht er durch diese seine Lügen nicht allein vns
zumörden/ Sonder auch die grawsame Mörderey/ so nun so
viel Jar in Franckreich/Niderland/vnnd anderswo/ an so
vielen Christlichen/Gottseligen Leuten begangen ist/zube-
stättigen vnnd zumehren. Dann so viel tausend Martyrer/
nicht vber dem Türckischen Alcoran vnnd der verleugnung
Christi/sonder vber der verleugnung der Päpstischen Abgöt-
terey vnd vber der reinen Bekanntnuß Christi/ von dem An-
tichrist verfolget vnd hingerichtet sind vnd werden. Nicht de-
sto weniger vnterstehet sich dieser Geist/in die Welt zutrei-
ben/sie sind als Vnchristen/Gottslästerer/vnd Türcken ge-
storben/Auff daß er vil Leut dieses Mords schuldig vnd theil-
hafftig mache/ vnd desselben je länger je mehr könne stifften/
Ja auch die/so dem Blutdürstigen Antichrist/vnnd andern
Ketzern vnd Feinden Christi/mit einträchtigem rath vñ that/
solten widerstand thun/dermassen wider einander hetzen/daß
sie dem gemeinen Feinde ein gewündschtes Freudenfewer
anzünden/vnd selbest sie auffzureiben/jhm das Schwerdt in
die Hand geben.Wehe aber denen/so sie nicht in zeiten Buß-
se thun/die sich von jhm zu solchem fürnemmen/als seine
Diener vnnd Werckzeug lassen brauchen/vnd in das zuuor
mehr denn zusehr brennende Fewer nicht anders blasen/denn
als sie von dem Antichrist hetten Solt angenom̃en/dasselbe
mit allem fleiß zuerhalten vnd zumehren. Wehe den Kindern
Psal.137.7 Edom/am tage Jerusalem/die da sagen/Rein abe/rein abe/
biß auff jhren Boden/vnd den Feinden Gottes jre schwerter
wetzen/

wetzen / die Kinder Gottes vnnd glieder Christi zuwürgen. Wehe denen / die da selbest den Feinden der waren Gottheit Christi den weg bereiten vnd weisen/ vnd solches vbel auff die vnschuldigen legen. Sie sehen zu/daß nicht das Blut Abels rache vber sie schrey von der Erden in den Himmel. Es ist/ Gottlob/ die Warheit so fern am Tag / daß sie/ mit keinem guten gewissen / ja auch mit keinem schein einiger billigkeit/ vns dermassen können beschuldigen vnd außschreien/wie von jhnen geschehen. Fahren sie aber in jhrer frechheit fort / so wollen wir die sach Gott befelhen / vnd sie laden für den ernsten vnd gerechten Richterstul Jesu Christi / da sie jhm vnnd vns sollen rechenschafft geben / warumb sie vns für Türcken schelten/in dem/daß wir sagẽ/Nicht die Menschheit Christi/ sonder der Mensch Christus sey warer Gott/ nicht von wegẽ der mitgeteilten Göttlichen eigenschafften / vnd Göttlichen wirckungen durch jhn / sonder von wegen der wesentlichen Gottheit seiner Person. Vnter des aber bitten wir alle Christen / durch die Ehre Christi / vnnd jhr eignes vnd gemeiner Kirchen heil / daß sie doch nicht diesen Lügenhafftigen vnnd Mördrischen Geist/ sonder viel mehr vns selbest von vnserm glauben vnd Bekanntnuß wollen hören/ vnnd nicht auß seinem Feindlichen Mordgeschrey/ sonder auß Gottes Wort/ auß der einhelligen Lehre der gantzen / alten / rechtglaubigen Christenheit/vnd auß erwegung vnserer wort vnnd meinung/vnd Vnparteyscher gegenanderhaltung vnserer vnnd des gegentheils Lehre vnnd gründe/ vrtheilen / damit sie sich nicht mit verdam̃ung der warheit vnd vnschuldiger Leut vergreiffen/ vñ der Sünden vnserer verleumder teilhafftig machen/ vñ so diese nicht seind zustillen/so wollen doch sie/so viel mit jhrer Gottesforcht vnd bescheidenheit verschaffen / daß

 die

die vnrůwigen/ vnuerschämten schreier das jenige nicht können außrichten/das der Vatter aller Lügen/ durch sie zuendē im sinn hat. Fürnemlich aber bitten vnd ruffen wir an vntertheͤnigst vñ vnterthenig/alle Christliche Oberkeitt/ in Teutschen Landen/ daß sie auß betrachtung jres wichtigen Amts/ so jhnen von Gott / fürnemlich darzu / daß sie Ernerer vnd Schützer seiner Kirche sein sollē/ ist aufferlegt/bey jrē vnterthanen solchem vnbillichen/ vnnd höchstschedlichen schreien/ lestern vnd verhetzen/mit allem Christlichem ernst vnd eiffer/ zu weren vnd steuren sich befleissen / Auff daß sie nicht mit der zeit/ des vnschuldigen Bluts / so dadurch vergossen vnnd mit Füssen getretten wird / der grossen verletzung der Ehre Christi / vnd des vielfaltigen darauß folgenden schadens der gantzen Christenheit / ein allzu schwere rechenschafft müssen geben/als die durch jhr zusehen vnd stillschweigen/den Lestermeulern vnd Friedstürmern/jhre giefft wider Christum vnd seine glieder außzugiessen / den Rachen haben auffgesperret/ Vnd weil sie in viel geringern sachen/zuuor die warheit/ wie billich ist/erkündigen/ ehe denn sie ein vrtheil fellen/ So wollen sie auch viel mehr in dieser wichtigen sache / sich nicht von vnuerschämten schwetzern mit der Nasen lassen vmbführen/ sonder zuuor selbst grund der Warheit erforschen vnd erfahren/ehe denn sie jemand glauben oder beyfall geben/damit sie nicht mit vnbillichem verdammen/ jhre gewissen schwerlich verletzen/vnd Gottes zorn vnd vrtheil vber sich/vñ jre Nachkomen/vnd jhre Land vnd Leute ziehen.

Wir bitten aber von hertzen/ den ewigen Allmächtigen Son Gottes/ vnsern HERRN Jesum Christum / daß er die jenigen/so auß vnwissenheit die Warheit hassen vnd verfolgen/ durch seinen Geist erleuchten vnd bekeren wolle/ daß

sie jhn

sie jhn mit vns eintrechtiglich bekennen vnd preisen. Die aber trutzig vnd wider jhr gewissen/die erkannte Warheit anfeinden vnd lestern/oder dieselbe auß verachtung nicht wollen suchen noch verstehen/vnnd dennoch vnerkanter sachen verfolgen/denselben wolle er durch seine Göttliche gewalt wehren/ daß sie jhn zuschmähen / vnd seine Kirche zubetrüben vnd zubeschädigen auffhören müssen. Auch wolle er allen Christlichen Oberkeiten/ weißheit vnd mut geben / daß sie dieselben/ durch welche jhre vnd andere Lande vnd Kirchen / verführet/ verwürret/verhetzet vñ beunrůiget werden/ im zaum halten/ vnd jhr boßhafftig/schedlich geschrey stillen/ vnd verleihe jhnen genad vnd glůcklichen fortgang zu sölchem Gottseligen Heilsamen werck / vnnd rotte auß seiner Kirche auß alle falsche Lehre/ Zwitracht/ Spaltung vnd Ergernuß/ daß sie jhn samt seinem Ewigen Vatter vnd heiligen Geist / Ewiglich mögen preisen. Amen.

Correctur.

Fol. xxv. lin. x. ließ. Nach welchem. f. xlvij. lin. xiiij. ließ. vnd des Sohns. fol. lxxj. lin. ix. ließ. vnd erweiset. f. lxxij. lin. xxv. ließ. vnbegreifflich. f. lxxij. lin. xxvj. ließ. dennoch an jhr selbst. f. lxxix. lin. j. ließ. heiligen Geiste war. f. xcij. lin. j. ließ. daß sie mehr. f. xcv. lin. xxij. ließ. In den Articuln. fol. cx. lin. xxvj. ließ. von den Opffern. f. cxiij. lin. viij. ließ. das Päpstlich. fol. cxvj. lin. j. ließ. zu zeigen. f. cxix. lin. xx. ließ. in vnsern Leib. f. cxlv. lin. xv. ließ. Balg. f. cxlvj. lin. xxvj. ließ. daß wir die Allmächtigkeit. f. cxlvij. lin. xxvij. ließ. hinwiderumb. fol. cliij. lin. xxiiij. ließ. eine Person.

Getruckt zu Heidelberg durch Johann Maier. 1574.



